

Die ungepönte Munit von Verlach.

Aus München wird uns geschrieben:
Das Münchener Schwurgericht hat die beiden Freikorpsführer freigesprochen, die das Leben der zwölf Verlachter Arbeiter auf dem Gemissen haben. Dem Vizefeldwebel hat es zugute gehalten, daß er auf Befehl des Leutnants gehandelt habe, dem Leutnant, daß ihm „das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht mit hinreichender Sicherheit nachgewiesen werden konnte.“

Um den Grad von Milde zu ermessen, den die Richter besonders dem Leutnant Pötzling erwiesen haben, muß man sich den ganzen Tatbestand nochmals vor Augen halten. Pötzling will sich für berechtigt gehalten haben, die Leute erschließen zu lassen, „weil sie sich am Kampfe gegen die Regierungstruppen beteiligt hätten und bei einzelnen Waffen und Munition gefaßt wurden.“ Einmal angenommen, daß er bei dieser falschen Auslegung der erlassenen Befehle im guten Glauben gehandelt hat, so kann er doch jedenfalls nur die Erschießung solcher Personen als gerechtfertigt betrachtet haben, für deren Kampfbeteiligung irgend ein ernsthafter Anhaltspunkt vorlag oder bei denen wirklich Waffen gefunden worden sind. Selbst nach den Annahmen des Gerichts, die der Ansicht der Angeklagten sehr weit entgegenkommen, traf dies höchstens auf fünf bis sechs der Erschossenen zu. Gegen die übrigen hatte auch Pötzling kein anderes Belastungsmoment geltend zu machen, als daß ihre Namen auf einer bei dem „radikalen“ Führer gefundenen Liste standen und daß der Polizeikommissar, wohl auch der Pfarrer Hell, sie als nicht gerade zuverlässig bezeichneten. Gibt es auf der ganzen Welt einen Menschen, der glauben kann, er dürfe auf Grund solcher Materials sechs Mitmenschen hinrichten lassen? Pötzling hat schon im Juni 1919, als die höheren Befehlsstellen einen Bericht über die Tat einforderten, eine lügenhafte Sachdarstellung gegeben, die eine angebliche Meuterei der Gefangenen als Grund der Erschießung hinstellte. Wozu hatte er das nötig, wenn er die Erschießung für rechtmäßig hielt? Und wenn er so kurze Zeit nach der Tat so stark an der Rechtmäßigkeit seines Handelns zweifelte, daß er sich lieber des schwereren militärischen Vergehens der Falschmeldung schuldig machte, als die Wahrheit zu bekennen, soll er da wirklich bei der Tat selbst im guten Glauben gehandelt haben?

Das Gericht hat das Unmögliche für möglich gehalten und den Leutnant Pötzling zwar nicht von schwerem Verdacht, aber doch von nachgewiesener Schuld freigesprochen. Man erinnert sich an Urteile gegen Republikaner, wo das Vorliegen des guten Glaubens trotz viel stärkerer Beweise von den Gerichten verneint wurde. Bei den vielen Zusammenstößen zwischen Hafenkämpfern und Sozialdemokraten oder Reichsbannerleuten ist es zuweilen vorgekommen, daß ein Hafenkämpfer verletzt wurde; aber welches bürgerliche Gericht hätte jemals einem Republikaner geglaubt, daß er sich von den Geunern bedroht und deshalb zur Notwehr berechtigt fühlte? Das „mangelnde Bewußtsein der Widerrechtlichkeit“ ist praktisch ein Privileg der Leute von rechts.

Freilich war dem Gericht der Weg zur Verurteilung erschwert durch die Gutachten des Generals v. Oven und des Obersten v. Uruh. Diese beiden Herren hatten es fertig gebracht, das Verhalten der Angeklagten vollkommen zu bedecken, ihre Tat auch objektiv völlig berechtigt zu finden. Das Gericht mag erzwungen haben: Wenn der damalige Kommandeur der Reichstruppen und sein Stabschef, der heute noch Oberst der Reichswehr ist, ruhigen Blutes unter Eid die Erschießung für rechtmäßig erklären, kann man dann mit Sicherheit behaupten, daß der viel weniger hochgestellte Angeklagte Pötzling in den immerhin erregten Tagen des Mai 1919 nicht der gleichen Meinung gewesen sein

... die dieser Eintragung hat aber das Verbot der Aussage der Herren v. Oven und v. Uruh — von der es im übrigen deutlich genug abgerückt ist — immer noch zuviel Wert beigemessen. Aus den eigenen Befehlen des Generals v. Oven vom 5. und 7. Mai 1919 ergibt sich deutlich, daß er damals ein solches Vorgehen nicht für berechtigt hielt. Diese Befehle sind freilich den Truppen erst nach dem Verlachter Mord bekannt geworden; aber sie enthalten nach ihrem klaren Wortlaut in den entscheidenden Punkten gar keine neuen Vorschriften, sondern wollen nur die bestehenden Bestimmungen den Soldaten nochmals nachdrücklich einschärfen. Das Gericht hätte deshalb über die beiden Aussagen ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen können.

Aus der Tatsache, daß der Vizefeldwebel Prüffert die Erschießung in aller Öffentlichkeit vornehmen ließ und auch die Gegenwart von Offizieren nicht scheute, hat das Gericht auf sein gutes Gewissen geschlossen. Hier tritt deutlich eine Verwechslung zutage, die den Richtern unterlaufen ist. Die Angeklagten hätten sicherlich die Überzeugung, daß sie für ihre Untat nicht zur Rechenschaft gezogen würden. Wie hätten sie auch etwas anderes glauben können, da der Führer ihres Freikorps seinen Offizieren nach eigener Aussage „ins Gehirn geschämert“ hatte, „daß jedes Schwanken oder Versäumnis den Führer schwerer belaste als ein Fehlgriff“, und daß er für sie „bis dort hinaus“ eintreten werde! Aber solches Vertrauen auf die Solidarität der Vorgesetzten bei Ausschreitungen ist doch etwas ganz anderes als mangelndes Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Sonst wäre ja auch der Verbrecher, der einen Polizeibeamten moralisch mitschuldig weiß und sich deshalb vor Strafe sicher glaubt, nicht strafbar, wenn er trotzdem ertrappt wird!

Die juristischen Ereignisse des Mai 1919 in Bayern, von denen der Verlachter Prozeß nur einen kleinen Ausschnitt gezeigt hat, hätten sich nicht ereignen können, wenn nicht die Wehrmacht der jungen Republik schon damals in die Hand reaktionärer Führer geraten wäre. Dafür ist vor allem Koste verantwortlich gemacht worden. Er hat gewiß manches gesagt und getan, was schlimme Folgen gehabt hat und was wir heute als vermeidbar erkennen. Ob ihm daraus ein Vorwurf zu machen ist, darf eigentlich nur der entscheiden, der sich bewußt ist, in einer ähnlich schweren Lage, mit größter Verantwortung beladen, solche Fehler zu vermeiden. Seine Prozeßauslage dürfte überaus für das Gericht der entscheidende Antrieb gewesen sein, den Angeklagten Pötzling wenigstens moralisch zu verurteilen; die Urteilsbegründung stützt sich bei Verachung der objektiven Widerrechtlichkeit der Erschießung auf das Gutachten Koste gegenüber dem des Generals v. Oven. Die geschichtliche Frage aber, warum wir nicht wie Oesterreich eine republikanisch gesinnte Wehrmacht schaffen konnten, ist längst beantwortet: weil unter dem Druck scheiternder Aufständebewegungen ein ruhiger Aufbau der Reichswehr unmöglich war und die Regierung deshalb notgedrungen auf das Führermaterial des alten Heeres zurückgreifen mußte. So ist die Zeit, in der eine Sicherung revolutionärer Errungenschaften möglich gewesen wäre, mit nutzlosen Wahnästereien vergeudet worden, die schließlich zu einem Bürgerkrieg führten und ein Trümmerfeld hinterließen, unter dem manche republikanische Hoffnung begraben liegt. R. L.

Der Meinsid-Kronzeuge gegen Ebert verhaftet. Aus Heilbronn wird der „Mannheimer Volksfreund“ gemeldet, daß dort am Donnerstag der aus dem Magdeburger Prozeß bekannt gewordene 31 Jahre alte Bürgermeister Wigdor Kreis von Kallmünz auf Grund des Steckbriefes wegen Erbüdens zum Meinsid von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Gericht übergeben wurde.

Fortsetzungen der polnischen Arbeiterparteien an die Koalition.

Warschau, 22. Januar. (Drahtbericht.) Vor dem gestrigen Ministerrat fand eine Besprechung der Sozialisten statt, welche beschloß, den sozialistischen Regierungsmitteln eine besondere Instruktion zu erteilen. Die Partei fordert, daß die Teuerungszuschläge für die Beamten weiterhin gezahlt werden, daß die Vermögenssteuer unvermindert eingezogen werden soll, nötigenfalls durch Zwangseintragung von Hypotheken auf Grundbesitz und Grundbesitz; ferner daß die weitgehenden Bedingungen des Auslandskapitals für den Fall einer Auslandsanleihe abgelehnt und eine Inlandsanleihe aufgenommen werden soll. Da diese sozialistischen Forderungen mit dem Finanzminister vorgelegten Budgetentwurf für 1920 unvereinbar sind, so wurde im Ministerrat bisher keine Einigung erzielt. Die „Nationale Arbeiterpartei“ hat sich der Sozialistenpartei angeschlossen. Beide Arbeiterparteien verfügen im Sejm über 60 Stimmen, mit ihrem Ausschließen aus der Koalition wäre die Regierung in die Minderheit gedrängt.

Obstruktion der Arbeiterschaft in Leningrad.

Leningrad, 21. Januar. (Drahtbericht.) Der Kampf der oppositionell gestimmten Arbeiterschaft in Leningrad gegen die von der Zentralkommission der Kommunistischen Partei eingeleitete Kampagne zur Gewinnung der nicht gefügigen Betriebe verschärft sich von Tag zu Tag. Die Delegierten-Konferenzen dabei von Anwenbung der brutalsten Mittel nicht zurück. Sie verhindern gewaltsam das Zustandekommen von Versammlungen der Anhänger der Parteimehrheit; wo dies nicht möglich ist, treten sie offen mit Resolutionen gegen die von Moskau zur Agitation entsandten Mitglieder des Zentralkomitees auf und haben sogar die von der Parteileitung begonnene literarische „Aufklärung“ der Arbeitermassen durch Verteilung von Aufzügen, Broschüren usw. in einigen der wichtigsten Leningrader Großbetrieben so gut wie ganz lahmgelegt. Ganz besonders bedenklich für die Parteileitung ist die Haltung der kommunistischen Jugend. Diese „junge Garde“, die künftige Arbeitskraft der heute am Ruder stehenden Parteileitung, ist in rechte Gruppen hinein mit Oppositionsgeist infiziert. Ihre Mitleider sind es, die vor allem als lärmende Protestierer und Störenfriede in die Versammlungen bringen, wo „einmütige“ Kundgebungen gegen die Opposition beschlossen werden sollen. So muß selbst die „Leningradstaja Prawda“, die noch vor einigen Tagen alles tat, um die Opposition als nutzlos und geringfügig erscheinen zu lassen, mit größter Besorgnis zugeben, daß in der kommunistischen Jugendorganisation die Opposition einen starken Erfolg erzielt hat. Der Zufall, daß dieser Erfolg „nur zeitweilig“ sei, wird durch die letzten Leitartikel des Blattes stark abgeschwächt, die immer wieder versichern, daß die Opposition zusammenbrechen wird — um am nächsten Tage eine Verschärfung des Kampfes zu melden.

Neue Auslandsnachrichten.

Neues aus Südtirol. Die italienische Regierung hat verfügt, daß in allen Gerichten des „oberen Gerichtes“, also im deutschen Teil Südtirols, die italienische Sprache vorgezogen ist. Alle Akten in anderen Sprachen müssen in die italienische Sprache übersetzt werden, die Verhandlungen sollen italienisch geführt werden, insbesondere müssen die Verteidigungs- und Anklageakten immer italienisch gehalten werden. Auf Verlangen der Angeklagten können sie vom Richter übersetzt werden. Geschworene müssen die italienische Sprache beherrschen. Damit ist die Rechtspflege vollständig einseitig geworden, da die Südtiroler Bevölkerung zum größten Teil nicht italienisch spricht. Die Bestimmung über die Geschworenen wird gegeben, daß nur Italiener Geschworene werden können. Welche Wirkung durch den Zwang zu italienischer Verhandlung möglich ist, kann man sich wohl leicht ausmalen. Da die Übersetzung ins Deutsche nicht einmal obligatorische Vorstufe ist, so wird sie entweder nicht genau oder gar nicht erfolgen. Die genannten Maßregeln stellen nun auch die Justiz in den Dienst der Endentscheidung, und von einer wirklichen Justiz wird wohl von jetzt ab in Südtirol keine Rede mehr sein.

Beschlagnahme ungarischer Waffen in Oesterreich. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Wien wurde gestern in Graz ein Transport von 40 Riflen mit Gewehren, Maschinengewehren und Munition angehalten, der von Italiern nach Ungarn unterwegs war. Eisenbahner, denen der Transport verdächtig vorkam, verständigten die Polizei, die die Sendung beschlagnahmte.

Nationale Selbstbestimmung in Sowjetrußland. In der autonomen Balchiren-Republik (dem früheren Affinischen Gouvernement) wird in der Witz, dem Volksgesetz und den örtlichen Sowjets die baltische Sprache jetzt offiziell eingeführt.

Kardinal Mercier, der belgische Kirchenfürst, der im Kriege durch besonders scharfe kirchliche Kriegshetze hervortrat, ist gestorben.

Ein.

Roman von Lawrence H. Desberry.
15] Aus dem amerikanischen Manuskript übertragen von Hermannia zur Kühlen.

„Geben Sie mir Ihre Karte, O'Keefe“, hat Bob. Ich möchte mir die Antworten des alten Mannes noch einmal ansehen. Vielleicht gelingt es mir dennoch, einen Sinn zu entdecken.“

O'Keefe reichte ihm das Buch und Bob las: „Jugend“ —

„Was ist der Zusammenhang völlig unverständlich“, meinte der Psychiater. „Geben Sie bei den folgenden Worten: Schönheit — Tod.“ Er las weiter: „Reife — Blau.“

„Sie dürfen nicht vergessen, daß der alte Mann, als er diese Antwort gab, einen Teich sah, der eine ausgesprochene grüne Farbe hatte“, war O'Keefe ein.

Ja. Diese Antwort könnte bedeuten, daß der alte Mann irgendwo im Süden gelebt hat, wo das Meer bekanntlich blau ist. Wir wollen auf jeden Fall den Süden festhalten. Auf die nächste Frage gibt er keine Antwort.“ Harvey las nun weiter, überlegte stundenlang eine Weile. Die beiden anderen schwiegen, lauschten gespannt.

Schließlich erklärte der Psychiater: „Ja, ich kann in den folgenden Worten und Antworten einen gewissen Sinn finden, so er freilich der richtige ist...“ Bob einmal auf „Ja“, der alte Mann antwortet auf „Schiff“ nicht, wie es jeder andere getan hätte, mit „Wasser“ oder „Segel“ oder „Matrose“, sondern mit „Hintermann“, auf „Tag“ mit „Arbeit“, was er auch für sich nicht zuweilen hätte; auf „Reife“ aber erwidert er nicht etwa, wie zu erwarten wäre, „Schlaf“, oder „Kuh“, oder „Reife“, sondern „Gefühl“. Aus diesen vom Gemüthlichen abweichenden Antworten konnte man folgern, daß der alte Mann ein Jungbäuer oder zu Zwangsarbeit verurteilt war. Was meinte er dazu, Bob?

„Es könnte hängen“, erwiderte Boben nachdenklich. „Jetzt kommt noch dazu die Antwort auf „Reife“ — „Wasser“ und „Tod“. Vielleicht hat er mit „Schiff“ „Hintermann“, was er nicht nach behauptet dies, daß der Alte mit einem Transport Straftäter auf eine Insel in einem südlichen Meer geschickt wurde.“

Harvey Bob verstimmt und zündete sich eine Zigarette an. „Sie haben da äußerst harmlose Folgerungen gezogen, Bob“, meinte O'Keefe. „Aber leider bringen sie uns nicht um einen Schritt weiter.“

„Sie müssen mit Ethel Bright in Verbindung bleiben“, sagte Sad Benson. „Vielleicht kann sie uns dennoch bei der Lösung des Rätsels behilflich sein.“

„Sie behauptet noch immer fest und fest, daß der alte Mann ihr Onkel John sei.“

Benson zuckte die Achsel. „Was ist das alles, wenn der Alte verschwunden ist?“ brummte er.

„Wenn sich der Alte in Newport befindet, so werde ich ihn entdecken“, erklärte Harvey Bob unermittelt.

Benson lachte. „In unserem kleinen Dorf Newport ist es so leicht einen Menschen zu finden.“

Harvey Bob lächelte: „Du vergißt Tommy.“

„Dein Tommy“, riefte Benson, „das achte Weltwunder, das größte Genie der Menschheit.“

„Wer ist Tommy?“ erkundigte sich O'Keefe.

Bob's einige Schwäche, ein einstiger kleiner Taschendieb, der Bob zu sich nahm, nachdem er einmal die Hand der Range in seiner Tasche fand. Tommy ist freilich ein prächtiger Bursche, aber verflucht, gewandt und bereit, für Bob durchs Feuer zu gehen. Dennoch glaube ich nicht, daß selbst er die Kugel in diesem Augenblick zu entdecken vermag.“

„Wir werden ja sehen“, erwiderte Bob. „Ich wette auf Tommy.“

Im folgenden Tage beschloß O'Keefe, mit Ethel Bright zusammenzutreffen und ihr über Harvey Bob's Ansichten zu berichten.

Er bog ab nach dem Bright'schen Palais. Als er den alten Thomas fragte, ob Annette Bright zu Hause sei, erwiderte dieser:

„Annette Bright ist gestern früh abgereist. Sie schickte Sie nach dem Hausarzt anordnete ihr kühnliche Luftveränderung.“

O'Keefe tat einen leisen Pfiff. „Wollen Sie vielleicht, wenn Annette Bright gerufen ist?“ fragte er. „Nein, Herr Bright brachte seine Tochter selbst zur Bahn, nicht einmal der Chauffeur sah sie.“

Im Lande des Weizens.

Fred Mannister sah am Fenster des Abteils und blinnte verwundert hinaus. Felder, Felder, Felder. So weit das Auge reichte, endlose Felder. Der Weizen leuchtete golden in der Abendsonne, die die Landschaft verklärte. Man hätte meinen können, im gelobten Lande zu sein, im Reiche der Fruchtbarkeit und des Heberflusses.

Aber Mannister sah nicht nur die Geschenke einer großmütigen Erde an die Menschen; immer wieder fuhr der Zug an einem Elevator vorbei, und jedesmal deutete es Mannister, als habe er unter dem heiteren Himmel, inmitten der bescheidenen Landschaft, ein Gespenst gesehen. Mannister hatte auf seiner Euro-Tour die Ruinen der alten Burgen gesehen, wo einst die Raubritter gehaust und ganze Landstriche in Angst und Schrecken versetzt hatten. Unwillkürlich wurde er nun an die mächtigen Steinruinen erinnert, denn der Elevator ist für das flache Land die Raubritterburg des Kapitalismus. Der Elevator-Mann freilich trägt nicht Panzer und Harnisch, aber seiner Bahnen gibt es unzählige; alle die kleinen Karner, die ihr Korn in seine Mühle tragen, hilflos zusehen müssen, wie sie begaunert und beschrien werden. Und gleich den alten Raubrittern ist auch der Elevator-Mann den Königen und Kaisern der Broitkräfte untertan; was er im kleinen Maßstab tut, wiederholen sie im großen. Herr und Knecht verfolgen dasselbe Ziel: die Erhöhung des Broitpreises, das Ausplündern der Bevölkerung, sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt.

„Jahre hindurch war Dakota das Paradies der Elevator-Raubritter gewesen; hinter Dakota stand die Macht des Geldes, und so brühten denn die Behörden beide Augen zu. Dann aber erwachte die Nonpartisan-League-Bewegung“, und die Raubritter mußten sich zur Wehr legen. Sie taten es, riefen alle Kräfte der Selbsthilfe und des Klassenkampfes zu Hilfe. Seit der Gründung der Nonpartisan-League“ tobte ein erbitterter Kampf, aber die Farmer begannen bereits zu erkennen, daß die „League“ nicht die geeignete Waffe sei, um den Sieg zu erringen; sie bedurften einer härteren, radikalere Organisation.

Es dunkelte bereits, als Fred Mannister auf einer kleinen Station den Zug bestieg. Einige auf dem Bahnsteig umherlungende Leute blinnten ihn neugierig an; in dieser Gegend war das Erscheinen eines Fremden ein Ereignis. Ein junger, energiegelader Mensch trat auf ihn zu. „Sie sind hier fremd, nicht ist Ihnen behilflich sein?“ (Fortsetzung folgt.)

*) Elevator: Getreideschneute und Mühle mit Fahrstuhl.

Möbelkäufer!
 Beim Einkauf von Möbeln jeder Art: Sofas, Chaiselongues, Schreibtischen usw. wende man sich an den Lagerhalter des **Ersten Breslauer Möbel-Volkspellers R. W. Stach** Berliner Straße 9.

Bekleidung
 I. sämtliche Berufe.
 Geeignete Qualitäten, billigste Preise.
 Berufs-Kleider **Egon Gadjei**
 Teplitzstraße Nr. 135-137 (Telefon 6472)

Zur Milchees
 und Matratzen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufhebung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Frauen
 Bedarfs-Artikel in Strickwaren, Fein- und Wischbinden billig!
Frau M. Böhm, Gummihaus Breslau 2, Grünstraße 9.
 Habe nur keine Angst, der Husten wird geindert d. Kudrass Hustenbonbons „Weg ist er“
 Zu haben in Bl. à 0.30 Mk. und in Kartons à 0.50 Mk. in den Apotheken, Drogeriehandlungen und Niederlagern, wo Flakate hängen.
 Alleiniger Fabrikant: **Paul Kudrass**, Neurode. 3105

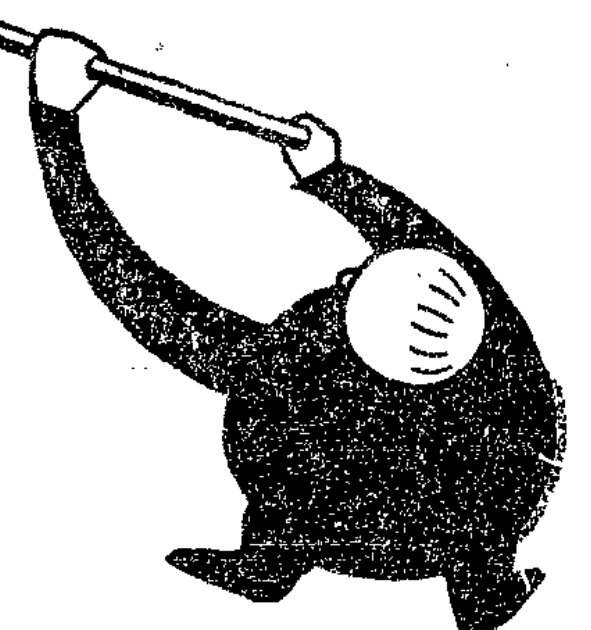
KEHRRAU

in allen Ecken

vom Erdgeschoß bis unters Dach

Es sind große Warenmengen zusammengestellt, deren Preise rücksichtslos herabgesetzt sind. Sie können Ihren Vorteil nicht besser wahrnehmen, als wenn Sie zu uns kommen und sich aus den vielen Angeboten herausuchen, was Sie brauchen

In den Abteilungen Handarbeiten, Kurzwaren, Band, Spitzen, Modedartikel, Schuhwaren, Lederwaren, Schreibwaren, Bücher, Noten, Galanterie, Bijouterie, Seifen, Kleinmöbel, Haus- und Küchengeräte bringen wir gleichfalls Angebote zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen.



Herren-Kleidung
 Strickjacken 3 Stück 20 Pf.
 Elegante Selbstbinder enorme Mengen, Lederband unter Preis Stück 95, 75 45 Pf.
 Herren-Schoner, Kunstseide I. größt. Auswahl Stück 2,95, 1,85 65 Pf.
 Gummi-Hosenränder nur haltbare Qualität, in Gummibiesen od. prima Lederpaten Paar 1,90, 90 55 Pf.
 Farbige Oberhemden 8 P. rkel-Qualliten, mit doppelter Brust, 1 steifen u. 1 Sporkragen sowie Klappmanschetten Stück 8,75, 6,75 4,95

Herren-Kleidung
 Herren-Winter-Mäntel Schwedenform mit Rückengurt 48,75, 59,75, 28,75 24,75
 Herren-Anzüge engl. gemust. rie Stoffe, erprobte Qualitäten 44,75, 52,75, 24,75 19,75
 Herren-Windjacken g. wasserdich e Qual. 15,75, 13,75, 11,25 8,25
 Herren-Tamngarnhosen apart. Streifen 15,75, 10,75, 7,75 5,95
 Herrihkleidung Schlosserblus., pa. Hausstuch u. Körper Stück 3,55 2,55

Damen-Kleidung
 Damenblusen aus gesir. Velour, in Kimono- u. Hemdform 2,75 1,85
 Damen-Hücker aus kar. Stoffen, mit vorn einglegt. Falte, schräg, Bünde und Knopfgarnitur . . . 4,75
 Damen-Kleider aus reinw. kar. Stoffen, mit Glockenrock sowie Jumperform, weißem Kragen u. langem Arm 16,50
 Damen-Mantel a. reinw. Mouliné-Flausch, in mod. Machart, 11,50 7,85
 Damen-Mantel a. reinw. Velour de laine, in mod. Verarbeitung, 22,50, 19,75 17,50

Bücher-Wäsche
 Damenhemden Trägerform, aus gut. Stoffen u. garn Stück 1,75, 1,35 95 Pf.
 Damenbeinhücker mit reicher Hohlbaum- u. Stickerelgarnierung Stück 2,25, 1,75 1,00
 Büstenhalter gultitzende Form, a. feinfäd. Stoffen Stück 1,00, 65 45 Pf.
 Sportstrümpfe m. V. rd. rschleife od. zum Knöpfen, mit 1 und 2 Paar Strumpfhältern Stück 1,95, 1,65 1,25
 Taschenhücker aus Batist, mit bunter Kordelkante oder best. i Stück 25, 1,5 8 Pf.

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig . . Paar 45 28 Pf.
 Damen-Strümpfe pa. Mako, beste Qual., schw., farbig, II. Wahl Paar 85 Pf.
 Damen-Strümpfe Kunstseide, II. Wahl, in schwarz u. allen mod. Farben Paar 1,85 85 Pf.
 Herren-Strümpfe in Streifen- und Karo-Mustern, I. Baumwolle Paar 85 Pf.
 Herren-Socken gestrickt, reine Wolle und plattiert, in grau u. d. Farbpaletten Paar 65 Pf.

Spezialstoffe
 Manilla-Rohr m. Alp.-Kappe Stück 2,75
 Rohr mit Isolierung 1,25

Spezialstoffe
 Rohr, gleit Stück 1,25
 Rohr, zum Anwaschen Stück 1,25

Baumwollwaren
 Hemden für feine Damenwäsche geeignet, II. Wahl, Marke Treffer, ca. 80 cm breit . Meter 58 Pf.
 Reinforce für Leibwäsche, bestes södd. Fabrikat, II. Wahl, 80 cm: reif . Meter 60 Pf.
 Samtvelour und Sportstrümpfe für Kleid.:ru. Blusen in modernen Mustern . . . Meter 65, 78 und 50 Pf.
 Baumwollwaren weiche, wollige Ware Meter 58 Pf.
 Manchester für Sportanzüge, nur gute, reine Ware Meter 2,45

Gebirgs-Baumwoll-GmbH.
Ring **Neumarkt**

Breslauer Consum-Verein
Gegenmarken aus 1925
 sind bis **Sonnabend, den 30. Januar d. J.** in unseren Verkaufsstellen einzureichen.
 Später eingelieferte Gegenmarken finden keine Berücksichtigung und werden sodann wertlos.
 Die Direktion.

Rosenstocker Straße 18 20
Druckerei Volkswacht
 fertigt moderne Druckarbeiten
 Breslau 2, Flurstr. 4/6

Möbel
 liefert in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen Bar und bei geringster Anzahlung auf bequemere **Teilzahlung**
 die nach den Verhältnissen des Käufers eingerichtet wird
Lorenz Hübner
 Breslau 1, Reuschestraße 2.
 Gegründet 1898.

Vor Rheuma hielt er's nicht mehr aus. Jetzt reißt er wieder Bäume raus!
 Sein Wahlspruch ist nun: Gott erhalt's.
Das echte deutsche Stuvkamp-Salz!
STUVKAMP-SALZ
 regeneriert das Blut, verhindert Stoffwechsel-Krankheiten, wie: Hexenschuss, Rheuma u. Ischias, Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen, reinigt Leber, Galle, Nieren, entfernt überflüssig. Fett, schafft Schlaf und Appetit, blühendes Aussehen, Energie und Lebensfreude, mit einem Wort, die **„Stuvkamp-Lebensfreude“**.
 Stuvkamp-Salz in Original-Packungen zu Mk. 3 u. Mk. 2, z. hab. i. all. Apotheken u. Drogerien, sonst dir. v. Werk:
Stuvkamp-Salz-Werk G. m. b. H., Hamburg 8,
 bestimmt zu haben in folgenden Depots:
 Kronen-Apotheke, Breslau 5, N. Schweidnitzerstr. 5
 Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherplatz 3.
 Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, an der Schmiedebr.,
 Adler-Apotheke, Ring 59, Ecke Oderstraße
 Apotheke d. Schweidnitzerstr. 43a, Ecke Hummerel
 Kränzelmarkt-Apotheke, Breslau, Hintermarkt 4
 Apotheke Hygiea, Breslau, Taubentzenstraße 91
 Stadt-Apotheke Dr. F. Lustig, Oppeln O-S.
 Post-Drogerie, Inh. Bartsch, Poststraße 9.
 Generaiverreter für Schlesien: 3103
Prill & Brunner, Breslau 8,
 Mauritsstraße 22, Fernspr. Ring 8314

großer Inventur-Ausverkauf
 beginnt Montag, den 25. Januar.
 Wir bringen zu unserem Inventur-Ausverkauf in diesem Jahr ganz hervorragend günstige Angebote in: **Bettdecken + Gardinen Stores + Vorhängen + Teppichen + Läuferstoffen Divanddecken usw.**
 Unsere Spezialität: Anfertigung eleg. Dekorationen im eigenen Atelier!
Rosenstock & Co.
 Gardinen- und Teppich-Spezialhaus + Gegr. 1854 + Schweidnitzer Straße 2

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
Telefon: Dhr. 5652

Die Abrechnung der Bezirkskassierer hat bis Montag zu erfolgen. Die Distriktsführer rechnen Mittwoch im Parteisekretariat ab.

Distrikt 7. Die Bezirkskassierer rechnen bis spätestens Sonntag, nachmittags 4 Uhr, beim Genossen Dante ab. Sämtliche Karten sind mitzubringen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 23. Januar.

Versammlung der Parteifunktionäre.

Am Freitagabend fand im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses eine Versammlung der Parteifunktionäre statt, in der die Abgeordnete, Genossin Wegscheider aus Berlin, über den Schulgesetzentwurf sprach. Dieser Entwurf eines deutsch-nationalen Reichsgesetzes hat bekanntlich in der Lehrerschaft und in fast allen Parteien eine solche Entzweiung erzeugt, daß er wieder in der Beratung erschwunden ist. Die Rednerin besprach die alten Schulverhältnisse und das Weimarer Schulkompromiß. Ist dieses Kompromiß an sich schon weit entfernt von unserem Schulideal, so sucht die Reaktion von Zentrum und Deutschnationalen heute die Bestimmungen der Verfassung ins Gegenteil umzukehren. Die Verfassung stellt die Gemeinschaftsschule als Regel vor, während man nun die Konfessionsschule zur Regel machen will, selbst in kleinen Gemeinden, wo man konfessionelle Zerschneidungen hat vollzogen. Solche Systeme schaden nicht nur der Entwicklung der Schulen, sondern auch der Entwicklung der Nation. Die Schuldeputationen sind nicht nach der Stärke der Parteien, sondern in der alten Weise zusammengesetzt. Die Meinung der Bevölkerungsmehrheit kommt deshalb in ihnen nicht zum rechten Ausdruck, was zum Beispiel die Wahlen von Direktoren ungünstig beeinflusst. Die Gemeinschaftsschule hat sich aber auch in der Ueberzeugung des Volkes nicht durchgesetzt. Das Proletariat, soweit es sich erhebt um die Schulfragen kümmert, hat sich nicht für die Gemeinschaftsschule, sondern für die weltliche Schule in Bewegung gesetzt. Unser Programm fordert die weltliche Einheitschule. Nicht neben anderen Schulen soll die weltliche Schule bestehen, sondern der Arbeiterstandpunkt soll in dieser Frage überhaupt zum herrschenden werden. Der ganze Unterricht soll unabhängig von der Konfession erteilt werden. Die konfessionelle Ueberzeugung ist auch durchaus nicht so fest im Volk, wie die Gegner glaubhaft machen wollen. Wenn die Leute den konfessionellen Unterricht befehlen sollten, würde die Stimmung sehr schnell umklappen. Die Kirchen würden überhaupt sehr wenig Steuern einbringen, wenn sie nicht mit staatlichen Mitteln eingezogen würden. Bei den Elternratswahlen klappen die konfessionellen einseitigen Kreise auch nur wegen ihrer größeren Minderheit in dieser Frage große kirchlich-indifferente Kreise mit sich. Die Bewegung für die weltliche Schule ist immer härter durch und muß mit Kleist gefördert werden. Die Schulen bedürfen aber einer geschickten Grundriß und daher muß nun bald ein Reichsschulgesetz kommen. Denn wenn wir auch noch so viel Kinder für die weltlichen Schulen haben, so fehlen doch die Lehrer, solange die geschickte Grundriß nicht vorhanden ist. Die Reichstagsaktion wird im Sinne der Verfassung verlaufen müssen. Für die Einheitschule zu wirken, außerhalb des Parlaments aber müssen wir die Elternbewegung für die weltliche Schule mit allen Kräften fördern und auch auf eine stärkere Beteiligung der uns nahestehenden Kreise an den Elternratswahlen hinwirken.

Der sachkundige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Aussprache konnte Genosse Kahl die erfreuliche Mitteilung machen, daß Ostern dieses Jahres in Breslau

10 neue Anführerklaffen mit 450 Kindern

der weltlichen Schule eröffnet werden. Gerade die sechsjährigen Kinder werden also von den Eltern gleich bei Schulbeginn am liebsten in die weltlichen Schulen gebracht.

Die Versammlung nahm hierauf zur Paritätswahl Stellung, wobei die Vorfrage, die der Paritätswahlkommission gemacht werden sollen ohne Debatte einstimmig aufgegeben wurden. Die Kommission soll ausnahmslos wieder in den Händen der bisherigen Genossen verbleiben.

Im Anschluß kam zuletzt noch die Stadttheaterfrage, in der die Reaktion geteilter Meinung war. Die meisten Redner setzten sich für die gegenwärtige Lage ein, die die Anforderungen für das Stadttheater nicht zu tragen sind. Der Vorstand soll in Gemeinschaft mit der Reaktion versuchen, eine einseitige Haltung herbeizuführen, und wenn dies nicht gelingt, behalten sich die Funktionäre die nächste Entscheidung vor.

Erfassungen.

Eines der größten Uebel unserer Sozialversicherung sind unstreitbar die Erfassungen. Ihr Wesen liegt in direktem Widerspruch zu dem Grundgedanken der Sozialversicherung. Wenn bei einer solchen Ermäßigung Ausnahmen gemacht werden, so haben wir eben keine allgemeine Sozialversicherung. Über die Erfassungen ist in der Presse und auch in der Tagespresse schon viel geschrieben worden, daß eigentlich jedem nur einigermaßen einflüchtigen Bekannten die Wahl zwischen Erfassung und reichsversicherter Krankenkasse nicht schwer fallen dürfte. Als kleines Beispiel wollen wir hier nur anführen, daß nachgemessenermaßen die Verwaltungskosten der Erfassungen bedeutend höher sind als die bei den Orts- und Landtrankentassen. Durch Klubbätter, Vorträge u. m. versuchen die Erfassungen bei allen möglichen Gelegenheiten Mitglieder zu fangen. Durch die witzig geschickte Abfassung ihrer Propagandaschriften gelingt ihnen dies auch meist. Wenn man jedoch die Klubbätter, Prospekte u. m. näher und genauer durchliest, merkt man erst, daß allerlei Hinterwäldchen offen sind. So ist es beispielsweise bei den meisten Erfassungen der Fall, daß ihre so gerühmten hohen Leistungen erst nach einer gewissen Periode und genügend langer Mitgliedsdauer eintreten. Dies wird von den meisten Leuten übersehen. Die reichsversicherter Krankentassen müssen jedoch mit ihren Leistungen, die im übrigen ebenso hoch sind wie die der Erfassungen, schon mit dem ersten Tage der Mitgliedschaft eintreten. Es gibt so viele Nachteile, die die Erfassungen gegenüber den Orts- und Landtrankentassen haben, daß man sich eigentlich wundern muß, daß die Erfassungen noch Mitglieder haben.

Dies ist jedoch auch ganz leicht zu erklären. Eben dadurch, daß die so viel gerühmten höheren Leistungen der Erfassungen erst nach einer gewissen Mitgliedsdauer eintreten, werden die Personen, die Mitglieder der Erfassungen sind, an diese gefesselt.

Eine Bestimmung, die ebenfalls einen großen Nachteil der Erfassungen bedeutet, ist in der Öffentlichkeit leider viel zu wenig bekannt. Nach § 283 der Reichsversicherungsordnung dürfen bei den geschickten Krankentassen für Versicherte keine Beiträge erhoben werden, so lange sie arbeitsunfähig sind. Dies bedeutet für die Versicherten nicht nur einen großen Vorteil, sondern ist eigentlich selbstverständlich. Bei den Erfassungen ist dies jedoch anders. Die Erfassungen unterliegen nur in gewisser Beziehung den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Der oben genannte Paragraph gilt nicht für die Erfassungen. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, das die Aufsicht über die Erfassungen führt, hat diese schon mehr als einmal aufgefordert und ermahnt, diese Bestimmung mit in die Satzung aufzunehmen. Der Verband kaufmännischer Krankentassen hat jedoch eine solche Empfehlung abgelehnt. Die Rechtslage ist demnach so, daß die bei den reichsgesetzlichen Krankentassen versicherten Personen für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit keine Beiträge zu zahlen haben, von den Erfassungen jedoch für diese Zeiten eine Beitragszahlung verlangt werden kann und auch wird.

Und da überlegen sich die Angestellten immer noch, welcher Krankentasse sie beitreten wollen?

Montag, den 25. Januar,

abends pünktlich 8 Uhr:

Generalversammlung der Partei.

Der nächste Mittwoch beim Bildungsausschuß.

Mittwoch, den 27. Januar, veranstaltet der Bildungsausschuß der Breslauer Arbeiterchaft im großen Saal des Gewerkschaftshauses einen Filmvorabend über: „Grüßes und Heißes von und beim Film“.

In diesem Vorabend wird die Entwicklung der Film-Industrie von der ersten Vorführung durch die Gebrüder Lumiere in einem Pariser Kaffee bis zum im Dezember 1925 in Berlin zu eröffnenden Kinostheater „Kapitol“, welches 5000 Besucher erfassen soll, geschildert.

In diesen 20 Jahren ist die Kinoindustrie zu einem mächtigen Faktor auch in kultureller Beziehung angewachsen.

Den Besuchern wird in abwechslungsreicher Weise gezeigt, wie viel Mühe und Arbeit notwendig war, die Entwicklung bis zum heutigen Stand zu fördern.

Um den Besuchern die Entstehung des Film zu zeigen, wird auf der Bühne eine Aufnahme unter Mitwirkung aus den Besucherreihen gemacht. Die Bühne wird in ein Filmstudio verwandelt.

Ein Bild hinter die Kulissen der Filmateliers wird den Besuchern interessante Einblicke bieten und erkennen lassen, daß auch die Triadaufnahmen nicht immer ganz einfach herzustellen sind.

Zeitraffer- und Zeitlupenaufnahmen sind für viele noch ein Geheimnis. Auch darüber werden Erläuterungen und Experimente vorgeführt.

Zupiterlampen und Ausnahmeapparate werden in Tätigkeit gesetzt.

Die Aufnahme zu einem Film, die Bühne und Saal in ein Filmstudio verwandelt, wird erheiternde, lustige und auch belehrende Momente ergeben; so daß es dringend empfohlen wird, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um das geheimnisvolle Zusammenband von seiner Geburt bis zum fertigen Filmstreifen entstehen zu sehen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Programme sind zu haben in den Büros der Gewerkschaften, im Restaurant des Gewerkschaftshauses, in der Zentralbibliothek Volkswachtbuchhandlung, Neue Graupenstraße 5, Hainauer, Schweidnitzer-Strasse, Volksbildungsamt, Albrechtstraße 37, sowie bei den Vertrauenspersonen der Großbetriebe und in den Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“.

Drei Arbeitslosen-Versammlungen.

5000 Arbeitslose gibt es gegenwärtig in Breslau. So war es natürlich selbstverständlich, daß die drei Versammlungen, die der Arbeitslosenrat für Donnerstag vormittag einberufen hatte, überfüllt waren. In den Zentral-Balkonen bedauerte der Versammlungsleiter Kamisch, daß weder die Regierung noch der Magistrat vertreten waren, denn gerade ihnen sollten verschiedene Forderungen unterbreitet werden. Die Forderungen der Arbeitslosen begründete in längeren Ausführungen Genosse Schorkstein. Er wies in seinen Ausführungen wiederholt darauf hin, daß die Parteien, besonders die Arbeiterpartei und die Gewerkschaften die Arbeitslosenfrage in die Hand nehmen müssen, sonst könnte der Zustand eintreten, daß die allgemeine große Arbeitslosigkeit zu einem Dauerzustand werde. Wenn die Regierung unfähig ist die wachsende Arbeitslosigkeit einzudämmen, so müsse dahin gedrängt werden, daß die Regierung und der Magistrat die stillgelegten Betriebe öffnen und in Selbstverwaltung übernehmen. Bei der ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit dürften der Zeitpunkt nicht mehr allzufern sein, wo der Magistrat die Unterstellungen einfach nicht mehr zahlen kann. Zu den 58 Betrieben, die bis jetzt stillgelegt wurden dürften sich im kommenden Monat noch mehrere anreihen. Es ist also gar nicht damit zu rechnen, daß die Arbeitslosigkeit im Frühjahr abnimmt. Die Regierung muß Geld für Bauzwecke zur Verfügung stellen. Die Arbeitslosen verlangen deshalb, daß das Geld, das zur Abfindung der Fürsten bereit gestellt ist, für Bauzwecke zur Verfügung gestellt wird. Denn die Arbeitslosen wollen in erster Linie Arbeit und, wenn diese nicht vorhanden ist, eine angemessene Unterstützung. Deshalb wird eine Aufbesserung der Arbeitslosenunterstützung um 100 Prozent gefordert. Des weiteren eine Wirtschaftshilfe von 100 Mark für Ledige und von 200 Mark für Verheiratete erreicht werden ist inzwischen, daß die ausgeteilterten Arbeitslosen vom Wohlfahrtsamt genau so behandelt werden, als wenn sie noch in der Arbeitslosenunterstützung wären. Besonders müsse auch darauf geachtet werden, daß der Osten in das niedrigste Wirtschaftsgeld eingereiht wurde, obgleich hier die Lebensweise durchaus nicht billiger ist wie in Berlin. Auch bei eventuell auszuführenden Notstandsarbeiten ist Breslau außerordentlich schlecht daran, weil es in der Bauungsfrage fast begrenzt ist, und erst wenn die Eingemeindungen stattgefunden haben, dürften

nach dieser Richtung hin Verbesserungen eintreten. Von den 35 000 Personen die gegenwärtig kampfen gehen, bestimmen 15 000 überhaupt keine Unterstützung weil noch jemand in der Familie ist, und bei es auch manchmal nur ein alter Vater, der noch über Einnahmen verfügt. Das sind Härten die abgelehnt werden müssen. Man könnte zu der Ueberzeugung kommen, daß die Betriebe abschließlich schließen um sich ihr Geld zu erhalten. Und wenn der Staat keinen Aufschub gibt, dann bleibt der Betrieb eben geschlossen. Darum muß verlangt werden, daß Betriebe nur durch Zwang geschlossen werden. Der Arbeitslosenrat muß Schritte durchzuführen werden kein Betrieb darf länger arbeiten, und wenn dann noch nicht alle Arbeitslosen untergebracht werden, dann dürfe eben nur sechs Stunden gearbeitet werden. Der Arbeiter richtet jedoch einen dringenden Appell an die Parteien und Gewerkschaftsführer daß der Arbeitslosenrat annehmen und die riesige Not mildern zu helfen.

Das Gewerkschaften-Verhältnis zu den Gewerkschaften müsse abgelehnt werden, weil es eine erhebliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Gewerkschaften bringe. Die Arbeitslosen verlangen eine Erwerbslosenunterstützung die ihnen acht Zehntel des Verdienstes zuzieht. Mit Wählern ist keine Not zu lindern, deshalb verlanen die Arbeitslosen Arbeit oder eine angemessene Unterstützung.

Folgende Forderungen und Entwürfe wurden von den Versammelten aufgestellt und einstimmig angenommen: 1. Sofortige Einstellung in den Produktionsprozess; 2. Wiedereinstellung der Demobilisationsbestimmungen betreffend die Parawerkleute; 3. Fortsetzung in die frühere Wirtschaftsklasse, rückwirkend vom 1. Januar dieses Jahres; 4. Zahlung einer Reichsbeihilfe von 100 Mark für Ledige und 200 Mark für Verheiratete; 5. Erhöhung der Unterstüzung um 100 Prozent, rückwirkend vom 1. Januar dieses Jahres; 6. Befreiung der Arbeitslosen in die Ortskrankenkasse; 7. Erhöhung der Arbeitslosen, die sich nach der Höhe der Mieten zu richten haben; 8. Sofortige Stilllegung der öffentlichen und privaten mehrstöckigen Mietwohnungen in den Störungs- und Abfallstellen; 9. Anstelle des nicht verabsolvierten Arbeitslosen sollen nur zweimal in der Woche Mieten zahlen; 10. Neue Arbeitslosenunterstützung um 50 Prozent zu erhöhen. Ferner werden noch einige Entwürfe eingebracht, von denen die einen gegen die Einführung der Arbeitslosen-Veränderungsbeschlüsse protestiert und eine andere am 27. Januar auf dem Neumarkt eine Demonstration für die Arbeitslosenorganisation fordert. Beide Entwürfe wurden einstimmig angenommen, ebenfalls der Antrag, der Magistrat möge die Betriebswerke einstellen, Stundung der Arbeitslosen bei Gastrechnungen mit der größten Rücksicht zu behandeln. Schließlich wurde noch für die jugendlichen Arbeiter vom 14. bis um 18. Lebensjahre, die bisher bei Arbeitslosigkeit keine Unterstützung bezogen, dieselbe Unterstützung gefordert wie bei den Kindern unter 14 Jahren.

Am Schluß der Versammlung kam noch zur Sprache, daß der Magistrat gegenwärtig bei der Schneeeiszeit wenig Rücksicht auf den Verkehr einstellt.

Die in Frage kommenden Anträge zu den aufgestellten Forderungen und Entwürfen werden, sollen die Arbeitslosen am 27. Januar auf dem Neumarkt erfahren.

Die Arbeitslosenversammlung in der „Patria“ am Donnerstag vormittag war überfüllt, viele Arbeitslose konnten nicht mehr herein kommen, was der Arbeitslosenrat schützte. An der freien Ansprache beteiligten sich unter anderem unsere Genossen Ritz, G. Stein. Die Versammlung verlief ohne Störung.

Die dritte Versammlung im Parteisaal war ebenfalls überfüllt und nahm den gleichen Verlauf.

Erwerbslose!

Parteilosen! Freigewerkschaftler!
Für Beratung in Fragen der Erwerbslosenfürsorge und Wohlfahrtspflege finden jeden Dienstag und Freitag vormittags 9-10 Uhr Sprechstunden im Zimmer 18 des Gewerkschaftshauses statt.

Politische Bildungskurse!

Für diesen Sonnabend fällt der Kursabend des Genossen Dr. v. Grumbow aus. Dafür erscheinen die Teilnehmer an dem Wohnenklus des Genossen Dr. G. Stein über „Deutsches Arbeitsrecht“ am heutigen Abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus. Zimmer am schwarzen Brett angegeben.

Bildungsausschuß der Breslauer Arbeiterchaft.

Die Elementarkurse in Deutsch und Rechnen können noch Teilnehmer aufnehmen. Anmeldungen werden in den Übungsstunden Dienstags, abends 8 Uhr, in der hiesigen Gewerkschule, Gartenstraße 27/29, Zimmer 16, entgegengenommen.

Ein neuer Kursus in Englisch für Anfänger beginnt Dienstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Zimmer 14 der Gewerkschule, Gartenstraße 27/29. Auch für diesen Kursus können sich neue Teilnehmer bei Beginn der Unterrichtsstunde melden.

Breslauer Schwurgericht.

Die erste diesjährige Schwurgerichtsverhandlung beginnt am 1. Februar unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Krosta und wird voraussichtlich eine Woche dauern. Folgende Strafsachen stehen zur Verhandlung: am 1. Februar gegen den Arbeiter Karl Gold wegen Totschlages; am 2. Februar gegen den Arbeiter Paul Banicki wegen Totschlages; am 3. Februar gegen den Arbeiter Gustav Hildebrand aus Koslau bei Canth wegen Meineides; am 4. Februar gegen den Arbeiter Max Tigner wegen Meineides; am 5. Februar gegen den Kaufmann Otto Grundke wegen Meineides und am 6. Februar gegen den Kaufmann Fritz Hoffmann wegen Meineides. Als Geschworene wurden folgende Herren einberufen: Stellenbesitzer Rudolf Schwan aus Bisdorf, Kreis Neumarkt, Fabrikdirektor Gustav Gropp aus Peterwitz, Kreis Breslau, Gartenbau-Ingenieur Fritz Hanisch aus Carlowitz, Betriebsleiter Paul Zimmermann aus Srodau, Domänenpächter Genz Hildner aus Wiselau, Kreis Breslau, und Schaffer August Weise aus Wenz, Kreis Breslau. Die einzelnen Verhandlungen dürften sich sehr unangenehm gestalten, da zu jedem Termin bis zu 20 Personen geladen sind.

Freigewerkschaftliches Jugendtarif.

Funktionärsrat. Heute abend 8 Uhr müssen alle Delegierten und interessierte Mitglieder der Jugendabteilungen erscheinen. Thema: Jugendfeiern und -feste. — Grundfähliches zur Ausgestaltung.

PERSIL für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollachen in einfacher kalter Lauge. PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Benutze die Buchkarte! Nur 50 Pf. wöchentlich. Kannst Du Dir geistige Schätze von unermesslichem Wert erwerben? Wende Dich sofort an unsere Buchhandlung. Neue Graupenstraße 4.

Kreisleiterkonferenz des Reichsbanners.

Am Sonntag, den 17. Januar, fand die Kreisleiterkonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Mittel-Sachsen, statt. Fast alle Kreise waren vertreten. Der erste Vorsitzende, Kamerad Herrmann, eröffnete die Konferenz mit einer programmatischen Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte: Die Aufgabe, die der Gau Mittel-Sachsen auf dem Bundestage vom Präsidenten in seinen Bestellungen mit Nr. 1 beauftragt worden ist, dürfte nicht zu einem Erlahmen der Kräfte führen. Die Arbeit des Reichsbanners ist, kritisch betrachtet, bislang hauptsächlich abwehrnder Natur gewesen. Die Existenz des Reichsbanners habe reaktionäre Bestrebungen im Reine kritisiert, den republikanischen Gedanken verbreitet und vertieft, den Selbstbewusstsein der Republik nähung und Anerkennung verschafft. Die kommenden Monate müßten dazu führen, dem Reichsbanner, der höchsten republikanischen Organisation, entscheidende Macht zu verschaffen. Trotz seiner rund 3 1/2 Millionen Mitglieder, hinter denen noch Millionen anderer Republikaner ständen, sei die Macht unserer Organisation bei wichtigen politischen Entscheidungen noch nicht in die Waagschale gesetzt worden. Andere Organisationen nähren ihre, wenn auch immerwährende, Macht aus, man verleihe den reaktionären Landbau bei der letzten Regierungsbildung noch keine im Zusammenhang befindlichen Kräfte. Das Reichsbanner aber sei noch viel zu beschreiben in der Ausübung seiner Macht. Was haben wir beispielsweise auf dem Gebiete der Justiz erreicht? Was ist rechtlich geschehen gegen reaktionäre Bestrebungen in der bewaffneten Macht? Welche Ergebnisse hat der vom Reichsbanner verkündete Grundsatz der Demokratisierung der Verwaltung gehabt? Wo wird von den Behörden die Verbindung mit dem Reichsbanner gesucht? Größtes ist die Tatsache, daß zum Beispiel der Jungdo, obwohl gering an Mitgliederzahl und im ausgeführten national-sächsischen Sinne tätig, in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt steht, wie aus den Presse- und Nachrichten über die Zusammenkunft des Jungdo mit französischen Stellen bekannt geworden ist. Wir werden die Aufgabe haben, uns diese Richtung nicht mehr gefallen zu lassen. Das Jahr 1926 muß das Jahr des wachsenden Einflusses auf politischem Gebiete werden und die Anerkennung als bedeutendste republikanische Macht bringen. Unter Hinweis auf die Wege zu diesem Ziel schloß der Redner seine mit hartem Beschall begleiteten prinzipiellen Ausführungen. Außerhalb der Tagesordnung erbat sich nun Kamerad Goldschmidt Streifen das Wort, um mit Freunden im Namen der Delegierten festzustellen, daß Kamerad Herrmann nach seiner schweren Erkrankung wieder sich der Arbeit im Reichsbanner widmen könne. Die Organisation des Gau Mittel-Sachsen wünsche ihm Glück zu seiner Genesung und die alte unverwundliche Freise und Arbeitskraft zum Wohle für den Bund. Es werden dann nach dem Referat des Kameraden Gemeindeführer die in die Anträge der einzelnen Ortsgruppen zu den Gau-Sitzungen besprochen und mit einigen Veränderungen angenommen. Den Bericht über Organisationsfragen erstattet der technische Leiter des Gau, Kamerad Junke. Ueber die Wahl der Delegierten zu der Generalversammlung des Bundes am 13. Mai in Magdeburg und über die Verteilung der Mandate auf den Gau orientierte der zweite Vorsitzende, Kamerad Frey, die Versammlung. Nachdem noch der Termin für die Gau-Gründungsfeier, der 27. Juni, festgelegt worden war, sprach Kamerad Kossowski über Aufklärungsarbeit durch Broschüre, Film und Vorträge. Mit einem Schlußwort des ersten Vorsitzenden, Kamerad Herrmann, endigte die arbeitsreiche Tagung der Kreisleiter, die eine Menge Stoff zu erfruchtlichem Tun im republikanischen Sinne für die Bezirke, Kreise und Ortsgruppen mit nach Hause nahmen.

Heraus aus den engen Winterfeiern!

Dies muß der Ruf eines jeden Arbeiters, einer jeden Arbeiterin sein. Heraus aus den Koffern, in denen ihr euch nicht wohl fühlt, in denen eure Kinder hinwelken und hinfahren. Deshalb darf kein Parteigenosse verkümmern, den Lichtbildvortrag der Heime 3 und 15 der sozialistischen Arbeiterjugend, am Sonnabend, den 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Viktoriaschule (Müchelsestraße) zu besuchen. Gewerkschafter Genosse Ventner wird über das Thema: „Zur gesunden Wohnung durch Bodenreform“ sprechen. Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf., Jugendliche 10 Pf. Karten bei den Mitgliedern der beiden Heime und bei den Parteigenossen Fabian (Mühlstraße), Baruffe (Weinstraße) und Platz (Mühlstraße).

Arbeiterjugend.

Diesen Donnerstag ab veranstalten Arbeiterjugend und Jungsozialisten in der Halle der Reichlichen Gemeinde zum Gedenken an die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburg eine Feier. Kein Klassenbewußtsein, Arbeiter, Bauern, oder Wälder, darf bei dieser Feier fehlen. Zur Deckung der Unkosten müssen wir 15 Pf. Eintritt erheben; für Erwachsene 25 Pf. Beginn der Feier pünktlich 8 Uhr.

Bezirk Sandbar. Heute abends 7 1/2 Uhr findet in der Venedigerstraße unsere Bezirksmitgliederversammlung statt. Mitgliederbesuch beim „Nachwuchs“ sind mitzubringen.

Heim 3. Wir gehen alle Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, zur Bezirksmitgliederversammlung. Da wichtige Tagesordnung. Erscheinen eines jeden Mitgliedes Pflicht. Sonntag um 4 Uhr: Jungsozialisten-Versammlung. Abends 6 Uhr: Heim.

Heim 7 und 11. Sonntag, um 6 Uhr abends: Tanz. Um 8 1/2 Uhr wird die Tür geschlossen.

Heim 10. Wir laden ein, kommt morgen, Sonntag, abends 8 Uhr in den Reichsaal der Viktoriaschule, Müchelsestraße. Der Bezirk Scheitling der Arbeiterjugend veranstaltet da einen lustigen Schattenspielsabend nach dem Buchen Wilhelm Busch. Der Eintritt nicht gebühren. Eintrittspreis (15 Pf. für Jugendliche, 25 Pf. für Erwachsene) dient zur Ausprägung unserer Jugendheime.

Heim 15. Für alle Funktionäre des Heimes beginnt am Montag, den 25. Januar, der Funktionärkurs. 15. Zimmer wird freigegeben. Da noch wichtige Heimfragen behandelt werden, darf kein Funktionär fehlen. 10 Pf. sind mitzubringen.

Heim 17. Heute abends Funktionärkurs. Sonntag 2 Uhr: Robel-Mitteln mitbringen. Abends 6 Uhr im Heim, Große Berliner Straße, Bolschewiki und Breitspielabend. Breitspiele sind mitzubringen. Genosse Reinhold Zimmer ist anwesend.

Heim 17 (Dietrich Schule). Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Fahrt. Wir treffen uns am Reichsaal, Robel-Mitteln mitbringen. Abends 6 Uhr im Heim Berliner Straße: Breitspielabend. Breitspiele mitbringen.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Gruppe 3 (Oberer Tor). Am kommenden Dienstag findet in unserem Heim Volkshochschule Feuerlöcher eine Elternversammlung statt. Genosse Heßler wird einen Vortrag halten über: „Der Klassenbewußte Arbeiter und sein Kind“. Erscheinen aller Eltern und interessierter Genossen und Genossen ist Pflicht.

Gruppe 6 (Strohmeyer Tor). Alle, die zu Eltern die Schule verlassen, treffen sich Sonntag, nachmittags 10 Uhr, im Heim Volkshochschule Feuerlöcher, Eingang Heime zur Döwigsstraße. Seid oder nicht!

Die Kinder, die Eltern die Schule verlassen, treffen sich Sonntag, nachmittags 10 Uhr, im Heim Volkshochschule Feuerlöcher, Eingang Heime zur Döwigsstraße. Seid oder nicht!

Jungsozialisten.

Auf nächsten Sonntag beginnt demnach eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit dem Hauptwerk von Marx, dem „Kapital“, beschäftigen soll. Nach einer entsprechenden Einführung soll durch gemeinsame Lektüre und Diskussion der einzelnen Kapitel jedem Teilnehmer des Selbstlesens dieses Werkes ermöglicht werden. Die Leitung übernimmt Genosse G. Wolf. Die erste Arbeitssitzung, in der auch der Lehmannsabend geistlich begleitet wird, findet am Mittwoch, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 25, statt. Alle Jungsozialisten sind eingeladen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein, Kameraden! Zum ersten Male im neuen Jahre ruft euch die Ortsleitung auf, unsere in vielen Freiheitskämpfen geweihten Farben hinaus zu tragen, um der sich übermächtig hebenden Reaktion zu zeigen, daß ihr Werk an unserer Gefährlichkeit zerbrechen muß, zum ersten Male im neuen Jahre gilt es zu zeigen, daß, wenn die Republik unserer bedarf, ein jeder zur Stelle ist. Am Sonntag, den 24. Januar, ruft uns die Pflicht nach Rothföhren, um den dortigen Stahlhelm-Mitgliedern zu zeigen, daß ihre Zeiten vorbei und die Republik trotz aller offenen und versteckten Injandierungen fester denn je steht. Alle Kameraden, soweit es in ihren wirtschaftlichen Kräften liegt, beteiligen sich am Sonntag an der Fahrt nach Rothföhren. Sonderfahrkarte 1 Mark. Abfahrt des Junges: 2.25 Uhr, Hauptbahnhof. Treffpunkt 1.30 Uhr am Schauspielhaus.

Banner II (Ruter). Sonntag, den 24. dieses Monats: Antreten zur Fahrt nach Rothföhren um 12.45 Uhr nachmittags.

* Die Stadterordneten haben nächsten Donnerstag keine Sitzung.

* Steuerarten für das Jahr 1925 können von den Finanzämtern noch nicht abgenommen werden. Sollte die Abgabe der Steuerarten für 1925 erforderlich werden, so wird von den Finanzämtern zur Abgabe der Karten öffentlich aufgefördert werden. Bis dahin sind die Steuerarten von den Arbeitnehmern aufzufordern.

* Anmeldungen zur Volkshochschule werden heute nachmittags noch einmal von 5-8 Uhr im Volkshochschulamt, Müchelsestraße 6, entgegengenommen. Es sei besonders noch einmal auf die erst nächste Woche beginnenden Kurse der Genossen Birbaum („Deutsche Parteigeschichte“ und „Geschichte der Locarno-Vergleiche“, beide am Freitag) und Dr. a. Geumbler („Sensitivität als Wirtschaftskriterium“ und „Unser Steuerwesen vom wirtschaftlichen Standpunkt“, beide am Donnerstag) hingewiesen.

* Der Volkshochschulamt hält morgen Sonntag im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses seine Generalversammlung ab. Eintritt nur gegen Mitgliedskarte.

* Schlußliches Landesreferat. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Säbelsaal ein populäres Konzert unter Leitung von Herrn H. Ehrlich statt. Das Programm enthält unter anderem Ouvertüre „Die Regimentstochter“, Kantate aus „Aida“ von Verdi, Standesrede: Suite von Frederic Chopin, Konzert für Violone von Mendelssohn (Herr Konzertmeister Schäfer) und Teilschmähung für Klavier (Herr Dietz).

* Julius Strömpfer. Das Fröhliche erregende Winterrednerei an der heißen Wand löst alle Sperrkräfte in den Kundbau an Vorkonferenz. Das in jeder der Geschwändigkeit ausgeführte Rednerei, dessen einzelne Phasen geradezu beängstigend erscheinen, hält die Zuhörer minutenlang in Bann und man ermet erst auf, wenn die verwegene Redler wieder heil auf dem Boden der Fänge gelandet sind. — Heute und morgen sind zwei Vorkonferenzen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags und abends gefolgt das erste neue Konversationsprogramm zur Ausführung. Erwachsene und Kinder zahlen nachmittags halbes Preise. Morgen Sonntag, nachmittags 10-1 Uhr, große Tischbau und Freizeitspielung mit Konzerten für Kinder. — Bilette für alle Vorkonferenzen bei Barock und täglich von 10 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung bis zum Abend an den Verkaufsstellen.

* Willy Seidhoff, dessen schaupielerische Leistungen am Lobe-Theater der offenen Theaterfreunden noch in bester Erinnerung sein dürften, gibt im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Breslauer Volksbühne am Donnerstag, den 28. Januar, im Mozarsaal einen Dostojewski-Abend. Eintrittskarten zu diesem Abend erhalten Mitglieder der Volksbühne zum Einheitspreise von 75 Pf. in der Geschäftsstelle, Müchelsestraße 32, Nichtmitglieder zum Preise von 1, 3 und 2 Mark auch bei Heimauftrag.

* Der Breslauer Eislaufenverein veranstaltet am morgigen Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr, die bereits angekündigt, auf einer besonders einrichteten Schnellbahn auf dem Stadtgraben an der Liebigshöhe, die von der Insel bis an den Vereinssteil reicht, ein festliches in Breslau ein Eis-Schnelllaufen über 500, 1500 und 5000 Meter auf Rennschlittschuhen. Die Veranstaltung verpflichtet insofern ganz besonders interessant zu werden, da die Beteiligung von fünf norwegischen Schnellläufern bereits sichergestellt ist. Der Breslauer Eislaufenverein teilt ferner mit, daß zur Verbesserung der Eisfläche die gesamte öffentliche Bahn auf dem Stadtgraben an der Liebigshöhe in den Nächten von Montag zu Sonnabend und von Sonntag zu Montag mittels besonderer Schleifmaschinen vollständig mit Wasser überströmt worden ist. Es wird damit eine spiegelglatte Fläche erreicht, die den Läufern der nächsten Tage zweite kommen wird. Montag vollständiger Eintrittspreis auf der Eisbahn an der Liebigshöhe. Mit Konzert 10 Pf.

* Die Freie Radio-Vereinigung gibt am Mittwoch, den 27. Januar, ihre Vereinsnachrichten durch den Sender bekannt und zwar in der Zeit von 6.30 bis 7 Uhr abends.

* Eine Reichsausschreibung ist in der Zeit von Sonnabend bis Montag in den Räumen des „Bürgergartens“, Tafelstraße, untergebracht. Eine Kunst- und Sportgeräteaustellung veranschaulicht das Gesamtbild. Es ist so dafür Sorge getragen, daß jeder Besucher, auch der Nichtzähler, ein klares Bild über den Reichsausschreibung findet.

* Richter der Gesundheit, lautet das Thema eines Lehrganges, den die Volkshochschule durch einen Arzt in den nächsten Wochen im Institut des Arbeiterbildungsvereins abhalten läßt. Anmeldungen nur noch bis Dienstag, merklich 10-3 und 5-8 Uhr, Sonntags 10-12 1/2 Uhr, später nur noch ausnahmsweise nachmittags 7 1/2-8 1/2 Uhr im Volkshochschulamt, Müchelsestraße 16.

* In die öffentlichen Schulbergärten, Georgenstraße 15, Sieberstraße 60, Reichsausschreibung 2, Berliner Straße 85 und Praterstraße 12 werden auch in diesem Jahre je 30 bis 40 Ähren im Hauptfläch genügend herbeide aber noch nicht schulmäßig und daher vom Schulbesuche zurückgehaltene Kinder unentgeltlich aufgenommen und durch geeignete Pflanz- und Unterweisung für den Schulbesuch reif gemacht. Die Schulbergärten sind im Sommer von 8 bis 12 Uhr und im Winter von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Mit Rücksicht auf den meist schwachen Gesundheitszustand werden die Kinder ärztlich überwacht. Kinder, die Östern 1925 schulpflichtig werden, aber wegen Schulurteile vom Schulbesuche zurückgehalten werden sollen, können schon jetzt zum Besuch der Schulbergärten entweder bei der städtischen Schulverwaltung, in der Magdalenenstraße 10, 3. Stock, Zimmer 14, in der Zeit von 8 bis 3 Uhr oder in dem nächstgelegenen Schulbergarten in der Zeit von 9 bis 1 Uhr angemeldet werden.

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Rixieru bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.) Die vom Ocean kommenden Störungen haben doch härter als angenommen auf die Bitterung des Festlandes Einfluß genommen. Mit mehreren Niederlagsgebieten ist milde Luft bereits bis nach Mitteldeutschland vorgedrungen. Die Prognose steigt heute morgen längs des Unteraufes der Elbe von Hamburg bis Randeburg und geht dann in südwestlicher Richtung nach Südwestdeutschland. In Schlesien verdrängt sich bei weiterer Auflockerung der Luft nochmals. Auch Ostdeutschland wird nun übergehend in den milden Westwind gelangen. Die Niederlagsgebiete werden jedoch nicht durch Regen aufgelöst werden. In der letzten Zeit sind die Luft bei höherer Luft den milden Westwind ab. — Assistent: Reichs-Inspektionsrat, Templerplatz 10, in der Zeit von 8 bis 1 Uhr abends, im Reichsausschreibung leicht zugänglich.

Breslauer Rundfunk

(116 m). Drahtlos: Alaxan, der Vogel, Wecheltag 11.15. Wirtschaftsnachrichten (Berlin) 11.30. Presse- und Wirtschaftsberichte (Berlin) 11.30. Erster landw. Preisbericht. 5. Zweiter landw. Preisbericht. 6.45. Botschaft für Bau.

Sonntag, 24. Jan. 11: Morgenfeier. Mitw.: Gewerkschaftssekretär Müller (Vortrag), Bruno Sanke (Rede). Am Freitag: Dr. F. Hoffmann. 12: Lesestunde: „Das Amulett“ von Conrad Ferdinand Meyer. 13: Ratsfunk. 14: 10: Mitternachtskonzert. Alaxan und Grottel von Grimm. Am Freitag: Franz Czerny. 15-18: Mitternachtskonzert. Mitw.: Prof. Georgo Chroftowit, Bresl. Mandolin- und Gitarrenverein. Mandolinata. 17: Die Entdeckung fremder Länder. Vortrag Curt Kuntze (Schluß). 17.50: Zu E. Th. Hoffmanns 150. Geburtstag. (Witt-Erich Peuckert). 18: E. Th. Hoffmann-Fest. Mitw.: Mohrhard Maur, Berlin (Rez.). Dr. Nick (Klavier). Bruno Schäfer (Harfe). Schlos. Streichquartett: Georg Gerwald (1. Viol.), Karl Glaser (2. Viol.), Paul Hermann (Bratsche), Alexander Schuster (Co.). 1. Die Geschichte vom verlorenen Spiegelbild. 2. Sonata I-F-Moll für Klavier (Dr. Nick). 3. Aus „Kater Murr“. 4. Quintett C-Moll (B. Schäfer u. Schlos. Streichquartett). 5. Aus einem neu entdeckten Hoffmann-Manuskript: „Ludwig“. Erzählung. 6. 10.15-11: Jazzbandmusik der 1. Schles. Tanzsportkapelle aus der „Booncenter“.

Montag, 25. Jan. 1.45-2.45: Funkkapelle. Fant. „La Mascotta“ (Audran). Bella. Mazurka (Waldteufel). Louisiana. Walzer (Phillip). Polnische Tanz (Scharwenka). Quadrille „Bocaccio“ (Sappo). Ordo da Patsillo (Leubardt). 5-6: Volksmusik der Funkkapelle. Rheinischer Saug. Potp. Wiener Volksmusik. Potp. Russische Volkslieder. 6.10-6.30: Übertrag. aus Gleiwitz: „Max Waldau (Georg v. Hauenschild). Ein ober-schlesischer Dichter“. 7-7.30: „Physik im Hinblick auf die Praxis des Lebens“. Dr. Schleier, Schulvortrag. 7.30-8: „Gesundbrunnen für Jung und Alt“. Dr. Rittner, Schulvortrag. 8.15: Bankrott und Moralit. Vortragsabend Best Langer, Berlin. Am Freitag: Dr. Stefan Meisel. 1. „Blaubart“. 2. „Die Rache“. 3. „Merkwürdiges Strafgericht des Himmels“. 4. „Die grausige Moralit des Friedrich Wilhelm Schütz“. 5. „Eskimo“ und „Eskimoid (R. Langer). 6. Ouvertüre „Banditenrevue“ (Sappo). 7. „Der schauerliche Erdbeben“. 8. „Ballade vom nützlichen Schatz“. 9. „Lehmanns Winterreise“ (R. Langer). 10. „Ons, Fra Diavolo“ (Anker). 11. „In der Nacht“. 12. „Käse und Kaffee“. 13. „An der Nordsee“. 14. „Ein Jahrmarkt (Lilleneron). 15. „Episode aus dem Wiesbadener Kurgarten“. 16. „Humst-Bumst!“ (Lilleneron). 17. „Frau Laura Rau“. 18. „Die Dame und das Grammophon“ (R. Langer).

Dienstag, 26. Jan. 1.45-2.45: Funkkapelle. Melodien „Tiefland“ (Alber). Maza (Weidel). Egyptischer Ballett (Lutjens). Reinschiller aus dem Süden. Walzer (Kraus). Schön Japan (Ganne). 5.05: 18. Jugendkonzert. Mitw.: Studentat Bittke (Vortrag und Klavier) und mehrere Gesangsgelehrten. Mus. Charakterstudien in Mozarts „Pizaros Hochzeit“. 6.10-6.30: „Vom Lyzeum ins Leben hinein“. Vortrag von Frau Margarete Callmann. 7-7.15: „Deutsche Wirtschaftsgeographie“. Dr. v. Grumbkow. 7.15-7.30: Übertragung von Berlin. „Pizaros Hochzeit“. Oper von Mozart. Personen: Graf Atamirva (Bronsscott), Graf (Ernst) Bendorff, Susanna, Kammerzote (Irene Eden), Flego (Leo Schützendorf), Chorbin, Pagan (Efricia Harber-Wagner), Marie-Louise, Beschleierin (Ida v. Schele-Müller), Dr. Barolo (Heinrich Schütz), Basilio, Anstimmereier (Wladimir Henkel), Don Curzio, Richter (Robert Philipp), Antonio, Gärtner (Rudolf Kraus), Bärbelchen, dessen Tochter (Eva Goldbach). Leitung: Generalmusikdirektor Erich Klotter.

Mittwoch, 27. Jan. 1.45-2.45: Funkkapelle. Kundfunkmarsch (Karras). Konzertsinfonie (Mozart). „Tanz der Dorwische aus „Des Königs Maskenball“ (Bendix). Fant. „Der Bajazzo“ (Leoncavallo). Walzer nach „Pizaros Hochzeit“ (Sappo). 3. „Aus dem Leben der Zeit“ (Viktor Reiss). 4. 6.05: 5-6: Unterhaltungsprogramm der Funkkapelle: Charakteristiko. 6.10: „Gelbes Licht“. 12. Vortrag. 6.30-7: Mitteilungen der Freien Radio-Vereinigung. 7-7.30: „Wissenschaft für jedermann“. Handelslehrer Koch. 7.30-7.50: „Deutsche Rechtsprechung und Grammatik“. E. Grottel. 8. 7.50-8: „Willy Buschhoff-Abend“. Höhere und Volksschulische Dichtungen. Das Tausendjährige (Keller). Das Lied vom Wälder (Möller). Naver beim Müll (Thomas). Heitere Dichtungen (Lilleneron). 10-11: Übertr. aus Gleiwitz: Heribus-Saxo-Band, Oberschles. Tanzkapelle.

Donnerstag, 28. Jan. 5-6: Vormittag: Konzert für Vereine zur Aufnahme in Amerika. Mitw.: Hermann Zankes (Fföte). Dr. Lasserstein (Violine). Curt Hosmann (Cello). Dr. Nick (Klavier). 1.45-2.45: Mittagskonzert der Funkkapelle. 4.10-4.40: Kinderrundfunk: Stuwelpeters tolle Streiche, erzählt mit schönen Liedern von der Märchenstadt (Käthe Ziegler). Freitag: Franz Czerny. 5-6: Johann-Strauß-Nachmittag der Funkkapelle. Ouv. „Fischerhaus“. Kaiser-Walzer; „Bitte schön“-Polka; Potp. „Zigeunerbarone“. Rosen aus dem Süden; Nachtmaler-Walzer. 6.10-6.30: Gartendirektor Wehrhahn. 3. V. „Königsgraben“. 7-7.30: Die Selbstentfaltung von Schneeschuh. Vortrag Gerh. Wacke. 7.30-8. „Italienisch“. 8: Kirchenkonzert Übertragung aus St. Bernhards. Mitw.: Chororganist Schenk (Orgel), Elisabeth Müller (Sopran), Karl Freund (Violine). 9-10: Festsitz für Fernsprenger.

Freitag, 29. Jan. 1.45-2.45: Mittagskonzert der Funkkapelle. Frisch gewagt. Marsch (Trilke). Siesta. Walzer (Waldteufel). Stamessisch Wachtel (Lilke). Fant. „Troubadour“ (Verdi). Goldmadel. Intermezzo (Siede). 5-6: Opernabend. Mitw.: Ruth Obratsch (Sopran). 1. Ouv. „Nebukadnezar“ (Verdi). Fant. „Lucia von Lammermoor“ (Donizetti). 2. Arie aus „Mignon“. 3. „Komete du da Land“ (Thomas). Romanze aus „Cavalleria rusticana“ (Mascagni). 4. Fant. „Carmen“ (Bizet). 4. Gbet aus „Tosca“. 5. „Eines Tages sehen wir“ aus „Madame Butterfly“ (Puccini). R. Gratsch. 6. Ouv. „Wilhelm Tell“ (Rossini). 6.05: „Der Sängling bei uns und im Losen der Völker“. Vortrag: Gertrud Seunig. 7-7.30: „Romain Rolland zum 50. Geburtstag“. Vortrag: Else Wenzig. 7.30-8. „Das Tabakrädchen“. Dr. Wiedemann. 8.15: Chopin-Klavierabend von Joseph Schwarz (Berlin). 9.45: Schöne Gemitlichkeit. Heitere heimatische Dichtungen. Mitw.: Emma Schmidt, Korn. Kittelmann (Rez.).

Sonntag, 30. Jan. 1.45-2.45: Mittagskonzert der Funkkapelle. 4-5: Funkkapelle: Paraphrasen-Nachmittag. 5-6: Stunde mit Büchern. Referat: Lothar Raabe. 6-6.30: Schachfunk. 7-7.30: „Einführung in die Geschichte der Philosophie“. Prof. Dr. Marx. 8. 7.50-8: „Gefühl und Wille“. Kaplan Haertel. Oltaschin. Schlüßvortrag. 8.15: Richard-Wagner-Abend. Übertr. aus Gleiwitz. Mitw.: Magda Schön-Arnt (Sopran). Kurt Bollenhagen (Tenor). Dr. Schön (Bariton). Dr. Kowalski (Fad). Gleiwitzer Musikverein und Gleiw. Lehrer-Gesangsverein. Kapelle der Königin Luise-Grube. 1. Aus „Tannhäuser“. Arie der Elisabeth. „Die teure Halle“ (M. Schön-Arnt). „Wing der Gäste auf der Wartburg“ (Chor). „Ansprache des Landgrafen“ (Dr. Kowalski). Wolfram: „Blick ich umher“ (Dr. Schön). 2. Aus „Lohengrin“. „Eisas Traum“ (M. Schön-Arnt). „König Heinrichs Gehet“ (Dr. Kowalski). „Gralszählung“ (Boltenhagen). 3. Aus „Walküre“. „Siegmunds Liebeslied“ (Boltenhagen). 4. Träume (Schön-Arnt). 5. Aus „Die Meistersinger von Nürnberg“. Vorspiel zum 3. Akt (Orch.). Wachs auf-Chor. Wailers Preislied (Boltenhagen). Ansprache des Haus Sachs (Dr. Schön). 8-9: „Nöcher“.

Radio- und Beleuchtungs-Weidenstraße 5. 1000 de in Stadt u. Land. kaufen ihren Bedarf an Detektor- und Röhrengeräten, Lautsprechern, Schallhörern, Hörern, überhaupt sämtliches Radiogerät, denn sie sind überzeugt, daß die Qualität unserer Erzeugnisse unerreicht dasteht, unsere Preise nicht unterboten und daß sie nirgends besser bedient werden können als in dem 1039 Radio- und Beleuchtungs-Weidenstraße 5. Telef. Ring 9797 | Man bestelle unser Schaukasten u. verlange unverbindliche Vorkführung unserer Geräte | Telef. Ring 9787

Freie Radio-Vereinigung i. Schi. Donnerstag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr spricht Herr Fritz Ernst Betbauer über 2066. Rundfunk-Programme im kleinen Saale des Gewerkschaftshaus. Alle Rundfunkhörer werden hiermit freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Wasserstand 28. Januar. Tabelle mit Wasserstand und Temperaturangaben.

RMU



Wand- schiffen

Qualitätswaren ohne Rücksicht auf bisherigen Wert weit unter Preis!

Damen-Strümpfe
B'wolle u. Seidengriff, schwarz u. farbig, Paar 75 u. **58 Pf.**

Damen-Strümpfe, pa. Mako, beste Qual., schwarz, extra stark Paar **1.25**

Damen-Strümpfe, prima Seidenfaser, II. Wahl, schwarz, alle modernen Farben, Paar **1.25**

Damen-Strümpfe, künstliche Seide, II. Wahl, in schwarz u. farbig, Paar **3.50 u. 2.25**

Kunstseid. Damenschliffser
II. Wahl, mod. Farben Paar **3.75 u. 2.95**

Kunstseid. Strümpfe
viele Farben, Stück **4.00 u. 2.95**

Baumwollschliffser
prima Qualität, früher 2.25, jetzt **1.55**

Seidenschliffser marine, mit angerauchtem Fell, früher 3.50, jetzt **2.50**

Damen-Reform-Unterhosen
marineblau, nur gute Qualität, früher 6.75, jetzt **4.00**

Damen-Strickhandschuhe
reine Wolle, farbig Paar **1.45 1.10**

Damen-Strickhandschuhe
dänisch (mit. mit Halbfutter) **1.75 1.35**

K.-Seiden-Spitzenschal
weiß und schwarz, 75x250 cm **3.00**

Kostümhosen
Moroccan, Kunstseide, Crêpe **6.50, 4.00, 3.75 u. 2.25**

Blusch-Krawatte
gestickt, in allen Farben **3.90**

Ein Posten **Kinder-Wollstrümpfe** besonders billig

Größe	4	5	6	7	8	9
	0.95	1.10	1.25	1.40	1.55	1.70

Klöppelspitzen
rein Leinen, 2 1/2 cm breit, Meter **24 Pf.**

Klöppelspitzen
rein Leinen, 3 1/2 cm breit, Meter **34 Pf.**

Klöppelspitzen
6 cm breit, 2.30 Meter-Stück **95 Pf.**

Klöppelspitzen
2 1/2 cm breit, 8 Meter-Stück **95 Pf.**

Klöppelspitzen
7 1/2 - 10 cm breit, 5 Meter-Stück **1.05**

Stickeret
6 cm breit, 2.30 Meter-Stück **95 Pf.**

Stickeret
4 cm breit, 4.60 Meter-Stück **95 Pf.**

Stickeret
7 1/2 cm breit, 2.30 Meter-Stück **95 Pf.**

Wäscherträger
6 Meter **95 Pf.**

In der I. Etage **Ausverkauf** von **Sami** und **Goldmeyer** | **Brode** für Blusen **7.25** | **Messaline** **1.45** | **Sedersamt** 80 cm breit **2.90**

Auf alle im Preise nicht reduzierten Waren **10% Extra-Rabatt!**

Bunte Boxen u. Stickereien mit **20% Extra-Rabatt!**

Volle Crêpe de Chine, Woll-Kasack, Volle Kleider mit **33% Extra-Rabatt!**

Affenhaut für Morgenröcke 90 cm breit **2.50**

Familien-Anzeigen

Am 19. Januar verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau **Schneidermollster**

Helene Bernhart
geb. **Bohrich**
im Alter von 46 Jahren.
Breslau, den 23. Januar 1926
Hummerstr. 33

Franz Bernhart
nebst Kindern und Anverwandten.
Beisetzung der Urne: Freitag, 29. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Gräbschen 3123

Am 21. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Helene Rettig
im 19. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Eltern
nebst Schwester **Berta**

Beerdigung findet Montag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen aus statt.
Trauerhaus: Gräbschener Straße 37.

Am 21. Januar verstarb nach kurzer Krankheit die Ehefrau unseres Mitgliedes **Hugo von Nacht**

Frau Christiane von Nacht
im Alter von 61 Jahren.

Ihr Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder
der Begräbniskasse **Archimedes**.

Beerdigung: Montag, den 25. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Paulus-Friedhofes in Cosel aus.

Deutscher Hufarbeiter-Verband.
Am 21. Januar verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere Kollegin

Margarete Gaebel
im Alter von 27 Jahren.

Ihr Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder der Zehntel Breslau.

Beerdigung: Montag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle II des Oswitzer Friedhofes aus.

In den meisten Fällen **schmerzlos Zahn-, Zähne, Kronen** von 2 Bl. an. **Barthel** **Pollstraße 1.**

Stenographie- und Schreib-Kurse
Tischling, Vorwerkstr. 62

Druckerei Volkswacht
fertigt moderne Drucksachen
Breslau 7, Flurstraße 46

Erklärung!
Die Beleidigung welche ich **Hil. Gertrud Kühn**, Groß-Tichanisch angelügt habe, nehme ich nach höchstpersönlichem Vergleich zurück und warte vor Wetterverbreitung. 44

Martha Zwick, Groß-Tichanisch 10.

Wohnungen
Leinige Wohnung
im Dvort, bestehend aus einem zwei und einem ein-fensigen Zimmer, helle Küche ohne Hausbereinigung, gegen ebensolche oder größere mit Hausbereinigung. Gegend gleich. Offerten mit St. 265 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Arbeitsmarkt
Achtung!
Suche 1 Vorbereiterin m. 30 Wöchigen, 6 Männer zu Anfang Febr. u. Weidenburg u. Landarbeit. Gehälter Tarif Mädchen pro Stunde 12 Pf., Männer 17 Pf. Ab 1. März mehr, außerdem pro Tag 50 Pf. Deputatgeld, 1/2 Lit. Vollmilch u. 1/2 Lit. Wagemilch, wöchentlich 25 Wd. Kartoffeln. Bemerkte, daß viel Arbeiterarbeiten sind. Gute Kasse mit elektr. Licht, Handwerkszeug, sowie pro Perion 2 Deden werden geliefert. Freie Reise hin u. zurück zu melden bei **Hilflicher Otto Bartsch**, Landsberg a. W., Roßwieserstraße 2a. 10216

Kleine Anzeigen
sind komprimiert gesetzt, einsp. Anzeig. v. Verkäufen, Kräftsuchen u. a. nur von Privaten. Wort 3 Pfg., 4 u. 4 Pfenninge

Ammerroller und Belchen in großer Auswahl zu lang-jährigen Preisen verkauft **Bohler**, Züchtereder Sanarier **Matthiasstr. 88, IV 10245**

Wachst. Kleid, Nr. 22 wert **Heinrich**, Fürststr. 89.

Ich möchte mein fast neues **Harmonium**, erstl. Fabrikat, Größe 9 Register, in ein gebrauchtes Piano einbauen. Offert mit St. 263 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Eine gut erhaltene **Knopf-taschen** sofort zu best. Schwanz. Theresienstraße 18.

Städtische Getränkesteuer.
Von jetzt ab sind die im Laufe eines Kalendermonats an Verbraucher abgegebenen oder im eigenen Betriebe oder Haushalt verbrauchten steuerpflichtigen Getränke bis zum 15. des folgenden Monats zur Besteuerung anzumelden. Die Steuer ist bis zum gleichen Zeitpunkt an die Steuerkasse zu entrichten. Eine Schonfrist wird nicht mehr gewährt.
Die Getränkesteuer für Januar 1926 ist demnach bis zum 10. Februar 1926 abzurechnen.
Breslau, den 21. Januar 1926.
Magistrat, Steuerverwaltung.

Raufe gleich zahle später

Beamte u. Angestellte in sicherer Stellung kaufen bei uns **ohne Anzahlung**

Jeder Verkauf ist streng diskret
Die Waren werden bei genügendem Ausweis sofort mitgegeben.
Zweiggeschäfte in vielen Großstädten

Alles übrige sagen unsere 4 großen Schaufenster Besichtigung sehr lohnend

Herren-Moden
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Smoking, Fracks, Tanz-Anzüge, Herren-, Burschen- und Knaben-Visier, Paletots, Gummi- u. Lodenmäntel, Windjacken, Hosen

Damen-Moden
Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strick-Kleider, -Kostüme, -Westen, -Pullover, Gummi- und Lodenmäntel, Sport-, Backfisch- und Kinder-Bekleidung

Maß-Abteilung
für Damen und Herren:
Deutsche und original englische Stoffe unter Garantie von gutem Sitz und bester Verarbeitung

Dr. Königs
Ratgeber, 2 Bände, nur tabellos erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit. Ang. des Preises, sowie ob 16. oder 17. Aufl. unter St. 264 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, St. Graupentz.

Sonntag, den 24. Januar 1926, nachm. 5 1/2 Uhr:
Erhebung in der Vortragshalle der **Monistischen Gemeinde**
Grünstraße 14/16
Sprecher: Kurt Kramer.
Thema: „Christus im Zerrspiegel seiner Arbeiter“
Berücksichtigt unsere Anferrenten!



Dieses Hindernis nehmen Sie leicht denn Sie genießen bei uns günstigste Zahlungsvorteile:
Nur 1/4 Anzahlung Restbetrag in **6 Monatsraten**

Spezialität: Konfirmanden-Anzüge und Konfirmanden-Kleider

Deutsche Bekleidungsgef.
Junkern str. 38/40
Breslau
Das große leistungs-fähige Modedauhaus mit Kreditbewilligung
direkt am Christenhorstplatz, gegenüber der Polizeistation

Die beste Ausbildung im Schneiden von Herren-, Damen-, Kleider- u. Pelz-anse. L. bietet die private **Zuschneide-Schule** von **Heinrich Menzel, Breslau**
Gartenstraße 45 1012
Nachstret u. Anwärter, Facharbeiten und Werkstätten / Glänzende Deut-schreibes des In- und Auslandes
Tageskurse beginnen am 1. und 16. Februar 1926 / Schneidmaschinen / Nähten / Prospektie frei.

Weg mit der Sorgen-Maske



Kruschen-Salz

- Kruschen-Salz** erhält die Gesundheit und reinigt das Blut.
- Kruschen-Salz** hält Leber und Nieren in guter Ordnung.
- Kruschen-Salz** sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels.
- Kruschen-Salz** hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen Rheumatismus, Gicht, Ischias sind, aus dem Körper entfernen.
- Kruschen-Salz** fördert die Verdauung und hält den Magen stets in guter Funktion.
- Kruschen-Salz** wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Ein ständiger Kruschen-Salz-Verbraucher schreibt:

... ich habe gerade bei leichten Rheumatismusanfällen, insbesondere auch bei rheumatischem Ischias, sowohl bei mir selbst wie auch bei einer grossen Anzahl von Bekannten mit Kruschen-Salz Erfolge beobachtet, die direkt aus Wunderbare Grenzen. Wie mir ein befreundeter Arzt mitteilt, beruhen die rheumatischen Schmerzen auf Ablagerungen von Säuren im Blut, insbesondere Harnsäure, und diese dem Körper schädlichen Bestandteile werden durch Kruschen-Salz ohne weiteres und in wenigen Tagen ausgeschieden. Man kann dabei fast von einer chemischen Reaktion sprechen, die die Zuführung von Kruschen-Salz im Blute herbeiführt und durch die die schädlichen Säuren abgestossen werden. Dr. A. Th. m. H.-S.

Ein Glas Kruschen-Salz reicht für 100 Tage!

Kruschen-Salz ist das Original-Gesundheitsalz. Kaufen Sie nicht die vielen angepreisenen Nachahmungen.

In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken. — In Apotheken und Drogerien Mk 3.— pro Glas
Beuthien & Schütz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13/14 — Humboldt 9227-9226
Vertretung und Aushetungslager für Breslau und Schlesien:
Heinrich Weber, Breslau, Ring 5. Fernruf: Ohle 6525.

NW&K
WOLLGARNE

Woolmark
Die allbewährte gute Strickwolle

Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H. Alfons-Bahrenfeld

Vier Serien Wintermäntel

Serie I früher bis 25.—	Serie II früher bis 50.—	Serie III früher bis 80.—	Serie IV früher bis 120.—
8⁵⁰	22	36	48

So waren meine Preise noch nie herabgesetzt und für Ball-Kleider, Kostüme

Aschners Etagengeschäft Albrechtstr. 55 neben Schulfelder

Gründliche 1905 Mastentöne ausführende Arbeiter, bester Qualität. Zander, Straße 23, L.

Bitte bei allen Kaufs Rets die Saferenzen unserer Zeitsung an Berücksichtigung

Lachen links!

Das Witzblatt der Republik

Es werden durch die Buchhandlung „Volksrecht“ und in den Schenkebuchhandlungen

„Strohblümchen“ dirkt ein Gesicht, Erfrischt, verschönert das Gesicht. Sie ist nicht teuer, aber gut, Drum jeder gern sie kaufen ist. —

Die Konkurrenz besitzt diese Blüte, Nachahmet sie, jedoch in schlechter Güte. Drum lieber Käufer, eis sich Dir merke: „Strohblümchen“ von Balhorn, Reba-Werke!

Überall erhältlich.

Reba-Werke, Rudolph Balhorn G. m. b. H., Breslau.

Inventur-Ausverkauf!

Das große zweite Rekord-Angebot!

Gelegenheitsposten

Gummi-Badeschuhe
aus buntfarbigem, porös. Crepegummi nur Gr 39-43, Paar **1.65**

Künstlergarnituren
Stellig, engl. Tüll und Etamine (einzelne Paare) mit kleinen Fabrikationsfehlern od. etwas ungestäubt Ser. I II III reg. Wert b. 20.00 13.00 9.00 jetzt **9.75 6.75 3.75**

ca. 500 Meter **Möbel-Rips**
ca. 130 cm breit, gute Strapazierqualität, in viel Must., zum Beziehen von Chaiselongues, Vorhänge usw. **1.65**

ca. 300 Meter **Borden-Reste**
ca. 40 cm breit, bis 70 cm lang, in vielen Mustern (auch paarweise), daher zu Querhängen zu verwenden. Serie I II Stück **25 Pf. 35 Pf.**

ca. 300 Stück **Querhänge**
(Lambrequins) aus pa. Kocheleinen, mit Druckmuster, sowie bekehrte, mit und ohne Franze, solange Vorrat! **1.35**

Wachstuch-Markttaschen
ganz in Leinwand, Dehn, Ledergriffe, 2 Gr. braun u. schw. **1.25**

ca. 500 Stück **Ringbeutel**
aus schweren, schön gemust. Möbelstoff **75 Pf.**

Partieposten mod. Damen-Handtaschen
aus schwarzem Lackleder mit Besatztaschenform Ser. 4 3 2 1 **50 Pf.**

ca. 500 Meter **Möbel-Satins**
moderner Künstlerdruck, in kl. Druckf. 80 cm breit, in Läng. von 1-6 m **95 Pf.**

1 Posten Rindleder-Aktenaschen
in braunes Rindleder Loeg u. Krok. m. 2 Schlössern **4.25**

11 neue Erzählungen **Erzähl-Romanen** bekannter Autoren **45 Pf.**

Noten
Ueber, Märchen, Salomon'scher, bekannter Komponisten **15 Pf.**

Schlesische **Züchen**
schöne, hellgrüne karierte Muster, nur in Kissenbreite, durchweg 1 Meter **70 Pf.**

10 000 Meter **Wäschestickereien**
unterwiegend schön angeführt, mit blauer Gitter- und Damastmuster, größtentheils vollkommene, kolorierte, elegant, Leinwandstoffe besonders geeignet schmal, ca. 2-4 cm breit. Meter **15 und 25 Pf.** 6-10 cm breit, Met. **25 u. 45 Pf.** 12 cm breit, ca. 10-15 cm lang, Met. **15 Pf.** 15-20 cm lang, Met. **25 Pf.** 20-25 cm lang, Met. **35 Pf.** Gelegenheitspost. Unter. Stück **15 Pf.** ca. 15-20 cm lang, Met. **35 Pf.**

Leinen- und Baumwollwaen
Küchen-Handtücher grau in roten Streifen, Größe 45/100, gesäumt und gebändert. Stück **48 Pf.**

Gerstenkorn-Handtücher weiß, mit roter Kante, Gr. 45/100, gesäumt und gebändert. Stück **65 Pf.**

Militär-Handtücher ganz schwere, Leinenqualität, Größe 45/100, gesäumt und gebändert. Stück **78 Pf.**

Gesichts-Handtücher Leinwandqualität, gestreift, Größe 45/100, gesäumt u. gebändert. Stück **75 Pf.**

Damast-Handtücher gesäumt und gebändert. Stück **88 Pf.**

Haustuch für Bettlaken, 130 cm breit, pa. Qual., Mtr. **1.58**

Bettuchleinen 150 cm br., pa. schles. Qual. **2.45**

Hemdwebarchent weiche, mollige Qualität, hübsche Streifen. Meter **62 Pf.**

10 Riesenschlager!
Rohnessel ca. 80 cm br., für einf. Wäsche, Met. **52 Pf.**

Krons 80 cm breit, gute Qualität, Meter **88 Pf.**

Hemdentuch mittelfädig, 80 cm breit, gute, süd-deutsche Qualität, für einfache u. Kinderwäsche, Meter **58 Pf.**

Wäschetuch mittelfädig, 80 cm br., prachttvolle Mittelqualität, für Damenwäsche. Meter **78 Pf.**

Hemdentuch starkfädig, 80 cm br., für Männer-, Kinder- und Frauenhemden besonders geeignet. Meter **78 Pf.**

Ausstewer-Wäschetuch feinfädig, prachttvoll, 80 cm breit, vollfädig, prima Qual., für beste Wäsche jeder Art. Meter **95 Pf.**

Herren-Wäschetuch extra gut, vollfädig, 80 cm breit, für gute Herrenwäsche jeder Art. Meter **1.05**

Mako-Wäschetuch fein, bestellbar, feinfädig, Halbma-krätet für eleg. Wäsche, Meter **1.05**

Blau Schürzenleinen 100 cm breit, Meter **1.25**

Hemdflanel schwere Ware, Meter **62 Pf.**

Eine besondere Gelegenheit!
Zirka 1000 Meter echt türkischrote **Bettinletts**

in 2 prima federdichten Körperqualitäten Qualität I **2.75** Kissenbreite **1.65** Deckbettbreite **3.25** Kissenbreite **1.95**

Spotbillige Kleiderstoffe
Kleiderfrotté 100 cm breit, prima Qualität, in schönen Streifen, in Meter **95 Pf.**

Velours prachttvolle, schöne dunkle und mittellarbige Muster. Meter **75 Pf.**

Hauskleiderstoffe gute und beste, pa. Qual. kariert und gestreift, 105 cm breit, Meter **95 Pf.**

Schürzen-Panama 85 cm breit, Meter **95 Pf.**

Sport- u. Pyjamaflanelle zartfarb. keine Streifen. Meter **95 Pf.**

Schürzenstoffe
Blaudruck-Schürzensatin schwere Qualität. Meter **95 Pf.**

Schürzenkretone Blumen- u. Streifenmuster, Mtr. **1.10**

Schürzenleinen 116 cm breit, schles. gute Qual., 90 cm br., Mtr. **1.25** **95 Pf.**

Manchester verschiedene gute, geschöne, hellgrüne karierte Muster, nur in Kissenbreite, durchweg 1 Meter **2.25**

Barchent-Frauenhemd richtig groß und weit, angenehm. Qual., St. **1.95**

Barchent-Männerhemden in hübschen Streifen, gute moll. Qual., St. **2.45**

Frauen-Barchentröcke aus einfarb. Flauschbarchent m. ausgebl. Krause. Stück **2.95**

Frauenhemden aus kräft. Haustuch, Herzsattelform und Bündchen. Stück **2.75**

Erstlingshemden guter Wäschestoff. **45 Pf.**

Mädchenhemden gutes Hemdentuch, Größe 45 cm. **75 Pf.**

Damen-Nachthemden Hoblsaum, garniert. **2.95**

Damen-Nachthemden elegant Stückereign. **4.95 3.95**

Blusenschürzen doppelseitig, extra weit, ca. 120 cm. Stück **1.85**

Jumperschürzen bildschöne Ausführ. Stück **1.25**

Hausschürzen doppelseitig bedruckt. Stück **0.95**

Gez. Besenhandtücher bunt besetzt, weiß und graue Stoffe. Stück **2.25**

Gez. Küchenhandtücher bunt besetzt, weiß und graue Stoffe. Stück **1.25**

Gezeichnete Wäschekorbdecken grau, bunt besetzt. Stück **1.45**

Gez. Maschinendecken grau, bunt besetzt. Stück **1.45**

Batist-Wäschestickerei in schönen, reichgestickten Mustern, Meter **30, 28, 20 15 Pf.**

Hemdpasssen für Trägerhemden, Stück **65 48 Pf.**

Mittelschwere Ueberg.-Barmen-Schleier bunte Farben. Paar **95 Pf.**

Herron-Trikot-Einsatzhemden Rippsinsatz, Stück **1.95**

Angestante Oberhemden z. Teil m. Kragen **4.90 3.25**

Kurzwaren
Wäschehäpfe mit versalb. Oesen, auf Karten sort., Farbe 6 Dtd. **40 Pf.**

Wäschebogen glatt und mit Muster, Stück 5 Meter **35 Pf.**

Wäschebürchen mit verschieden Mustern, Stück 5 Meter **25 Pf.**

Weisse Bettgimco 10-Mtr-Stück, Stück **45 Pf.**

Halbleinwand in 3-Mtr-Stücken, schwarz u. weiß, in verschiedenen Breiten. Stück **10 Pf.**



Erwerbslose und Doppelverdiener!

In geradezu beängstigender Weise steigen die Ziffern der Arbeitslosen von Woche zu Woche empor und noch ist kein Ende abzusehen, denn fast täglich hört man von neuen Betriebs-einstellungen, Einschränkungen, Konkursen usw., die alle wiederum das Heer der Arbeitslosen vermehren. Ein beträchtlicher Prozentsatz der Arbeitslosen wird von den Handlungszehilfen gestellt. Ihre Zahl ist jedoch viel größer, als die Statistik uns angibt, denn sehr viele dieser kaufmännischen Angestellten, die ihre Stellung verloren haben, laufen heute ungedungen als sogenannte Vertreter für oft recht fragwürdige Unternehmungen herum. Ein Blick in die Tageszeitungen zeigt uns, wie viele solcher Vertreter täglich gesucht werden. Ein großer Teil dieser bedauerlicherweise existierenden erhält noch einmal die ver- ausparten Spesen zurück, viel weniger sonst irgendeine Entschädigung. Man verbringt ihnen hohe Provisionen, die sie aber niemals erhalten, weil der betreffende Artikel bei der heutigen Wirtschaftslage nicht oder in nicht genügendem Umfang abzu- setzen ist. Oft nimmt man ihnen noch in irreführender Weise ihre letzten Ersparnisse in Form von Kaufschecks, Kuponbüchern usw. ab. Wenn sie dann nach einiger Zeit die Unmöglichkeit ihrer Vermittlungen erkannt haben, nützlich sie es mit einer anderen Sache, meist jedoch mit demselben negativen Erfolge. Alle diese von weitherigen Unternehmern angeworbenen Vertreter mühten man gerechter Weise zu den stellunglosen Handlungszehilfen rechnen, und es würde sich dann eine erschreckend hohe Zahl ergeben.

Auf der anderen Seite sehen wir eine fast ebenso hohe Anzahl von sogenannten „Doppelverdienern“. Es ist nicht schwer einzusehen, wenn die Frau eines geringen bezahlten Arbeiters und eines kleinen Beamten oder Angestellten durch irgend welche Arbeit das oft recht bescheidene Einkommen zu erhöhen versucht, um dadurch die Lebenshaltung der Familie etwas zu verbessern. Es gibt jedoch Fälle, in welchen die Ehefrauen sehr gut verdienender in männlicher Funktion oder hohe- beschalteter Kassenleiter Stellen in kaufmännischen Berufen ein- nehmen, die recht einträglich sind und um die sie von vielen Männern beneidet werden.

Ein großes Kontingent dieser Doppelverdiener stellen die pensionierten Beamten. Soweit es sich um kleinere Pensionen handelt, wird man darüber hinwegsehen können. Wenn aber — wie es häufig der Fall ist — die Pension das Durchschnitts- einkommen eines Angestellten weit übersteigt, liegt kein Grund vor, anderen Bedürftigeren einen Arbeitsplatz wegzu- nehmen. Nebenher zu erwähnen sind in dieser Beziehung die pensionierten Offiziere, von denen ein großer Teil trotz sehr an- sehnlicher Pensionen Stellen in Handel und Industrie ein- nimmt. Das deutsche Volk muß für diese früheren Offiziere mehr als 150 Millionen Mark jährlich an Pensionen auf- bringen, es darf daher wohl erwarten, daß von dieser Seite nicht unzulängliche freie Arbeitskräfte einzuwerben werden. Es soll auch häufiger vorkommen, daß „junge Damen“ bei der Reichspost sich nach sehr hübscher Dienstreue pensionieren lassen. Nicht sind durch den anstrengenden Dienst die Nerven der Be- dienenden so angegriffen, daß die Dienstunfähigkeit ausgesprochen wird. Sobald die Pensionierung erreicht ist, bessert sich dann

der Gesundheitszustand auffallend rasch. Die jungen Damen heiraten, beziehen aber ruhig ihre Pension weiter und können im Geschäft ihres Ehemannes wieder arbeiten und wertvolle Dienste leisten. Auch hier liegt ein Doppelverdiener vor, und die Gerechtigkeit würde es erfordern, daß in solchen Fällen die Pension entzogen wird.

Durch diese Doppelverdiener werden nicht nur die Stellungen- losen, sondern in höherem Grade auch die Allgemeinheit geschädigt. Wir können uns leicht ausrechnen, welche gewaltige Summen für die Unterstellungen der Arbeitslosen aufzubringen sind, wenn wir nur eine wöchentliche Unterstützung von durchschnittlich 10 Mark annehmen. Da wir heute schon über 15 Millionen Arbeitslose haben, sind pro Woche mehr als 15 Millionen Mark für diese Zwecke notwendig. Fast ebenso hoch werden sich aber auch die Pensionen stellen, die von Reich, Ländern und Gemeinden auf- zubringen sind. Sowohl die Unterstellungen als auch die Pensionen müssen aber von der Allgemeinheit aufgebracht werden, sei es durch direkte oder indirekte Steuern, sei es durch hohe Wot- und Eisenbahntarife oder dergleichen. Wenn nun ein pensionierter Beamter einen Arbeitsplatz einnimmt, so wird der einzelne Steuerzahler doppelt belastet, einmal durch die Pension und das andere Mal durch die Arbeitslosenunterstellung, die demjenigen zu zahlen ist, der dadurch stellunglos ist. Die Allgemeinheit hat daher ein sehr lebhaftes Interesse daran, daß dieses Doppelverdienern aufhört, so lange noch Arbeitslose vor- handen sind. Es muß daher ein Gesetz oder eine Verordnung mit sofortiger Wirkung erlassen werden, das jedem Unter- nehmer — auch dem kaufmännischen und städtischen — verbietet, Ehe- frauen einzustellen, deren Ehemann ein gewisses Mindest- einkommen besitzt. In gleicher Weise müßten natürlich pensionierte Beamte mit einer bestimmten Mindestpension von der Einstellung ausgeschlossen werden. Erst wenn andere geeignete Arbeitskräfte nachweislich nicht zu haben sind, — was ja die Arbeitsämter leicht feststellen können — dürfte auf diese Bewerber zurückgegriffen werden.

Abgesehen von der finanziellen Seite ist auch die moralische Auswirkung dieser Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Arbeits- losen können selbstverständlich von der geringfügigen Unter- stützung kaum den notwendigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten. Sie müssen also darben und entbehren und wenn sie dann aufsehen müssen, wie ihnen die Doppelverdiener Lohn und Brot fortnehmen, so erzeugt dies naturgemäß Unzu- friedenheit und Bitterkeit. Diese Unzufriedenheit wächst noch, wenn sie gelegentlich die Erfahrungen machen müssen, daß die Doppelverdiener auch Kassa und Kassenleiter und Pächter unternehmen. Es ist ja sehr leicht für eine Ehefrau, deren Mann im Monat einige hundert Mark verdient, oder für einen Pen- sionär, der 200 Mark monatliche Pension bezieht, einen lediglichen auf seinen Arbeitsdienst Angewiesenen um etwa 50 Mark pro Monat zu unterhalten.

Es muß also nicht nur von den Arbeitslosen, sondern von allen, in Handel und Industrie tätigen Arbeitern und Angestellten und auch von der Allgemeinheit dringend gefordert werden, daß die unzulässigen Stellen diese unheilvollen Zustände schnellstens beseitigen, damit die Zahl der Erwerbslosen verringert wird.

Wie die Eisenbahner verelenden.

Maerwin hat das Verhalten der Eisenbahnerverwaltung zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichtes Kofschützler erregt. Besonders der Umstand, daß ihr das Elend der miserabel bezahlten Eisenbahner bekannt ist und daß sie, trotzdem sie für die höher bezahlten Beamten hohe Sonderzulagen bezahlt, der nur wenige Pfennige betragenden Zulage widersetzte, wird nicht als gerecht empfunden, sie in den Ruf einer sozial gesinnten Behörde zu bringen.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß aus dem GVB. Brandenburg-West 1600 Gesuche um Unterstützung an die RPD. Berlin gelangt seien. Aus Berlin selbst liegen in einer Woche annähernd 1000 solcher Gesuche ein. Besonders liegt es in allen Bezirken. Es ist weit gekommen mit den Eisenbahnern, so weit, daß sie Beileids- briefe schreiben müssen. Einem Heer von bettelarmen Hunger- leidenden vertritt die deutsche Wirtschaft täglich Millionenwerte an. Die Reichsbahn machte in ihrem ersten Geschäftsjahr einen Über- schuß von über 200 Millionen Goldmark. Aber sie läßt ihr Personal, das diesen Reichtum erarbeitete, verelenden. Ist denn bei den Herren jedes Schamgefühl verloren gegangen?

Dem „Deutschen Eisenbahner“ entnehmen wir nachstehende erschütternde Schilderung der traurigen Lage der Eisenbahner: „Die Ortsgruppe Erfurt des Eisenbahnerverbandes hat am 21. Dezember 1925 der Reichsbahn-Straßenverwaltung einen Bericht eingereicht, in dem der Grad der Verelendung packend geschildert ist. Es handelt sich um die Erfahrungen, die unser Kollege Richter gesammelt hat, die er in einer funktionären-Veranstaltung bekannt gab. Es werden nur nackte Tatsachen dargestellt. Sie wirken auf jeden Menschen erschütternd, nur nicht auf die Herren der Reichsbahn.“

In einer Dienststelle sah Richter zufällig, daß ein Kollege kein Hemd trug. Auf Anfrage erklärte der Kollege, daß er schon seit Wochen kein Hemd zum Anziehen habe. Von dem letzten Heberbedienst habe er geglaubt, sich eins kaufen zu können, aber Frau und Kinder hätten noch notwendige Kleidungsstücke gebraucht.

Am 3. Dezember ging Richter in eine andere Dienststelle, die unter der Bezeichnung „Dienststelle der schließenden Leichen“ oder „Trennhalle“ bekannt ist. Zwei Kollegen hatten kein Hemd, einer hatte ein Paar abgeschliffene Frauenstrümpfe über den Arm ge- zogen. Drei Kollegen hatten keine Strümpfe oder Fühlhücher. Einer hatte keine Schuhe mit Papier bewickelt, die beiden anderen be- hielten sich mit Stroh. Ohne solche Hilfsmittel hätten sie in dem harten Frost mit den bloßen Füßen auf der Erde gestanden, weil die Sohlen der Stiefel abgelaufen waren.

Am 9. Dezember war Richter in einer Bahnmeisterei zur Frühstückszahl. 31 Kollegen waren anwesend. Vier von ihnen hatten Brote auf dem Brot, in zwei Fällen Bierwürstchen. 25 Kol- legen hatten zum größten Teil nur Margarine auf dem Brot. Zwei Kollegen frühstückten nicht, weil sie bei ihrem Einkommen nur mittags und abends essen dürfen. Ihr Lohn betrug pro Woche 23 Mark, wovon ein großer Teil für die monatlich 29,50 Mark betragende Miete gebraucht wird. Da langte es eben nicht zum Frühstück.

Am 16. Dezember stellte Richter in einer anderen Bahn- meisterei das gleiche Elend fest. Einem Kollegen gab Richter zwanzig Pfennige, damit er sich zu Mittag ein Stück Brot kaufen könne. Dieser Kollege sagte zu Richter: „Glaube mir, Kollege Richter, zu Hause kein Geld, kein Brot mehr, ich weiß nicht, was

ich anfangen soll.“ Richter ging den Dingen nach. Als er die Wohnung des Kollegen aufsuchte, kam dessen dreizehnjährige Tochter mit einer Schürze voll Rot- und Grünblättern. Sie sammelt und erbt diesen Abfall an den Markttagen. Die Abfälle werden gesäubert und gelocht. So ist es mit dem Mittag- essen der Eisenbahner bestellt!

Im Hand der Abrechnungszeit hat Richter weiter das Oktober-Einkommen der Oberbauarbeiter ermittelt. Es betrug im Durchschnitt 90 Mark. Die sozialen Wäge bestrugen für den Monat 14 bis 17 Mark.

Diese Notlage besteht nicht nur in Erfurt. Die Verwaltung kann die schlimmste Not beseitigen. Sie tut es nicht, scheint es gar nicht zu wollen und treibt so eine für die Wirtschaft Deutsch- lands wichtige Berufsgruppe zum Untergang. Hiergegen setzen wir uns zur Wehr, und weil unser Arbeitgeber jedes Entschuldigende ablehnt, rufen wir die Öffentlichkeit auf, mit den Eisenbahnern zusammen die Zustände beseitigen zu helfen, die in ihrer letzten Auswirkung zur Katastrophe führen müßten und die eine Schande für die Kulturwelt sind.“

Die Not der stellunglosen Techniker.

Zur Stellenlosenzentrale der technischen Angestellten nahm der Reichsvorstand des Bundes der technischen Angestellten und Beamten in einer Sitzung in Berlin Stellung. In einer Ent- scheidung stellt er fest, daß die von den freien Angestellten-Gewerkschaften bereits vor Jahresfrist gemachten Vorschläge zur Milderung des Stellenlosen-Elends von der Regierung fast völlig unbeachtet gelassen wurden. Die technischen Angestellten werden aufgerufen, diesen Forderungen durch Einwirkung auf ihre Par- teien größten Nachdruck zu verleihen. Der Bundesvorstand wendet sich ferner gegen die Versuche der Unternehmer, die Wirtschaftsk- risis zu benutzen, um die Arbeitsbedingungen der technischen An- gestellten zu verschlechtern und die Gehälter abzuhängen. Die Reichsregierung wird aufgefordert, Betriebs Einschränkungen und Stilllegungen die Genehmigung zu verweigern, wenn dadurch ein unsozialer Druck auf die Arbeitsbedingungen ausgeübt werden soll.

Am die Not seiner arbeitslosen Mitglieder zu lindern, und angesichts der Tatsache, daß die laufenden Einnahmen des Butab nicht ausreichen, um die in den letzten Wochen um ein mehr- faches gestiegene Zahl der stellunglosen Bundesmitglieder zu unter- stützen, hat der Bundesvorstand beschlossen, von den in Arbeit stehenden Mitgliedern ab 1. Februar Sonderbeiträge auf drei Monate in Höhe von 50 Prozent der Beiträge in allen Zeitzugsstufen zu erheben. Er gibt dem Vertreten Ausdruck, daß die Mittelwirtschaft im Bewußtsein der unzulässigen Verbundendur- ch-es Schicksals mit dem der stellunglosen Kollegen freudig bereit sein wird, dieses materielle Opfer zu bringen, um dadurch die Not der erwerbslosen Kollegen lindern zu helfen.

Wirtschaft.

Wirtschaftskrise und Krankentassen!

Wir leben heute in einer Wirtschaftskrise, die in einem solchen Ausmaße uns wohl bis jetzt sehr selten betroffen hat. Die Krise dauert schon geraume Zeit. Ein Ende derselben ist noch nicht abzusehen. Es ist gerade, als ob Gott und alle sonstigen guten Geister uns verlassen haben, Reparations- zahlungen, Fürstenabfindungen, Hochwasser, dazu die Profitsucht

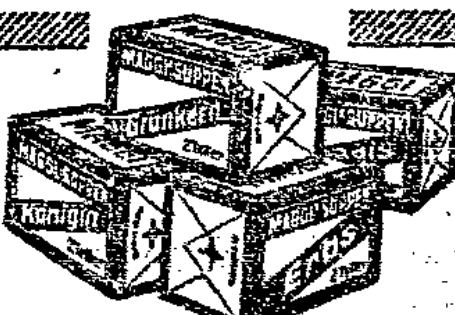
der Arbeitgeber und Kaufleute, flirmt auf die armen Steuer- zahler ein. Als Begleiterscheinung und wohl auch als Folge der Wirtschaftskrise haben wir eine Arbeitslosigkeit, die direkt be- dringende Ausmaße annimmt. In einigen städtischen Arbeits- losenunterstützung oder fällt sonst den Wohlfahrtsvereinigungen in irgend einer Art und Weise zur Last. Kurz zusammengefaßt, es herrschen Zustände, die man sich bald schlimmer gar nicht vor- stellen kann. Es ist deshalb gar nicht verwunderlich, sondern direkt selbstverständlich, daß von allen Seiten Notrufe und Verzweiflungsrufe ertönen. Nicht nur Einzelpersonen, wie Arbeitslose, Klein- und Sozialrentner, Handwerker, Beamte usw., die schon in vielen Fällen am Rande des Abgrundes stehen, versuchen durch Aufrufe, Versammlungen usw. ihrer Notlage auf irgend eine Weise Hilfe und Unterstützung zu verschaffen. Auch viele Städte und Gemeinden sind am Ende ihrer Zahlungs- fähigkeit. Die hohen Summen, die sie schon seit geraumer Zeit als Erwerbslosenunterstützung zahlen, haben ihre Mittel voll- kommen erschöpft. Fast täglich liest man in den Tageszeitungen, daß diese oder jene Stadt nicht mehr in der Lage ist, Gehälter und Löhne an ihre Arbeitnehmer zu zahlen. Also auch hier sind wieder die Befragten die Leidtragenden. Neben diesen Not- rufen hört man auch von solchen, die wohl mehr oder minder jeder Grundlage entbehren. Wenn die ja stets „notleidende“ Landwirtschaft auch Notversammlungen einberuft, so kann man nur davon sprechen, daß hier die „Mode“ mitgemacht wird.

Aber eine andere Einrichtung, die bisher nur ihrer Not- lage wenig die Öffentlichkeit in Anspruch genommen hat, steht vor dem Ende ihrer Kraft. Es ist dies die Sozialversicherung, speziell die Krankenversicherung. Man hat die Krankentassen mit Recht immer Barometer des deutschen Wirtschaftslebens ge- nannt. Die Krankentassen sind von dem Florieren des Wirt- schaftens abhängig, wie wohl keine andere Einrichtung. Geht die Wirtschaft gut und sind die Arbeitnehmer wohl be- schäftigt, so können die Kassen auch ohne große Anstrengungen ihren Etat balanzieren. In den Wirtschaftskrisen ist dies jedoch ganz anders. Auf der einen Seite gehen die Krankentassen- beiträge sehr rasch herab, da die Arbeitgeber nicht in der Lage sind, rechtzeitig oder überhaupt zu zahlen (von diesem Willen ganz abgesehen), auf der anderen Seite werden die Kassen durch ihre Mitglieder, die dann meist arbeitslos sind oder verlürzt arbeiten, über das sonst übliche Maß in Anspruch genommen. Man braucht nicht einmal zu behaupten, daß die Versicherten die Kassen ausnützen, da die Kassenleistungen viel- fach höher sind, als die sonstige Unterstützung, obgleich dies er- fahrungsgemäß in Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges ein Zeichen der Zeit ist. Die Versicherten haben bei Arbeitslosigkeit die beste Zeit, schon lange bestehende Leiden kurieren zu lassen, da ihnen ja kein oder fast kein Arbeitsverdienst entgeht. Die Heilung derartiger Leiden wird, wie die Erfahrung lehrt, stets von dem Versicherten dann erst vorgenommen, wenn sie keinen wirtschaftlichen Schaden durch die Kur erleiden. Die Mehrzahl der Krankentassen sind durch die furchtbare Not, in die unsere Wirtschaft gekommen ist, in finanzielle Schwierigkeiten gekommen, aus denen ein Ausweg kaum noch zu finden ist. Die Krankentassen, die unter schweren Opfern und Verlusten die doch auch nicht gerade leichten Kriegs- und Inflationsjahre über- standen haben, stehen heute vor dem Abgrund. Die finanziellen Schwierigkeiten sind um so größer, da ja in den beiden Jahren des Währungsstillstandes (1924 und 1925) von den Kassen die gesetzliche Rücklage nicht angeammelt werden konnte. Es kann und muß deshalb ohne irgend welche Übertriebung gesagt werden, daß die deutsche Krankenversicherung vor einer Kata- strophe steht. Die Beiträge zur Krankentasse sehen heute in den allerletzten Fällen rechtzeitig ein. Gewiß haben die Kassen manche Erleichterungen vor der Privatwirtschaft, zu ihrem Gelde zu kommen. Die Beiträge der Kassen rechnen nicht nur bei Konkursen usw. zu den sogenannten bevorrechtigten Forde- rungen, auch die Kassen haben vielfach auf Grund der gesetz- lichen Möglichkeiten ihre Angehörigen mit den Rechten der Voll- stredungs- und Vollziehungsberechtigten betraut. Die Kassen können also selbst Pfändungen vornehmen. Gegen säumige Arbeitgeber wird dieses letzte Mittel auch oft genutzt angewandt. Die Sache hat aber auch einen Haken. Die gepfändeten Sachen, meist Möbel, Büroeinrichtungen usw., werden auf den angelegten Versteigerungen nicht losgeschlagen, so daß viele Kassen Waren- häufern gleichen. Gar zu scharf darf gegen die Arbeitgeber auch nicht vorgegangen werden, da sonst die Betriebe und Firmen völlig ruiniert werden, die Arbeitnehmer derselben auf die Straße fliegen und die Kassen dann nicht nur um Beiträge kommen, sondern auch noch die Arbeitnehmer der Kasse zur Last fallen. Während also die Beschaffung der Mittel auf große Schwierigkeiten stößt, steigen auf der anderen Seite die Leistungen ins Ungemessene. Der Prozentsatz der erwerbs- unfähigen Kranken hat bei vielen Kassen eine Höhe erreicht, die weit über dem Durchschnitt steht. Besonders die Orts- krankentassen haben darunter zu leiden, da ihnen ja die Für- sorge für die versicherten Erwerbslosen übertragen ist. Diese Erwerbslosen erhalten für die minimalen Beiträge, die die Ge- meinde für sie an die Kasse abführen muß, die vollwertigen Kassenleistungen. Es bedarf wohl keiner Worte, daß deshalb eine große Zahl erwerbsloser Mitglieder der Kasse finanziell sehr schädigen kann. Die Hilfskräfte der Kassen an die Re- gierungen der Länder verhalten vergebens. Es ist deshalb von vielen Kassen notgedrungen der Plan gefaßt worden, die Leistungen abzubauen, um auf diese Weise wenigstens die voll- kommene Einstellung der Zahlungen zu vermeiden. Kredit können die Kassen heute nur in Ausnahmefällen erhalten und dies auch nur zu hohen Zinsen.

Am dem Volke die so segensreiche Krankenversicherung zu erhalten, müssen unbedingt Schritte unternommen werden, die einen Schutz und Hilfe für diese Einrichtungen schaffen. Wenn die einzelnen Länder verlagen, weil eben das Reich helfend ein- greifen. Die Verbände der Krankentassen haben bereits die nötigen Schritte unternommen und sind bei der Reichsregierung vorstellig geworden. Schleunige Hilfe für die Krankentassen in irgend einer Form tut dringend not. Wenn man auf der einen Seite verlangt, daß die Kassen heute mehr Leistungen wie je ge- währen, muß man sie auf der anderen Seite auch unterstützen. Die Reichsregierung muß schnell vermittelnd eingreifen und die Schritte unternehmen, die uns die Krankenversicherung erhalten. Wie bereits erwähnt, haben besonders die Ortskrankentassen unter der Krise zu leiden. Sind doch bei diesen Kassen nicht nur die Erwerbslosen versichert, auch die Mehrzahl der Sozial- und Kleinrentner gehören dieser Kassenart als freiwillige Mit- glieder an. Diese Personen sind erfahrungsgemäß die schärfsten Versicherungsrisiken. Sie zahlen die niedrigsten Beiträge, nehmen aber die vollen Kassenleistungen wie die anderen Mitglieder in Anspruch.

Schnelle Hilfe für die Ortskrankentassen tut in irgend einer Art und Weise not. Aber nur eine schnelle Tat kann helfen, ehe es zu spät ist.

K. L. e. i. s. - Weimar.



Die geplagte Hausfrau muß entlastet werden!
 Sie spart Mühe und Zeit, wenn sie zur Herstellung guter Suppen MAGGI'S Suppenwürfel verwendet. Das 1. Zurichten fällt weg. Auf einfachste Weise — nur noch durch Kochen mit Wasser — bereitet sie die köstliche Suppen, achtet aber sorgsam auf die auf jedem Würfel befindliche Kochvorschrift. Große Sorten- auswahl, deshalb reiche Abwechslung. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Der Großhandel gegen die Verbraucher.

Der Kampf um die Kaufkraft hat im Zeichen der anhaltenden Wirtschaftskrise härtere Formen bekommen als je. Die Arbeiter der Produktion und des Handels. Er steht über diesen beiden Formen: Wirtschaftens und wenn er mit organisiertem Bewußtsein... seine Konsum- und Kaufkraft auf die diesseitigen Wirtschaftskrisen konzentriert, die nach Qualität, Preis und sozialen Bedingungen seinen wirtschaftspolitischen Anschauungen und hauswirtschaftlichen Interessen entsprechen, dann haben die anderen ganz einfach das — Nachsehen. Die hiesigen Industrie- und Handelsbetriebe, soweit sie in Produktion und Handelsbetrieb auf die Hauswirtschaft eingestellt sind, werden an dem Willen des Verbrauchers, wenn er sich mit Millionen anderer auf ein bestimmtes Ziel konzentriert.

Darum ist es auch verständlich, wenn der Kampf gegen die Konsumgenossenschaften im allgemeinen und gegen die Konsumgenossenschaften im Besonderen ein organisierter Kampf geworden ist. Diese Tatsache verleiht nicht nur dem Kampf an sich, sondern auch seinem Objekt, die große Bedeutung, die ihm ohne weiteres hervorleuchtet. Und der Zentralverband des deutschen Großhandels weiß sehr wohl, warum er keine organisierte Sachkraft vor allem gegen die Konsumgenossenschaften richtet. Denn sie verkörpern die organisierte Wirtschaft und vertreten eine neue Wirtschaftsform, die die privatrechtlichen direkt entgegensteht.

Die Kampfanlage des Großhandels. So ist im letzten Viertel des verflochtenen Jahres bekannt geworden, daß der Zentralverband des Großhandels bei einer Tagung in Berlin dem Genossenschaftswesen offenen Kampf angedeutet hat. Was nicht ohne Bedeutung ist, wenn man weiß, daß sein parlamentarischer Einfluß auf die bürgerlichen Parteien des Reichstags stark genug war, um die Doppelbesteuerung der Konsumgenossenschaften beim Warenumsatz auszuheben zu lassen.

Der für die Tagung veröffentlichte Geschäftsbericht dieser großen und einflussreichen privatrechtlichen Handelsorganisation geht bei ferner Kampfanlage davon aus, daß die Genossenschaftsfrage für den Großhandel an Bedeutung und Ernst ständig zunimmt. Infolgedessen wurde eine Genossenschaftskommission gebildet, die den Geschäftsführer, den Zentralverband des Großhandels, mit erheblicher Aktivität seine wirtschaftspolitische Tätigkeit auf dem Gebiet der Genossenschaftsbekämpfung fortsetze und daß es insbesondere dann seinen ganzen Einfluß einsetze, wenn er durch Sachverständige ersucht wird, bei der Lösung des Genossenschaftsproblems durch Einwirkung auf die Industrie mitzuwirken.

Die Kampfanlage in dieser Form ist äußerst interessant, denn sie enthält nicht nur die Interessensverhältnisse von Industrie und Großhandel und der für beide Wirtschaftszweige vorhandenen Parteien, sondern auch die Quellen der wirtschaftlichen Preissteigerungen, von denen die Verbraucherarmen leben und wann überbrückt werden. Und so wird es auch verständlich, wenn einer der Geschäftsberichte feststellt, daß der Großhandel in dem ihm verfassungsmäßig garantierten Recht, ohne Einwirkung

von Staats wegen frei seinen Gewerbebetrieb betreiben zu können, in keiner Weise beschränkt wird.

Diese ganze Stellungnahme paßt wunderbar zu der Politik des Preisabbaus und was heute noch daran glaubt, daß Industrie und Großhandel sich dazu hergeben, auch nur ein iota von ihrem angestammten Profitrecht abzugeben, zählt einen Laster mehr für seinen Namen, als er es ohnehin tun muß.

Wenn man so sieht, wie bitterernt es dem Großhandel und der Industrie ist bei der Lösung des Genossenschaftsproblems mitzuwirken und diese Lösung in einem „Kampf bis aufs Messer“ — will heißen: um den letzten Kunden! — sucht, so wird man annehmen müssen, daß vor allem die sozialistisch und gewerkschaftlich organisierten Verbrauchermassen daraus die Erkenntnis gewinnen, daß es sich um ihre Sache handelt.

Die Gefahr der Monopolvereinerung.

Die Konsumgenossenschaften und ein guter, treuer Stamm ihrer Mitglieder können Bedeutung und Erfolg dieses Kampfes wohl. Denn gelänge es, die Konsumgenossenschaften in nennenswertem Maße von der Warenverteilung auszuschließen und die guten Ansätze zur genossenschaftlichen Nahrungsmitteleproduktion zu verhindern, so würden Industrie- und Handelsbetriebe zusammen mit dem auch schon sehr organisiert, um alle Kräfte aber vom Großhandel abhängigen Kleinhandel eine Preisbittstelle einrichten können, die den Verbrauchern Hören und Sehen verweigert. Und es würde sich nicht zum zweiten Male ein deutscher Reichstagsbeschluss finden, der der Privatwirtschaft ins Stammbuch schreibt, daß die Warenpreise bei den Konsumgenossenschaften um mindestens 5 Prozent niedriger sein, als beim Privathandel. Denn es ist ganz angemessen und in völliger Übereinkimmung mit dem energiegelassen Prinzip der Genossenschaftsbekämpfung bis zur sogenannten „Lösung des Genossenschaftsproblems“, wenn der Großhandel ohne Einwirkung von Staats wegen frei seinen Gewerbebetrieb betätigen“, d. h. unter Mitwirkung der Industrie die Profiteure von dem Verbraucher fordern will, die seinem Willen — nicht seinen Leistungen — angepasst erscheint.

Dah ihm bei der Erreichung dieser Monopolstellung für die Preisbildung die Konsumgenossenschaften im Wege stehen, stellt diesen auf alle Fälle das Zeugnis aus, daß sie nicht nur um die bekannten 5 Prozent des Reichstagsbeschlusses bittet, sondern daß sie in noch größerem Ausmaße als Preisregulatoren wirken, als die große Öffentlichkeit nur ahnt.

Und darum nehmen die Konsumgenossenschaften den Kampf, der auch ein parlamentarisches — bei der Steuerbefreiung des Reiches und der Länder — sein wird, mit dem Vertrauen in die Verbraucherarmen auf, daß sie wissen, warum es geht. Manne inwendig, lebendig und irgendwann die Verbrauchermassen vorführen wollen, daß sie nur ein Spielball in der Preisstrategie von Industrie und Großhandel sein sollen. Statt bestimmen durch ihre konzentrierte Konsum- und Kaufkraft bei der Preisbildung mitzuwirken, dann muß ihre Kampfkraft nun erst recht lauten: Hinein in den Konsumverein Vorwärts!

reichen Vertrag über Wirtschaftsfragen. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Genosse Fischer wieder gewählt, alle anderen Verbandsmitglieder wurden durch Zufall gewählt. Es wurden noch kommunale und Eingemeindungsfragen behandelt, die eine lebhaftige Diskussion hervorriefen. Ein Appell an alle Genossen im Sinne der Partei und zum Wohle des Proletariats zu arbeiten, beendete die Versammlung.

Matthä a. D. Unfall. In der Besessenen-Küche ereignete sich in den Vormittagsstunden wieder ein Unglücksfall. Der Arbeiter Karl S. war mit Anschrauben allerer Streifen um Laugenbohrer beschäftigt. Plötzlich löste sich von dem gußeisernen Schloß ein Splitter und traf S. in das Auge. Er wurde sofort nach der Magklinik in Breslau geschafft.

Matthä a. D. Die Erwerbslosen, die die schon sehr beträchtliche Zahl von 130 erreicht haben, wählten in einer Erwerbslosenversammlung einen aus fünf Köpfen bestehenden Erwerbslosenrat, um ihre schon lange geduldeten Forderungen besser vertreten zu können. Ob damit viel geholfen werden kann, mag dahingestellt bleiben, sicher ist jedoch, daß die Leute, welche tatsächlich etwas zur Besserung der Lage tun könnten, ruhig sind, weil sie sich schämen nicht für verpflichtet halten, die Volksnot zu beheben.

Neumarkt. Generalversammlung der SPD. Der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung erkrankte der Vorsitzende des Tätigkeitsberichts vom verflochtenen Jahr. Das Ansehen der im vergangenen Jahre Dahingeschiedenen wurde durch Erheben von den Wägen bezeugt. Nachdem gab der Kassierer, Genosse Wuttke, den Kassenericht vom 3. Vierteljahr 1923. Bei Neuwahl des Vorstandes erkrankte eine lebhafteste Debatte und wurden auf Vorschlag des Genossen Schiffer-Breslau, sowie des Vorsitzenden, örtliche Meinungsverschiedenheiten zur Klärung gezogen. Nach reichlicher, jedoch sachlicher Diskussion, stimmte man einem Vorschlag zu, daß in örtlicher Vorstandswahl von Partei und Reichsbanner und weiter hinausgewählter Genossen scheidliche und hoffentlich friedliche Entscheidung gefunden werden soll. — Die Jahresrechnung des neuen Vorstandes ist folgende: 1. Vorsitzender: Wagner, 2. Vorsitzender: Schlegemann, 1. Kassierer: Wuttke, 2. Kassierer: H. Börsig, 1. Schriftführer: Hanke, 2. Schriftführer: Frau Kleinert, Revisoren: Braunert, Fleischer. — Unter Verlesenes nahm man zur Wahl der Kreisaustratungsmitglieder Stellung und gab dem Bund die Ausdrück, daß die beiden bewährten bisherigen Genossen wiederum im neuen Kreisauswahl ihre Tätigkeit entfalten. — Mit der Aufforderung, kleinliche Gegensätze beiseite zu stellen, und Geschlossenheit im Interesse von Partei und Gewerkschaft an den Tag zu legen, wurde nach Ablegen eines Kampfbundes die Versammlung geschlossen.

Bereinstalender.

Montliche Gemeinde, Grunfr. 14/16. Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr: Erbauung, Sprecher: Kurt Kramer. Thema: Christus im Zerspiegel seiner Arbeiter. Mittwoch, den 27. Januar, abends 8 Uhr: Gemeinde-Versammlung. Der Vorstand. Zentralverband der Schuhmacher, Montag, 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, für alle im Schuhmacherhandwerk beschäftigten Personen wichtige Versammlung. Der Vorstand. Eisenbahner Deutschlands, Dienstag, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses die Generalversammlung statt. (Alles Näheres durch Anschlag in den Betrieben.) Erzielen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Mitteilungsbuch dient als Hinweis. Die Ortsverwaltung. Deutscher Metallarbeiterverband, Majkenz und Konfuktionsarbeiter, Montag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 10, Branchenversammlung.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bezirksleitung Breslau (Land)-Neumarkt.

Kreisordnung:

Sämtliche Ortsgruppen der Abteilung III (Süd) nehmen am Sonntag, den 21. Januar, an dem Republikanischen Tage in Neuhäben teil. Eintreffen sämtlicher Jäger nachmittags 2 Uhr im Park.

Veranstaltungen

in der Woche vom 20. bis 31. Januar:

Deutscher Jüngel, Sonnabend, 20. Januar, abends 8 Uhr, bei Wille, Fielesweg. Dessenliche Versammlung. Thema: „Färkenabfindung“.

Ortsverein Neuhäben, Sonntag, 21. Januar, 9 Uhr nachmittags, Generalversammlung, Neuwahl des gesamten Vorstandes. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

Ortsverein Neuhäben, Sonntag, 24. Januar, „Republikanischer Tag“. Anrede des Abteilungsleiters, Kameraden Schiffer. Anzug und anschließend gefelliges Bekommen. Alle Jäger treten nachmittags 2 Uhr im Park an. Auswärtige Kameraden werden ersucht, ebenfalls um 2 Uhr im Park anzutreten.

Ortsverein Neuhäben, Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet unsere schließliche Monatsversammlung bei Langwig statt. Allen Kameraden wird es zur Pflicht gemacht, an den vorgemerkten Veranstaltungen teilzunehmen. Der Bezirksleiter.

Deutscher Jüngel, Protestversammlung. Die ungenügenden Forderungen der Hohenzollern und der übrigen Fürstlichen Leuten haben auch die Bevölkerung unseres Ortes in Bewegung gesetzt. Die Protestversammlung, vom Reichsbanner einberufen, welche am Montag, den 18. Januar, im Saale von Konrad statt-

find, wies einen so gewaltigen Reiz auf, wie wohl kaum vorher eine Versammlung in unserem Orte. Alle Schichten des Volkes waren vertreten. Auch aus den umliegenden Dörfern waren Frauen und Männer erschienen. Redner war das Mitglied des Reichstages des Reichsbanners, Kamerad Karl Mache-Breslau. Derselbe be sprach in seinem einhundertjährigen Vortrag zunächst die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands, um dann auf die Anforderungen der Jünger über zu gehen. Es ist überflüssig, die Einzelheiten des Vortrages zu behandeln, die ja bereits in der Zeitung anlässlich der Breslauer Versammlung, besprochen worden sind. In einer Stelle aber konnte der Redner als Kronzeuge für die unberechtigten Forderungen der Hohenzollern den deutsch-nationalen Pastor Mautzsch nennen, der ja in seiner Geschichte, „Die Hohenzollern-Regenden“, die er vor dem Kriege geschrieben hat, den Sturz der Hohenzollern in die Mark Brandenburg, in einem Bild schildert, wo der Burggraf mit einem Krümmernwagen, etwas Gerümpel darauf und einem Köter an der Seite, eingezogen kam. Heute aber beanspruchen sie eine Viertelmilliarde Vermögen als ihr Eigentum. Der Redner schloß damit, daß er Bismarcks Wort dem hannoverschen Königshaus gegenüber variierte, indem er sagte, es wäre ein Verbrechen, den Fürsten gewaltige Vermögen zu geben, mit denen sie dann gegen die Republik konspirieren können. Wollen wir Deutschland aufbauen, dann brauchen wir Ruhe und Frieden. Erhalten aber die Monarchisten solche riesige Summen, dann werden die patriotischen Organisationen und Gemordbanditen weiter zur Beunruhigung des Landes weiterhalten werden. Um das aber zu verhindern, ist es ein Gebot der Notwendigkeit und im Interesse des ganzen Volkes, die Forderungen der Fürsten auf das entschiedenste abzulehnen. Nach Annahme einer Entschliessung, wie sie auch in der Breslauer Versammlung am 15. Januar gefaßt wurde, wurde die imosaale Versammlung, die sicher noch sehr hell nachwirkte, geschlossen.

Gelächmieden, Generalversammlung. Am Sonnabend, den 16. Januar, hielt unsere Ortsgruppe die diesjährige Generalversammlung ab. Genosse Hanske hielt einen Lehr-



Hauptvertretung: Franz Hansel, Yorckstraße 19 u. Fabriklager: Fernruf: Steph. 36890

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Augen auf!

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 25. Januar!
Große Teile unseres Lagers sind radikal herunter gesetzt worden.

Jetzt kaufen, heißt vorteilhaft kaufen!

Ein großer Posten Herren-Rindbox - Straßenschiefel nur gute, solide Verarbeitung 10.90, 9.20, 8.90, 7.90

Echt Boxkalf - Herrenschiefel, anerkannt erstklassiges Fabrikat 11.90

Orig. - Goodyear - Welt-Herren - Schnürschiefel außerordentlich preiswert, echt Rindbox 12.50, in Roßchevrea 11.90

Ein großer Posten Damen-Spangenschuhe, bildschöne Formen, elegant und dauerhaft gearbeitet 5.90, 8.90, 9.90

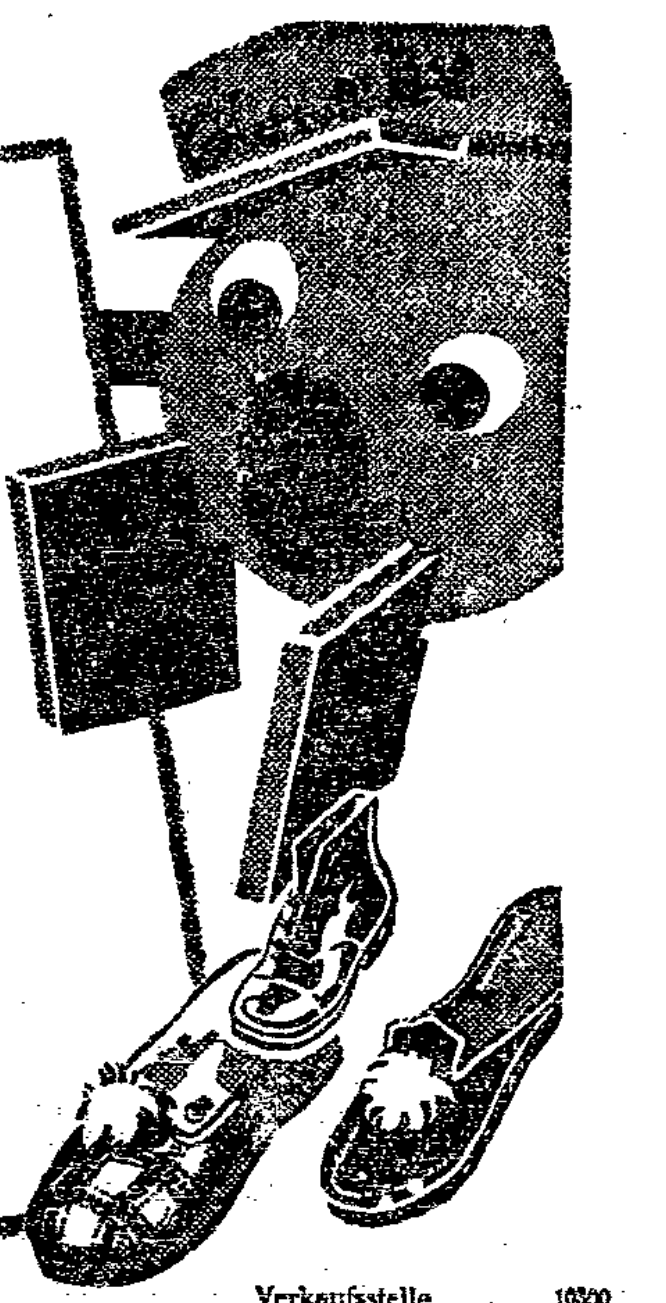
In echt Chevreau Lackspangen, die für alle Gelegenheiten passenden Modenschuhe 12.50, 10.50, komb. mit Chevreau 9.90

Echt Chevreau-Damen-Schiefel, Original-Goodyear Welt, idealer Schiefel für empfindliche Füße 16.90

Restposten und Einzelpaare fabelhaft billig

Warme Schuhe und Pantoffel ganz besonders stark ermäßigt

Tacke & Co. A.G. Burg b.M.



Verkaufsstelle 10300
Conrad Tack & Co., G. m. b. H.
Breslau, Reuschestr. 47/48
Tel. Ohle 5116

Nichts hemmt den Lauf

ZU

Von Montag d. 25. Jan. bis Sonnabend d. 6. Februar

Dorndorf's Inventur-Verkauf

In diesen 14 Tagen bieten wir unseren Kunden

die letzte besonders günstige Einkaufsgelegenheit.

Wenn man bedenkt, daß Dorndorf-Schuhe die edelsten Erzeugnisse der deutschen Schuh-Industrie sind, so sind Preise von

750 bis 1850

so unglaublich billig, daß kein Käufer diese kaum wiederkehrende günstige Gelegenheit versäumen darf. Beachten Sie unsere 14 Schaufenster, Sie werden überrascht sein.

Der erste Vortrag überfüllt! Hunderte mußten umkehren! Auf viele Wünsche: 2. Abend mit teilw. neuer Ausführung Freitag, 8 Uhr, Mozartsaal 10915
Leo Erichson: Das Yoganam des Abendlandes.
 Das Erkennen und Bemessen uns. Schicksals. — Neue Wege zur Entwicklung seelischer Kräfte. — Ind. Yogi und ihre Methoden. — Der Weg zur Harmonie und zum Erfolg. — Was spricht uns Hand? Einfluß der Gestirne? Mod. Traumbedeutung. Uns krit. Tage Schicksalsbestimmung. Coué u. s. Gefahren Psychoanalyse. Seel. Konflikte u. Hemmungen u. ihre Heilung. — Strahlende Kräfte. — Das Seelenleben des Kindes (Neue Wege der Erziehung u. s.)
 Demonstrationen: L. E.'s Gedächtnismeisterchaft. Karten bei J. H. Heiser, Schweidnitzer Straße 52 und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus).

Friedländer's Inventur-Ausverkauf

Sonnenstraße 30

50 Jahre
 Friedländer
 nur Sonnenstr. 30
 Keine Filialen.

Zu meinen Preisen kann jeder kaufen.

Reinwollene Frauen-Strümpfe früher bis 4.50 M. durchweg Paar **1.00**
 Deckbottchen **4.75**
 Gestickte Hemden mit 3 Kissens **9.75**
 Einzelne Kissen 80 x 80, 80 x 100 in Linen **1.75**
 Warme Schläpfer alle Größen, warm gefüttert **0.90**
 Futter-Anzüge 1a, Größe 60, mit und ohne Klappe **1.25**
 Kunstseidene Damen-Schläpfer **1.25**

Reinwollene Damen-Strickjacken früher bis 28 M. jetzt **7.50**
 Kauselhaarfarb. Socken, reine Wolle Paar **1.20**
 Schulschürzen bis 12 J., fröh. bis 3.50 M. jetzt durchweg **1.50**
 2 Posten angestrichelte Wäsche.
 Nachthemden, Taghemden, Hemdhosen, Prinzessbüche, Bekleider offen u. geschlossen, Garnituren Hemd und Bekleider, schön garniert, Mädchen- und Knabenhemden, Herren-Nachthemden 30% Rabatt.

Damen-Schläpfer mit warmem Futter **1.35**
 Stoff-Liebeshosen gute Stoffe, für 2 Jahre **1.20**
 Jede weitere Größe 20 Pf. mehr.
 Damen-Pilzen-Cheviot-Röcke **6.25**
 Damen-Cheviot-Häcker reine Woll, mit langem Arm **5.75**
 Esorra billige Preise.
 Linen-Reste 80 cm breit **0.65**
 Silberste-Jacken, Astlöper-Jacken paar gefüttert **16.50**

Café
 Konditorei-Beistellgeschäft
Goldene Krone
 Ecke Ring-Ohlau r Straße
 Täglich nachmittags 4 Uhr
 Konditorei-Betrieb
 mit gutem Konzert
 Allabendlich:
 Kaffeehaus-Betrieb
 Kap. H. Haber
 vom Café Valerian, Berlin
 II. Etage 12 Billards

Damen-Masken tadellos sauber, von **5.-** Mk an.
 verleiht Kahler, Feldstr. 29/31 (Gartenhaus).

Gebr. Böhm
 Gartenstr. 83 Fernspr. Rg. 9217
 Wild * Geflügel * Eier

Klischees aller Art
 liefert **Karl Gelke & Co.**, Reuschstraße 11/12.
 Fernsprecher: Ring 1048.

DER LEIDENSWEG DES REICHS SCHULGESETZES HEINRICH SCHULZ
PREIS 2.80 MARK
 Zu beziehen durch:
Volkswacht-Buchhandlung
 Neue Graupenstraße 5

Auto-Fahrschule
 Kleist & Co., Posenerstr. 9
 10128 Tel. Ohl. 4318
 Größte Fahrschule Schlesiens
 Prop. prof. Ehrh. Hgl. Dequane Zabergsw.

Genossen!
 Genossinnen
 Eure Familienanzeigen der **Volkswacht!**

Bekanntmachung!
 Sämtliche Grundstückeigentümer und die Verwalter derjenigen Grundstücke, deren Eigentümer nicht in Breslau wohnen, werden hiermit aufgefordert, einen im Vorjahre vorgenommenen Wechsel ihrer Wohnung der Abteilung I des Magistratsbüro XIX, Königsplatz 2, 1. Stock, Zimmer 32 oder 33, schriftlich oder mündlich bis zum 31. Januar d. Js. anzuzeigen, damit die Umschreibung der Grundstücksabgaben vom 1. April d. Js. ab nach der neuen Zahlreihe veranlaßt wird. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.
 Die Verwalter derjenigen Grundstücke, deren Eigentümer in Breslau wohnen, haben die Grundstücksabgaben an die für die Eigentümer zuständige Zahlstelle abzuführen.
 Breslau, den 17. Januar 1926
 Die Städtische Steuerverwaltung.

Verloren 48
 in Straßenbahn (Linie 10) oder in der Mag.-Auenstraße
Manuskript
 in blauem Deckel (Schreibmaschine).
Gegen Belohnung
 abzugeben Magstraße 1.

6 H. u. gr. **Nähmaschinen** 25,- bis 78,- M.
 J. Garantie. **Winzlers**, Gräßhener Straße 45.

Neu! Schlesischer Neu!
Rundfunk
 Billige Volksausgabe der illustrierten Wochenschrift „Der Funkspruch“
 Preis 15 Fig.
 Bei den Zeitungsabkäufern, Kiosken und allen einschlägigen Geschäften zu haben.
 Verlag: **Gräß, Barth**, Herrenstraße Nr. 20.

Täglich **2x1** Dritte Dr. Schröder's Aufbau Salz **= 1** ganzes Leben Jugend

Wissenschaft und Nährsalztrage:
 2.) Dr. med. Steintal schreibt:
 „Unsere ganze Ernährungsweise, die auf der einen Seite die wertvollen Nährstoffe verdrängt, auf der andern Seite minderwertige und giftige Surrogate in ihren Bereich einbezieht, verdirbt unser Blut.“
Dr. Schröder's Aufbau Salz
 (Zwölversalz)
 Groß-Kur Kart 2.50, Klein-Kur Kart 1.-
 In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst durch:
Felix Mittmann, Breslau I
 Ohlauer Straße 21, Amt Ohl. 1919

Hüten Sie sich vor minderwertigen Fabrikaten ausländischer Herkunft.
Proletarier!
 besingt die Hindernisse des Sprachschranks! Lest die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird

Benutze die Buchkarte!
Benutze diese
Für 50 Pf. wöchentl. lich
sehen günstige
 Kannst Du Dir geistige Schätze von Wert machen? Wer erwerbslos!

Gelegenheit
 Deinen geistigen Horizont zu erweitern!

Glaube nicht, daß Romane lesen überflüssig ist. Du lernst durch sie vieles vom Leben kennen, was Du noch nicht weißt. Glaube ja nicht, daß Du die Welt und Deine Lage schon völlig kennst. Lies z. B. einmal einen Roman von Sinclair! Du wirst aus dem Staunen nicht herauskommen. Lies aber keinen Schund und nur bloßen Unterhaltung. Laß Dich von uns beraten. Für heute empfehlen wir Dir: Die Romane von Zola, Sinclair und Gerki. Wir führen gute Übersetzungen und haben teilweise stark herabgesetzte Preise. Wieder eingetroffen ist: Berta von Suttner: **Die Waffen nieder!** Brosch. 1.20 Mk. Lesenswert ist auch Wilh. Erich Pauckerts neuester Roman: **Recht, oder Die Damschleier!** Ein schlesischer Roman vom Lehrereid. Jeder Käufer wird bestens in unserer **Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5**, beraten. Die Buchkarte ist nur für parteipolitisch oder freigeistlich organisierte Breslauer. Für Auswärtige gilt die Buchkarte noch nicht!

INVENTUR

AUSVERKAUF

JUL BEN

*Kein
zu
Billig!*

Wir haben unsere Lagerbestände fast sämtlich im Preise ohne Rücksicht auf den bisherigen Einkaufspreis, ganz bedeutend herabgesetzt.

Zu diesem Zweck haben wir uns der großen Mühe unterzogen **sämtliche Waren** welche im Preise herabgesetzt wurden, mit

sichtlichen Ausverkaufs-Ettiketten

zu versehen. Es ist daher jedem die Möglichkeit gegeben, sich selbst von der

enormen Herabsetzung der Preise zu überzeugen.

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähren wir Rabatt!
Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen welche Sie von unserer großen Leistungsfähigkeit überzeugen werden.
Einige Beispiele lassen wir folgen:

Beginn:
Montag,
d. 25. Januar,
8 Uhr.



Hauschuhe
für Damen, elegante Aus-
führung jetzt

98

Halbschuhe
Restposten
für Damen, in R.-Chevraux
jetzt

4 95

Lack-Spangenschuhe
für Damen, elegante Aus-
führung, Größe 36-42, jetzt

6 90

Halbschuhe
für junge Herren, braun Rind-
box-Goodyear gedoppelt . jetzt

6 95

Herrenstiefel
Rindbox-Goodyear, gedoppelt
guter Straßenstiefel Gr. 40-48
jetzt

7 90

Lackhalbschuhe
für Damen, Goodyear gedop-
pelt, elegante, moderne Form
Größe 36-42 jetzt

7 95

Halbschuhe
für Damen, prima Rind-
box, dauerhafter Straßen-
schuh Größe 36-42, jetzt

6 45

Lackschuhe
für Damen, mit echtem
Louis XV Absatz, mit
kleinen Schönheitsfehl-
ersten Fabrikat
früher 19.50 jetzt

9 75

50%
RING

WOLFWOLFF

An der Ecke Dorotheengasse.

Geschäftliche Rundschau

**Deutscher Begräbnis-
Versicherungs-Verein**

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer
aufklärenden Schriften oder Vertreterbesuch
Beerdigungs-Anstalt
v. **C. Heymann, Breslau 8**
Tel. Ring 178 Klosterstraße 95-97 Tel. 043 3415

Ueberführungen, Feuerbestattung
Großfuhrbetrieb, Leichenkraftwagen
Neue und
gebrauchte **Filz-Stiefel**
E. Lindner, Vorwerkstraße 90a.

Emil Fache Aktien-Gesellschaft für
Branntwein n. Edeliköre

Herz & Ehrlich, Kdt.-Ges.
Bücherplatz 1a
Schlittschuhe

Felge & Co. Metall-Schmelzwerk
Fabrikation v. Legiermetall, Lötmet., Schweißmetall, Hochdruck, Block-
schweiß, Stahl- u. Aluabfälle! Anst. v. Metallarbeiten, Metallhandel.

kaufen Sie Ihre Haus- u. Küchengeräte, Glas-
u. Porzellan-, Eisen- u. Eisenwaren billig und
gut? Nur bei Schyra, da immer Gelegenheit besteht.
E. Schyra, früh Kocenza, Gräbschener Str. 36 Tel. 1052

Reichhaltig Lager v. Kardböcken, Birschen, Firschen,
Fensterlöh, u. Kinnosen, Spez.: Kinnosenbüchsen,
Gräbschener Str. 14 Albert Gumpert, Ring-Buden 1 u. 2
Tel.: 2102 Bismarck- und Fintelstraße Tel.: 2102

H. Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen preiswert
Friedrich Kunschke, Albertstr. 24
Markthalle Gartenstraße, 2. Stand 14/15

„STAM“ Verlangt überall
Kakao u. Schokolade

Hermann Schäffer G. m. b. H.
Breslau 8, Klosterstraße 96
Telephon: Ring 588, 8486, 8651
Getreidekorn- und Weinbrennerei
Likörfabrik

Metallschmelzwerk Wendt & Co., G. m. b. H.
Breslau V, Zimmerstraße 6a
liefert als Spezialität
Weißlagermetall u. Lötzinne in garantierten
Gehalten — Metalle für das graphische
Gewerbe für jedes Maschinen-System.

Drogen-Haus am Sonnenplatz Bruno Matthias
Telegraphenstraße Nr. 8 Photo-Handlung Ecke Gartenstraße

Billig! Pelzwaren Billig!
Pelzjacken von 60 Mk. an Pelzfutter von 30 Mk. an Alaskafüchse von 30 Mk. usw.
Reparaturen werden sachgemäß und sauber ausgeführt.

Eigene Kürschnerei **Felix Alt** Eigene Kürschnerei
Friedrich-Wilhelm-Straße 18 und Gräbschener Straße 31 (Laden)

Frauen • Arbeiter • Angestellte

Bei vorkommenden Einkäufen bitte in erster
Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Beste OS-Steinkohle, Koks, Briketts, Brennholz,
Baumpfähle, Stangen und Stiele aller Art
August Galle BRESLAU, Brüderstr. 10
Ecke Vorwerkstraße
Tel. 043 3415

Rudolf Hampel Brüder-
straße 51
Zigarren :: Zigaretten :: Tabake

Heinrich Langer Kloster-
straße 193
empfehlen
besten Back- und Konditorwaren
zu billigen
Preisen

M. Keller, Karlsplatz 3
Webwarengroßhandlung

Motorräder
auf Kredit
Anzahlung 30%, Restbetrag auf
6, 9 oder 12 Monate verteilt.
Melscher & Ahrenf., Breslau 2
Akt. Motorräder Tausendleasur. 45 Tel. O. 8957

Zigarrenhaus
Bismarckstraße 49
wären Sie bestens bedient!

Wohnungstausch, Möbeltransport
nach u. von allen Plätzen prompt u. zuverlässig
Spedition aller Art

Berthold Linke
Berliner Platz 21 • Fernsprecher Ring 8254
1. Referenzen Kulante Bedienung

Möbelhaus Gerler Paradies-
straße 11, pt.
Anstattgn. sow. Einzeilmöbel, gedieg., reell u. billig

ft. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Eugen Seidel Höfen-
straße 53

Papier- und Schreibwaren jeder Art
Billigste Einkaufsquelle — Gegründet 1876
M. Friedländer, Sonnenstraße Nr. 28

Eikan Weiß Breslau I, Karlsplatz 1
Webware -Fabrikation und Großhandel
:: Großverkauf auch an Händler ::

Zuckermann & Weiss
Herrenkleider-Fabrik
Breslau, Junkernstraße 38-40

Wilhelm Walter
Spezialgeschäft für
Molkereiprodukte

Gräbschener Straße 46

Gustav Timzmann Tausentzien
straße 143
empfehlen Zigarren, Zigaretten, Tabake

Musikalien C. Becher, Schweidnitzer Stadtgraben 13

Anna Bartsch, Tausentzienstr. 173
Spezialgeschäft für Wäsche und Wollwaren

Karl Röder Grünstraße 8
Billigste Bezugsquelle für Wurst- u. Fleischwaren

Inserate haben in der „Volkswacht“ **Erfolg!**
aufgegeben den größten

Aus Schlessen.

Drausitz, Kreis Breslau. Diebstahl. Aus einem hiesigen Hotel wurde ein Herrenpaar mit rotbraunem Ueberzeug, Kattun...

Ober-Rengersdorf. Schwer verunglückt ist beim Einfahren der Motorfuhrer Karl Kaiser aus Ober-Rengersdorf...

Hirschberg. Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz. Wegen leichtfertigen Umganges mit Sprengstoff wurden vom Hirschberger Schlichtergericht der Maurer Josef Schier...

Görlitz. Knüttel-Kunste der „Held von Gardelegen“. hat kürzlich in einer öffentlichen Veranstaltung in Görlitz eine wahre Schimpfanrede gegen die Republik losgelassen...

Görlitz. Die Unsicherheit der Landtrache. Ueberfallen wurde in den Abendstunden der heimkehrende Arbeiter Müller aus Wurkersdorf. Zwei Unbekannte hielten...

Görlitz. Eine Kuh gestohlen. In Biecheln, Kreis Rothenburg, wurde mittels Einbruch eine große, kräftig gebaute Kuh gestohlen...

Reiße. Die Schutzpolizei beginnt sich gewerkschaftlich zu organisieren. Die Ortsgruppe Reisse des Verbandes der Polizeibeamten Preußens (Deutscher Beamtenbund) hielt am Sonntag, den 17. Januar, eine sehr stark besuchte Versammlung ab...

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei für Mittelschlesien beruft für

Sonntag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, nach dem Gewerkschaftshaus in Breslau eine

Bezirks-Parteikonferenz

ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Auswertungen der Steuer- und Zollpolitik auf den Haushalt. Referentin: Genossin Mathilde Wurm, M. d. N. 2. Wie gewinnen und kämpfen wir die Frauen für die Partei? Referentin: Genossin Clara Zils-Cassein.

Die Ortsgruppen werden gebeten, je ein bis zwei Genossinnen bzw. Genossen als Delegierte zu wählen und die Namen der Gewählten dem Bezirkssekretariat bis zum 25. Januar bestimmt mitzuteilen.

Die vor uns liegenden politischen Auseinandersetzungen machen uns die Sammlung und Erziehung zu politischer Arbeit auf unserer Wählerinnen zur Pflicht. Daneben müssen die bisher ablehnenden Frauen gewonnen und an uns gebunden werden.

Die Konferenz muß ein Erfolg und ein Anlaß zu späterer fruchtbarer Arbeit werden.

Die Namen der gewählten Delegierten sind bis spätestens Sonnabend, den 6. Februar, dem Bezirksparteisekretariat, Breslau, Margaretenstr. 17, mitzuteilen.

würden gewöhnlich von den Gewerkschaften angefertigt. Mit einem Hinweis auf die notwendige Einigkeit aller Polizeibeamten schloß er seine Ausführungen. In der Diskussion erhebt der Vertreter des VDB, Kohur, Berlin, das Wort zu längerer Ausführungen. Er ging davon aus, daß die Gegner auch in Schlessen den Beamten über die Bestrebungen des VDB ein Fehlbild geben. Herr Brebeck habe sich zur Organisationsfrage nicht geäußert; insofern sei in seinen Ausführungen eine Lücke vorhanden.

Striegau. Unglücksfall. In dem Bohrau-Seifersdorfer Steinbruch wurde der Wagenführer Fiegel von den Steinen eines umgefallenen Wagens verschüttet.

Arbeiter-Sport

Morgen finden die Endspiele und die Bezirksmeisterschaften im Fußball statt. Es treten an: Süd I - Sparta I, Wader II - B.V. II

Freie Arbeitervereine Breslau, e. B. Montag, 25. Januar, Diskussionsabend. - Diskutierter Text: Die Zeitungen müssen bis Sonnabend, den 30. Januar, an H. Malle, Breslau, Behrauer Straße 34, I, unbedingt bezahlt werden.

Arbeiter-Arbeiterbund Deutschland, 1. Bezirk Breslau, Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, findet die Sitzung der technischen Leitung des Bezirks bei Scholz, Meißergasse 4, statt.

Winterport-Tabelle.

Table with columns: Station, Schneehöhe, Sportmöglichkeit, Wetter (Temperatur, Bewölkung, Wind). Rows include Schneeluppe, Krummhübel, Telchmannbaude, Schlingelbaude, Brina-Heimlich-Baude, Schieferhaus, Hampelbaude, Reißbagenbaude, Feuer-Schleifbaude, Schreiberbau, Bad Hilsenberg, Heufüberbaude, Bad Wanders, Bad Reinerz, Bielenbaude, Wäldenberg, Jöhlen.

Gibt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Advertisement for Citocol dye, featuring an image of the product box and text: 'Färbt ohne Kochen mit Citocol', 'Vorrätig in 24 Modelönen', 'Erhältlich in Drogerhandlungen u. Apotheken'.

Vorläufige Anzeige!

Inventory-Sale

Beginn: Donnerstag, d. 28. Januar

Nur 6 Tage

Handwritten notes: 'Nur 6 Tage', 'Anfangs 27. Januar', 'Mittwoch-Nimmere bei', 'Anfangs 27. Januar', 'Mittwoch-Nimmere bei'.

Leinenhaus

Bielschowsky

Nikolaistr. 74-76 • BRESLAU 1 Ecke Hennerstr.

Inventur-Ausverkauf

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, feinfädige Ware jetzt	58 Pf.
Rohnessel 70 cm breit, gute Qualität jetzt	58 Pf.
Linon 80 cm breit, feinfädige Ware, für Bettwäsche jetzt	68 Pf.
Hemdenbarchent mollige Qualität, jetzt	58 Pf.
Militärnessel gute Qualität jetzt	68 Pf.
Schies. Barchent gute Qualität jetzt	78 Pf.
Rockvelour gute Qualität jetzt	78 Pf.
Reformflanell gute Qualität jetzt	78 Pf.
Elderflanell schwere Qualität, jetzt	1.10

Baumwollwaren

Eisenstark jetzt	98 Pf.
Cheviot bedruckt jetzt	88 Pf.
Züchen 80 cm, gute Qual., jetzt	78 Pf.
Linon für Bettwäsche gut erprobte Qualität 130 cm netto jetzt	75 Pf.
80 cm jetzt	95 Pf.
Wallis für Bettwäsche gute Qualität 130 cm jetzt	2.50
80 cm jetzt	1.50
Bettendamast gut. Qual., 130 cm jetzt	2.50
80 cm jetzt	1.50
Züchenstoff gut. Qual., 130 cm jetzt	1.50
80 cm jetzt	88 Pf.
Kreuz für Bettdecken gut. Qualität jetzt	1.95
Inlett gute Qualität 130 cm jetzt	2.55
80 cm j.	1.55

Wäsche

Bettbezug prima Hemdentuch jetzt	4.50
Bezug mit 2 Kissen aus prima Hemdentuch	6.50
Bezug mit 2 Kissen aus prima Linon	7.90
Bezug mit 2 Kissen aus Züchen jetzt	8.50
Bezug mit 2 Kissen aus prima Damast	14.50
Untertaillen mit Stickerei jetzt	38 Pf.
Damenhemd mit Träger, Hohlsaum jetzt	95 Pf.
Damenhemd mit Träger u. Stickerei, prima Hemdentuch	1.95
Nachtjacken prima Hemdentuch mit Stickerei jetzt	1.95
Nachthemden mit Hohlsaum jetzt	2.95
PrinzeBrock mit Stickerei	2.45

Trikotagen

Norm.-Untertaillen jetzt	1.25
Normal-Rosen jetzt	1.75
Normal-Hemden jetzt	2.45
Frauen-Normalhemd jetzt	2.95
Herren-Futterhose jetzt	1.95
Herren-Futterhemd jetzt	3.95
Kind.-Futteranzug jetzt	1.75
Futter-Taillen ohne Arm jetzt	1.50
Frauen-Flanellhemd jetzt	2.25
Männer-Flanellhemd jetzt	2.75
Barchent-Unterrock jetzt	1.95
Barchent-Rosen für Frauen jetzt	1.95
Männer-Barchenthose jetzt	2.95

Jede Zelle ein Riesenschlager!

Verkauft nur Ohlauerstr. 60

Kinderhandschuh weiß u. schwarz, jetzt	10 Pf.
Kinderstrümpfe schwarz u. braun, jetzt	30 Pf.
Kinder-Sweater jetzt	40 Pf.
Kinder-Klubwesten jetzt	3.50
Damen-Strümpfe schwarz n. farbig, jetzt	30 Pf.
Damen-Strümpfe Make, schw. u. farb., j.	95 Pf.
Damen-Strümpfe Kunstseide jetzt	95 Pf.
Damen-Strümpfe pa. Flor, schw u farb., j.	1.45
Damen- u. Herr.-Handschuh gefärbt jetzt	65 Pf.
Klubwesten f. Herren u. Dam., jetzt	3.90
Seld. Unterkleider in allen Farben, jetzt	3.90
Herren-Socken pa. Seide jetzt	1.25

Langstadt, Ohlauerstr. 66, Ohlauerstr. 60, Reuschestr. 42.

Riesenauswahl! Auffallend billige Preise!

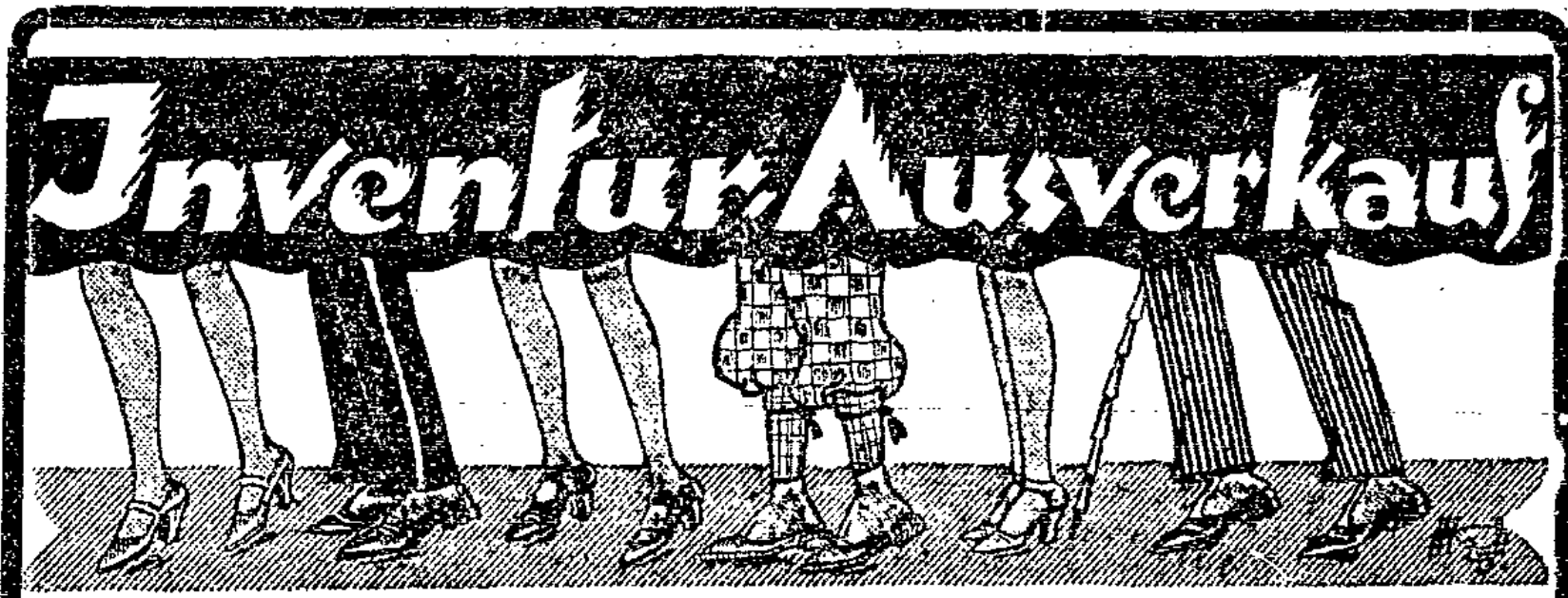
Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchanik
14 Ohlauer Straße 14
Kinderwagen-Katalog Nr. 4 gratis und franko.

B. Wollerge
Woll. 1 40-200 Woll., Köper
Woll. 70 Pf., Gehwand Woll.
45 Pf. bis 1.30 Woll., Hermel-
futter 60 Pf. bis 1.30 Woll.,
Wann 1000 Meter in allen
Stücken 40 bis 60 Pf. 6009
Kernleite 700 Gramm 68 Pf.
Berthold Lippert.
Heinrichstraße 16.

Druckerei Volkswacht Maschineng
aller Drucksachen
Breslau 2 **Klurzstraße 4/6**

Buchhandlung Volkswacht Biederne
Antiquariat
Breslau 3 **Neue Graupenstraße 5**



Inventur Ausverkauf

Beginn: Montag, den 25. Jan. * ALEXANDER MOHR * Beginn: Montag, den 25. Jan. *

Schweidnitzer Str. 3-4 bringt in diesem Jahr als ganz besondere Angebote: Ecke Jütkernstrasse

Kinderschuhchen
in allen Farben, Formen und Aus-
führungen Größen 12-26
3.50 1.50 2.50

Herren-Damen-
Restposten
braune u. schwarze Halb-
schuhe u. Schnürstiefel
Rahmenarbeit
10.50

Damen- Farbige Croco-Leder-
Spangenschuhe mit Leder-
Absatz, Rahmenarbeit,
Verschiedenartige Spangenschuhe und
Lack-
Spangenschuhe
16.50 Absatz

Herren-Tennis- Kinder-
schuhe mit Crepp-
gummi und
Chromleder-
sohlen
5.00 Größen 27-30
1 Posten Reiseschuh mit Tasche

Herren- Braune und schw. Halbschuhe
mit farbigen Lederelementen.
R-Box-Schnürstiefel und Halbschuhe, Rahmenarbeit.
12.50

Herren Hochwertige zweifarbige
Nubuck Halbschuhe
Lack-Halbschuhe, schwarz u. kupferfarben
mit Nubuck Elementen „Fortschritt“
Braune Gummisohlen
Schnürstiefel
mit Kamm-
gummi-Eins.
18.50 Rahmenarbeit

Damen- Chevr. Pumps- und
Spangenschuhe
teilweise in franz. Absatz,
teilweise mit Leder-Absatz.
Schwarze Schnür- und
Spangenschuhe
8.50

Herren-Damen-
Braun Box-Halbschuhe,
beste Qualität,
teilweise „Fortschritt“
moderne
Formen
14.50

Damen- „Fortschritt“ Halbschuhe,
zwei farb., Nubuck-Einsätze,
aus eleganten Formen, Pumps-
u. Spangenschuh
Sehr elegante
Spangenschuhe mit
franz. Absatz
19.50
Brokat-
Ballenschuhe
Brokat-
Ballenschuhe

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Kinder-Haus- und Reiseschuhe **20% Rabatt**
Auf alle anderen im Preise nicht herabgesetzten Schuhe **10% Rabatt**
Überzeugen Sie sich selbst, daß mein Angebot erlesenste Qualitäten besonders billig bringt.

Allen voran TRIUMPH Schreibmaschine!

Kaufens Zahlungsbedingungen Gegen Diebstahl geschützt

A. WOLLMANN
Spezialhaus für modernen Bürobedarf - Büromaschinen jeder Art
Eigene Reparaturwerkstatt für sämtliche Büromaschinen
BRESLAU, Nikolaistra. 14 Fernruf 40295-97

Inventur-Ausverkauf!

Hervorragende Preiswürdigkeit! Enorm billige Restposten und Gelegenheitskäufe!

Seidenstoffe Crêpe de Chine * Crêpe Marocain * Crêpe Satin * Damassé etc.
Brokatstoffe * Metallstoffe * Masken-Atlasse-Sammete etc.

Seidenband Einzig dastehende, unerreichte Spezialität unserer Firma
Garnierbänder * Wäschebänder * Brokatbänder * Haarbänder etc.

Spitzen, Stickereien, Weißwaren, Untertaillen, Schals, Kragenschoner etc.

Viele 1000 | Seidenstoff-Reste! | Seidenband-Reste! | Spitzen-Reste! | Stickerei-Reste! | Enorm billig!

Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10% Auf alle Mode-Artikel 20%
Auf Strümpfe, Handschuhe, Wollgarnituren wegen Aufgabe 33 1/3% **Extra Kassen-Rabatt!**

Unsere Schaufenster-Auslagen zeigen die bedeutenden Preisherabsetzungen!

Weissenberg & Brauer

Geschäftliche Rundschau

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“
für Breslau und Umgegend.



46 Lebensmittel-Verkaufsstellen
ein Bekleidungshaus
auf ein Schuhwarengeschäft.
Eigene Sparkasse.

Wer die Gemeinwirtschaft fördern und somit den Wucher der Kartellwirtschaft bekämpfen will, schließe sich unserer Genossenschaft an.

Beitrittsanträge werden in allen Verkaufsstellen entgegen genommen.

Bürsten, Besen und Pinsel für Haushalt und Industrie
Otto Wolter, Bürstenfabrikation Breslau 8 Vorwerkstr. 61

Quabis Frankfurter Straße 172
Telephon Ring 484

Dampfgroßbäckerei

A. Schote Brüderstraße 3
Spezialgeschäft für Trauersachen

Gebr. Meister Albrechtstr. 40
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
- Maß-Abteilung -
Gegründet 1886 Tel.: Ring 2052

Pelzwaren eigenes Fabrikat
Pelzwaren - Spezialität: Pelzhüte
empfiehlt zu billigsten Preisen
Umarbeitungen, Reparaturen bei sofortiger Lieferung
H. Stiller, Kürschnermeister Heuberg 22 1. Etage

Pfandleih-Institut
Grundmann
Trebniitzer Straße 21. I.

Reinhold John, Inh. Wilhelm John
Nikolai-Stadtgraben 17 Telephon: O. 7287
Gas- u. Wasseranlagen, Klosetts, Bäder usw.

A. Woltko, Breslau 8
Likörfabrik
Klosterstraße 55 - 57a, Ecke Siebenhäuser Str. 18

W. Kelling

Färberei * Chemische Reinigung
und Großwäscherei

Schonendste Behandlung * Billigste Preise

Ofenfabrik Ernst Mann Ofenbaugeschäft
Telephon Ring 2396 Gegründet 1861

BRESLAU 8, Brüderstraße 20/22
Begrüßkachelöfen. - Chamotteöfen und Kamine. - Kochmaschinen. - Transportable Öfen:
Umsetzen und Reparaturen sachgemäß.

Frauen • Arbeiter • Angestellte

Bei vorkommenden Einkäufen, bitte, in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Julius Ziegler
Dampfbäckerei
Steinsauer Straße 8 Telephon Ring 5961

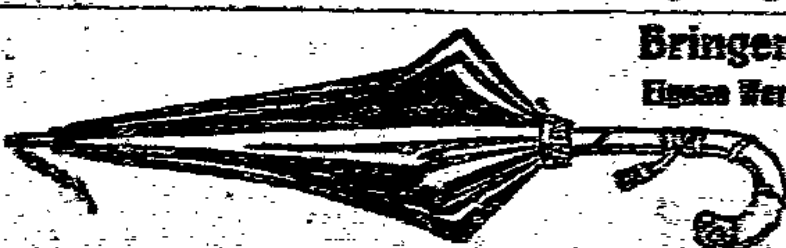
Zillmann
Malzkaffee
ergiebig, schmackhaft, billig!

Breslauer Wurstfabrik H. Fleisch- und Wurstwaren
Tel. Ring 1788 Messergasse 25

Paul Labestien Bahnhofstraße 13
Ausführung aller Reparatur- und Bilderrahmenarbeiten

Adolph Jacobsohn Klosterstraße 49
Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Max Hübner, Gräbschener Strasse 41
Tabakwaren-Spezialgeschäft



Bringen Sie Ihren Schirm zu mir!
Ebenso Werkstoffe u. Bezüge sow. Reparatur aller Art.

H. Langer
Gräbschener Straße 23.

Bauhütte Breslau

Soziale Baugesellschaft m. b. H.
Stolzesstr. 3-11 Tel. Ohle 6876
Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art
Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler-,
Dachdecker- und Steinsetzer-Arbeiten
Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb

Malereigesellschaft Breslau
Margaretenstraße 18 :: Telefon Ohle 227

Jeder Pelz-Käufer

versäume nicht, sich von meiner Qualitäts-
ware und Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Pelzhaus Bormann

Kürschnermeister
Brüderstraße 37 :: Telephon Ohle 2997

Reichhaltiges Lager an:
Herren-Geh u. Sportpelzen
Pelz-Mänteln, -Jacken
Garnituren verschiedenster Art

Emma Schmidt, Tauentzienstraße 162
Spezialgeschäft für Damenputz.

Fr. Brückner, Klosterstraße 49

empfiehlt
streichfertige Farben, Lacke, Seifen
Parfümerien und Toilette-Artikel

Blumenhaus Flora

Klosterstr. 5 Inh. E. Linke Telefon 6518
Berufsbekleidung jeder Art!
Pa. Manchester- u. Ledertuch-Hosen - Monteur-Anzüge
Arbeitsmäntel - Strumpfwaren - Wäsche - Wollwaren
Niederlage der Firmen:
M. Meberg, Bielefeld, Gustav Lamparter, Recklingha.
Adolf Mainowitzer, Klosterstr. 23 Tel. Ohle 6500

Emma Randel

Klosterstr. 93
Ecke Löscherstr.
Spezialgeschäft für Damenputz.

Berthold Gensert

Klosterstraße 42
Glas * Porzellan * Steingut

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft
Breslau XII
Kaiser-Wilhelm-Straße 15 Fernsprechanlagen * Signalanlagen
Ant. Stephan
Semmeringnummer 38 331

GEORG FREY & CO., NEUE TASCHENSTR. 1b
gegenüber dem Viktoria-Theater
Reinigungsgeräte für Koch- und Kaffeemaschinen, für Gas- und elektrisches Glühlicht. Radio.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Unterhaltung

Goldsucherscherze.

Von Henri Barbusse.

Berechtigter Uebertragung von Johannes Kunde.

„Das ist verdammt lustig,“ meinte Lafitte.

„Ich weiß noch Späßigeres,“ entgegnete Jakobus. „Es spielt sich in diesem australischen Rand, wo sich alle Rassen und Leute der Welt — die aber durchaus keine Leute von Welt — begegnen in einem Winkel einer im Hohenjahren begriffenen Stadt mit Namen — der Teufel soll mich holen, wenn sie nicht Lurband-City heißt, ihre Häuser waren aus Holzplanen und ihre Straßen aus Schmutz — hatten sich einige Bürger, zu denen ich gehörte, zusammengetan. Warum? Natürlich um Gold oder Silber zu suchen. ... Werwegen, Geld nicht achtend, abenteuerlich wie wir waren, bildeten wir eine Gesellschaft zu wechselseitigem Nutzen und Gewinn. Man fand es dort späßig, uns Wandern zu heißen. Wie man sich auch zu dieser Behauptung stellen mag, die ich jetzt in Ehren reich geworden bin, verachte — lieber ist, daß man dort unten eine andere Unterhaltung pflegt als im alten Europa. Während des Eisenbahnbaues, der eine Ueberschwemmung von Chinesen mit sich brachte, hinterließen wir in der mit bunten Fetten und Silbernen Bekleidungen der Arabella Cal, die ein dreifaches Verbrechen war, das uns Katerhaus vor sich e, die hart wie Pferdehauer waren, und Bestrecks, an die man Schiffsleute hätte anheften können.“

Aber was! War trotzdem ein guter Ort und eine gute Zeit! Da war Billy Fagg, Sir Baccot, Junius Trotter, Sennor Espinosa Nikolai nicht zu vergessen, und ich. Vor allem — und was war aus Biergärern — tranken wir einen roten Meißer, der „Mithelenswist“ hieß und in dem Konsumenten sogleich den Rausch erweckte, Bäume auszuzerren.“

Ich war ein Keel — na, wie die anderen. Aber ich muß anerkennen, daß Junius uns eine Übertrumpfte. Ein Prachterer! Er hat in seiner ganzen Länge und Breite durch die offene, große Welt, dann war es, als schloße sie sich. Einmal hat er einen Meißer — eine dieser Typen, die lange, braune Gesichter wie Zigarren haben — bloß dadurch festgehalten, daß er — bis Hilfe kam, seinen Fuß auf den des anderen setzte. Und er war so von Brenndampf durchdrückt wie der Docht eines Spirituskochers. Man konnte ihn als einen Fremden von dunklen Abenteuerern. Aber aus Mangel an Beweisen war immer alles ohne Folgen geblieben, und er stand im Begriffe, im Augenblicke, von dem ich spreche, Mißbilligung zu empfangen, die ein ganz gewisser Engel war und ein rascher Dämon dazu, zu heiraten. Das war der Waise schon vor. Ihr Haarschopf glänzte im Sonnenschein wie eine Goldkette. Der Vater Bungalow, ein alter, reicher Geizhals, hatte sich dieser Verbindung widersetzt. Er verwarf — wo, das wußten wir niemals entdecken können, waren aber dessen sicher — einen unberechenbaren Schatz, der früher oder später das Glück eines Schwiegersohnes bilden sollte.“

Da fand man eines Morgens den alten Bungalow ertrunken. Neben dem erstarrten, durchlöchernten Kadaver und den ausgebluteten Köpfen Junius Revolver! Noch mehr! Junius hatte diese Nacht die Parade nicht bereitet, die er mit Bob Maturus teilte. Nachdem ein ganzer Trupp Polizisten den Mord untersuchen festgestellt hatte — es waren ja viel Transporteur nötig, wie man braucht, um eine Gipsstatue, die immer dieselbe dumme Bewegung macht, zu überführen — fand man bei dem „Papier“ die dem aus der Welt geschaffenen Alten gehört hatten.“

Wir wurden — einer wie der andere — zugelassen, um den Verdächtigen verdächtigen Hünen in dem vergitterten Keller, wo man ihn eingeschlossen hatte, anzusehen. Während traten wir wieder aus Tageslicht. Tatsächlich: so sehr auch aller Ansehens wegen ihn sprach, er war doch nicht schuldig. Kein Zweifel darüber! Ich weiß wohl, die Gewissheit war nur von sekundärer Wichtigkeit, aber es gab Besseres. Junius war im Besitz eines Inhabersbeweises, eines ausschlaggebenden, in Form eines Mißbilligung. Die ganze Nacht, in der er sich damit beschäftigt haben sollte, den eigenhändigen Mordanschlag vom Leben zu kurieren, hatte er mit William Trotter, dem Inspektor der Wasserwerkungs-Gesellschaft, beim Kartenspiel zugebracht.“

Junius machte sich den Späß, diese Tatsache dem Sheriff vorzutragen. Unter dem Siegel des Geheimnisses erzählte er es uns lachend, und wir freuten uns — eine wie der andere — mit ihm auf das Gesicht, welches der Richter machen mußte, wenn nach vorzeitlichen Schuldurteilen die entscheidende Zeugenaussage fallen würde. Und William Trotter, ein sehr origineller Wiederholer, der einen so enormen Schadel hatte, daß er sich wie ein Hut ausnahm, gab sich bereitwillig zu dem Bestespiel her und ließ sich im Vorgesicht dieses sensationellen Prozesses die Hände. In seiner Erwartung widmete er — erst vor kurzem in die Pöbel gekommen — dem „Mithelenswist“ eine wahre Leidenschaft und imprägnierte sich damit in methodischer, wohlbedachter, administrativer Weise.“

In diesen jungen Anstellungen rechnet die Justiz schnell ab. Ueberdies war es nicht schwierig, die Unterlagen gegen unseren Kameraden zusammenzustellen, der — als guter Engländer — die Rolle des Opfers bis zur äußersten Grenze spielen wollte. Wir schritten zur Verhandlung hin wie zur Hochzeit. Es ging schief, und je schief er ging, um so mehr stehen wir uns mit den Jäulern in die Seite, wie das auch bei einer Hochzeit vernünftige Gäste höflich tun.“

Sozialisten im letzten Augenblicke und bei der letzten Frage erhebt sich mein Junius, schauelt wie eine Pappel hin und her, sagt klar und deutlich: „Ich bitte um Entschuldigungen, Sir. Ich habe bestimmt etwas dazu zu sagen. Oh, eine Kleinigkeit! Die Nacht zum Scherz habe ich mit einem Gentleman verbracht, einem Beamten der Wasserwerkungs-Gesellschaft, dem ehrenwerten Mister William Trotter, den ich zu vernehmen bitte.“

Theatercoup! Die Anwesenden johlten wie ein einziges Volk. Der entsetzte Vorhänger schließt wie ein ungeheurer Käfer auf Junius und die leere Nische ist auf ein großes Bild gerichtet, welches sich — mit euerer Erlaubnis — aus dem Staube hebt. Seine Stimme fand trotzdem die berufsmäßige Sicherheit wieder, um das Geschehen der genannten Person anzuordnen. Alle Blicke sind auf den Eingang gerichtet.

„Der ehrenwerte Zeuge!“
Da ist er. Man führt ihn in die „Bog“. Er macht einen bestürzten Eindruck. Wir freuen uns wie Schüler. Junius lacht bis an die Ohren. Stille herrscht wie in einer ergreifenden Theaterzene. Der Richter fragt Mister William Trotter, was er auszusagen hat. Der Beamte senkt die Augen. Ein schwaches Murmeln geht aus seinem Munde:
„Ich ... bin ... ein Sünder!“ sagt er.
„Ach! ... Aber was wissen Sie in Bezug auf die Erfindung des Mister Alexander Bungalows?“
„Er war ein Sünder“, spricht in gleichem Tone Trotter.
„Gut“, versetzt der Richter. „Aber kennen Sie diesen Mann, sagt er, auf den Angeklagten weisend, hinzu.“
„Das ist ein Sünder und Sie sind auch einer“, plamodierte lang jankt William Trotter.

Der Präsident kämpfte mit dem Krabe auf und sein Gesicht verzerrte sich, fahelte sich unter dem Rand seiner weißen Perücke zu knienartigen Furchen. Wie eine Seile der Welt lag er aus. „Um das alles handelt sich nicht. Dieser Mann, verdammt, ist in der Nacht zu Sonnabend, dem Scherz, an Alexander Bungalow vertrieben worden, behauptet, diese Nacht mit Ihnen zusammen gewesen zu sein. Ist das richtig?“

Der Wasserinspektor faltete die Hände und schüttelte sein umfangreiches Haupt.

„Ich möchte in den Himmel kommen“ antwortete er bloß. Und jetzt sich mit weit aufgerissenen und in Tränen schwimmenden Augen hin; seine kurzen Schilbrienenarme bewegen sich nach allen Seiten seines riesigen Krumpfes, in den ein Teil der kurzen Beine wieder hineingewachsen zu sein scheint.“

Bei der Gerechtigkeit des Himmels! Ihr acht es: William Trotter war wahrhaftig geworden. Der in zu massiven Dosen genossene „Mithelenswist“ bewirkt bei schwachen Intelligenzen solche Verheerungen.“

Zugleich mit der Vernunft des einzigen Entlastungszeugen scheiterte Junius Neptuns letzte Hoffnung. Seine verrückten Gesten und unsere Proteste, Schreie, indirekten Aussagen fruchteten nichts. Im Gegenteil: Um Haarsbreite sahen wir uns der Mithelenswist schuldig, mußten während der Abfassung und Befestigung des Urteils sitzhaft auf unseren Kläben verharren und währenddessen noch behäuflich sein. Mister Trotter in einem mit Matrasen ausgestatteten Raum zu überführen.“

Der — von innen und außen — mit Wasserheilsmethode behandelte Beamte genas sechs Monate nach dem Tage, an welchem Junius gefangen worden war, und drei Monate später stellte sich der mehrer Wähler selbst.“

Nur noch eine Bemerkung: Wir fanden das Vorwissen nicht ein wenig toll; aber dann kamen wir beim Nachdenken zu dem Ergebnis, daß unser Freund — bei Unfehlbarkeit des Gerichts — an jenem Tage zwar nicht gefangen worden wäre, aber dafür seit vielen Jahren so manches liebe Mal.“

Die Bergleute.

(Öhmisches Volkslied aus der Böhmer Gegend.)

Ihr beschmutzten Kohlengräber,
Wer flieg wohl in euren Schacht?
Traget einen schweren Spaten,
Schafft bei Tag und schafft bei Nacht!

Nur am Sonntag für ein Weibchen
Legt ihr ab das schwarze Kleid
Und im Sonntagsstaat hält man
Euch beinah' für Schreibereut!

Führt spazieren euer Liebchen,
Rehret in den Schenken ein,
Aber kauft, daß es noch Montag,
Müßt ihr schon ins Loch hinein!

Uebersetzt von J. Reismann.

Freiligrath's Sohn.

Es hat kaum jemand etwas von dem Greise gewußt, der, neunundsechzigjährig, auf dem Hunsrück zwischen Nöhrn und Mosel in Dürftigkeit den Ende seiner Tage entgegenfiehl. Es ist ein Sohn von Ferdinand Freiligrath, dem großen Sänger, der die Deutsche Republik mit allen Fibern ersuchte, und der ein Dichterhals so ergreifend ausklingen ließ:
„Lang jetzt ruht er unterm Rain,
Drauf im Gras die Winde wühlten,
Ohne Kreuz und ohne Stein
Schläft er aus auf seinen Hühen.
Ratgeweinten Ansehens
Ist sein Weib und irt sein Samen.
Beitertinder erden nichts
Als des Vaters reinen Namen.“

Ob der Vater bitter gehant haben mag, daß sich dies Schicksal auch an seinen Kindern erfüllen werde? Er hat ein bewegtes Leben hinter sich, dieser Wolfgang Freiligrath zu Köln auf dem Hunsrück. Sein Erinnern ist noch reich erfüllt mit den Eindrücken aus dem väterlichen Hause, das damals, als Wolfgang geboren wurde, in London den in der Verbannung lebenden Dichter umschloß. In London besuchte Wolfgang auch die Schule, und als der Vater es wieder wagen durfte, nach Deutschland zurückzukehren und stürmisch begrüßt den Rhein hinaufzufohr, kam Wolfgang zum ersten Male nach Deutschland. Er erlernte, nachdem er eine gute kaufmännische Ausbildung erworben hatte, die Verberci; ging, mit solchen Kenntnissen ausgerüstet, nach Amerika und kam zu Wohlstand und Vermögen. Er durchstreifte die ganzen Staaten, verlor wieder, was er mühsam erstrungen hatte, wurde Goldgräber, Erbarbeiter und Lachs-fischer und kam, voll von Enttäuschungen, wieder nach Deutschland. Das Leben hatte ihn müde gemacht und seine Kräfte verbraucht, und er suchte Gefunbung und eine neue Existenz.

So fand er vor 33 Jahren Aufnahme in einem Försterhause auf dem wald- und wildreichen Hunsrück. Das entsprach seinen Neigungen; er wollte sich wieder der Natur verbinden, die er in der Freiheit des Wildweib-Mannes über alles lieben gelernt hatte. Das war des Vaters Geist, dessen heiße Phantasie in seinen Jugendgedichten abenteuerlich und romantisch die weite Ferne durchstriefte. Er durfte erleben, was der Vater erträumt hatte, aber er wurde von diesem Erleben verdrängt und fand nicht mehr die Kraft, sich in neues Schicksal zu klagen. So blieb Wolfgang im Försterhause, aber Pfleger des Waldes und Hüter des Wildes, bis das Alter über ihn hereindrückte. Da war der Förster tot und die Gemeindegarden, die er bewirtschaftet hatte, wurden verkauft. Das kleine ländliche Anwesen des Försters erbt die Tochter und in ihrem Hause und von ihrer Unterstützung lebt der Alte noch heute. Es geht knapp zu in dem kleinen Haushalt und der greise Dichtersohn sieht sich heute, da seine Kräfte fast erschöpft sind, als eine Last für die hart um ihr Brot Ringenden. Wer soll für ihn sorgen, ihn aus der Dürftigkeit seines Lebensabends herausheben? Daß diese Frage überhaupt in der Öffentlichkeit gestellt werden muß, ist wirklich kein Ehrenmal für die Republik. Den Unterhalt für den greisen Sohn des deutschen Freiheitsängers läßt sich ein Landarbeiter anlegen sein, während die Nation, der der Dichter mit seinem Herzblut und seinen Gaben diente, sich mit den abgedankten Förstern um ihre Willkürabfindungen herumstreiten muß. Das ist Deutschland!

Mißstände

in der altägyptischen Heeresverwaltung.

Eine prächtige Stute von 85 Meter Länge, die aus der dritten ägyptischen Königsdynastie, also aus der Zeit um das Jahr 4000 v. Chr., stammt, ist kürzlich östlich der Pyramiden von Salara ausgegraben worden. In dem untermaurten Gewölbe des Säulenganges fanden die Archäologen einen Papyrus mit einem recht bemerkenswerten Schrifttext. Es handelt sich um eine Rechnung, die von einem Offizier des ägyptischen Heeres an die Zentralverwaltung gerichtet war. Der Offizier beklagte sich in dem Schreiben, daß der Sold, den er für seine Soldaten eingefordert habe, sechs Tage gebraucht habe, um in seine Hände zu gelangen. Die alten Ägypter können also schon ganz so weit zu sein wie die Oberste Heeresleitung, Ludendorff, im Weltkrieg.

Sozialistische Kultur- und Schulpolitik.

Von Staatssekretär Heinrich Schulz, M. d. R. *)

Die Sozialdemokratische Partei erstrebt die Aufhebung des Bildungsprivilegs der Besitzenden.

Erziehung, Schulung und Fortbildung sind öffentliche Angelegenheiten; ihre Durchführung ist durch öffentliche Mittel und Einrichtungen herbeizuführen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Unentgeltlichkeit der Lehr- und Lernmittel, wirtschaftliche Versorgung der Lernenden.

Die öffentlichen Einrichtungen für Erziehung, Schulung, Bildung und Fortbildung sind weltlich. Jede öffentlich-rechtliche Einflußnahme von Kirche, Religion und Weltanschauungsgemeinschaften auf diese Einrichtungen ist zu beschränken, Trennung von Staat und Kirche, Trennung von Schule und Kirche, weltliche Volks-, Berufs- und Hochschulen. Keine Aufwendung aus öffentlichen Mitteln für kirchliche und religiöse Zwecke.

Einheitlicher Aufbau des Schulwesens, Herstellung enger Beziehungen zwischen Werkarbeit und geistiger Arbeit auf allen Stufen.

Gemeinsame Erziehung beider Geschlechter durch beide Geschlechter.

Einheitliche Lehrerbildung auf Hochschulen.

Seit Jahrhunderten ist die Bildung ein Vorrecht der Besitzenden. Wie die Kultur — Wissenschaft, Kunst, Erziehung und Schulung des Nachwuchses, Körperpflege, bewußter Lebensgenuss — erst entstehen konnte, als durch die Schöpfung der Menschheit in Klassen die kleine Klasse der Herrschenden und Besitzenden Zeit und Mühe zur Selbstbildung, zu geistiger Arbeit, zur Pflege des Schönen gewann, während auf die große Masse der Fleiß- und Bittlichen alle schwere Arbeit abgewandt wurde, so haben auch in der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung die jeweils herrschenden Klassen die Hand auf die kulturellen Erbschaften gelegt. Um der Segnungen der Kultur teilhaftig werden zu können, um auf dem Gebiete der Wissenschaften mitzuarbeiten, um künstlerisch zu schaffen oder zu genießen, mußte man dafür „gebildet“ werden. Gleichzeitig war die Bildung eine wichtige Voraussetzung für den Einzelnen, damit er seine gesellschaftlichen Funktionen sowohl auf dem Gebiete der Politik als auch der Wirtschaft ausüben vermochte; die Erziehung wurde demgemäß gestaltet. Schulen wurden von den herrschenden Klassen nur zur Heranbildung ihres eigenen Nachwuchses eingerichtet. So oft neue Schichten aus tieferer Gebundenheit in die herrschende Klasse aufstiegen oder sich selber zur herrschenden Klasse machten, schufen sie sich auch die für sie geeigneten Bildungseinrichtungen. Die Volksschule, deren Vorkämpfer weit in frühere Jahrhunderte zurückreichen, die sich aber erst im neunzehnten Jahrhundert in die Breite entfalten konnte, widerspricht dieser Tatsache nicht: die herrschende Klasse hat für die Volksschule nur etwas getan, weil für die Produktionsmethoden des modernen Kapitalismus ein völlig ungebildeter Arbeiter weniger ausbeutungsfähig war als ein Arbeiter, der über ein gewisses Maß von Elementarwissen und Können verfügte. Aber dieses Maß brauchte nur bescheiden zu sein, so daß die Volksschulen innerlich und äußerlich kurz gehalten werden konnten, wodurch sich auch ihre Kosten verminderten. Erst der demokratische Politik hat, in dem — wie es in der Verfassung des Deutschen Reiches heißt — die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, in dem also durch das Wehrrecht mit jeder Einreise zur Militärzeit am Volkswahl und an der Leitung und Verwaltung des Staates berufen ist, erst in der sozialistischen Arbeiterbewegung in der jeder einzelne sich als verantwortlicher Mitarbeiter im Produktionsprozeß fühlen und deshalb über die dazu notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen muß, ist eine Organisation des Bildungswesens nach sachlichen Notwendigkeiten möglich. Deshalb die Notwendigkeit des einzelnen Kindes muß erfordern, welche Bildungsanstalten es zu durchlaufen hat, alle Bildungsanstalten sollen allen Kindern offen stehen, nicht wie bisher nur die höhere Bildung über ein Privileg, ein Vorrecht für die Kinder der Besitzenden sein!

Die Durchführung dieses Grundgedankes ist nur möglich, wenn der Besuch aller Schulen unentgeltlich ist. Heute muß für den Besuch der höheren Lehramtlichen Schulen bezahlt werden; günstigstenfalls wird dies nach den Vermögensverhältnissen der Eltern abgemindert, es kann auch ganz erlassen werden. Aber das ist eine unbefriedigende Lösung, die die unbedeutendsten Schüler und Schülerinnen in den Augen ihrer begüterteren Mitschüler herabschützt. Außerdem erfordert die Berechnung und Erzielung des Schulgeldes so erhebliche Verwaltungskosten, daß ein erheblicher Teil des Ertrages schon für diese Zwecke verloren geht. Darum muß grundsätzlich auf volle Unentgeltlichkeit des Unterrichts hingearbeitet werden. Das gleiche gilt für die Lehr- und Lernmittel. In den höheren Schulen erfordert der Unterricht, besonders auf den mittleren und höheren Stufen, zahlreiche und kostspielige Schulbücher und sonstige Lernmittel. Wenn sie nicht unentgeltlich den Schülern überlassen werden, so werden die Kinder unbemittelter Eltern die die notwendigen Lehr- und Lernmittel nicht beschaffen können, benachteiligt. Ebenso notwendig ist aber auch die unentgeltliche Verpflegung der Kinder in den Schulen. Ein Kind das morgens mit leerem Magen in die Schule gehen muß und kein stärkendes Frühstück erhält, kann dem Unterricht nicht mit der nötigen Fleiß und Gastlichkeit des Geistes folgen. Darum muß in den Schulen einfache, aber nahrhafte Kost verabreicht werden, die zweckmäßigweise am besten in eigenen Schulküchen bereitet wird; die Küchen können als Anstalt dem Unterrichtsraum (Arbeitsunterricht, Naturwissenschaften, Chemie, Gesundheitslehre) angeschlossen werden. Die Teilnahme an diesen Schulverpflegungen muß verbindlich für alle Kinder sein damit ihnen nach der Charakter von Almosenempfängern für arme Leute anhaftet. Es schadet auch den vermögenden Kindern nicht, wenn sie an den eintägigen Schulverpflegungen teilnehmen. Diese Einrichtungen sind vom Kindergarten bis zur Hochschule durchzuführen. Das ist überhaupt möglich, wie es in dem mit ausführlichen Einzelheiten versehenen Entwurf, der die männliche Jugend zur Vorbereitung für den Kriegsdienst zwei bis drei Jahre lang in den Kasernen unentgeltlich auszubilden, mit den mit reichlichen Lehr- und Lernmitteln auszurüsten und zu versorgen.

Solange diese Einrichtungen noch nicht restlos durchgeführt sind, müssen von Reich, Ländern und Gemeinden Erziehungsbekanntnisse in ausreichender Zahl und Höhe zur Verfügung gestellt werden, damit die Eltern bescheidenen Kinder deren Auszubildung auf den höheren Schulen unterstützen und Akademien im Interesse des Gemeinwohls für erwünscht erachtet wird. Jede Auszubildung nicht mit dem berechtigten Hinweis auf ihre wirtschaftliche Notlage zu unterlassen braucht.

Wenn das sozialdemokratische Programm Erziehung, Fortbildung und Schulung als öffentliche Angelegenheiten betrachtet, so soll damit die Berechnung des Reichs, der Länder und der Gemeinden zum Ausdruck kommen.

*) Wir entnehmen diese Ausführungen der oben erwähnten kleinen Programmschrift „Das Selbstverwirklichungsprogramm“, die in knapper Form einen Kommentar zum gültigen sozialdemokratischen Parteiprogramm aus der Feder führender Sozialisten wie Karl Rausch, Emil Kautzmann, Hermann Müller, Otto Landberg, Wilhelm Reich u. a. bringt.

